



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11/2 Sgr. Subscriptionsgebühren für den Raum einer fünftägigen Besse in Preussisch 1 1/2 Sgr.

Erredition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Befellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 315. Mittag-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Sonntag, den 8. Juli 1860.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 7. Juli, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 30 Min.) Staatsanleihe 85. Prämien-Anleihe 116 1/2. Neueste Anleihe 105 1/2. Sächs. Bank-Verein 80. Ober-Schlesische Litt. A. 128. Ober-Schles. Litt. B. 115 1/2. Freiburger 86. Wilhelmsbahn 39 1/2. Reiffe-Brieger 57. Tarnowitzer 35. Wien 2 Monate 77 1/2. Dester. Credit-Anleihe 74 1/2. Dester. Nationalanleihe 62 1/2. Dester. Lotterie-Anleihe 75. Dester. Staats-Eisenbahn-Aktien 134. Dester. Banknoten 78 1/2. Darmstädter 67 1/2. Commanbit-Antheile 83. Köln-Minden 133. Rheinische Aktien 83 1/2. Dester. Bank-Aktien. Medlenburger. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn. — Behauptet.

Wien, 7. Juli, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. Credit-Aktien 192, 80. National-Anleihe 79, 60. London 126, 15.

(Bresl. Börs.-Bl.) **Berlin**, 7. Juli. Roggen: flauer. Juli 49%, Juli-August 49%, September-Oktober 49%, Oktober-November 48%. — Spiritus: niedriger. Juli und August 17%, August-September 18, September-Oktober 18, Oktober-November 17%. — Rüböl: stille. Juli-August 12, September-Oktober 12 1/2.

Telegraphische Nachrichten.

Lissabon, 5. Juli. Folgende Mitglieder des neuen Ministeriums sind bis jetzt bekannt: Minister-Präsident: Marquis von Loulé, Auswärtiges: Avila, Krieg: Garcia, Marine: Vento, Wäuten: Sorta.

London, 6. Juli. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses erklärte der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Lord Wodehouse, als Antwort auf eine Interpellation des Marquis v. Normanby, die englische Regierung sei nicht davon benachrichtigt worden, daß Garibaldi einen Gesandten nach London schickte. Der englische Gesandte am neapolitanischen Hofe, Herr Elliot, habe sich in Betreff der gefassten Dampfer nicht eingemischt. Der Earl v. Ellenborough, Lord Brougham und Lord Wodehouse vertheidigten Garibaldi gegen die Angriffe des Marquis v. Normanby.

Im Unterhause erklärte Lord J. Russell als Antwort auf eine Interpellation des Herrn Williams, der amerikanische General Harney sei von der Insel San Juan abberufen worden, weil er die eingegangenen Arrangements mißachtet habe. Die Frage Sturt's, ob England Vorkehrungen gegen ein etwaiges Bombardement Neapels getroffen habe, beantwortete Lord J. Russell dahin, daß er sagte, Herr Elliot habe in dieser Beziehung freundschaftliche Vorstellungen gemacht; sonst scheue England jede Einmischung. Die Nachricht, daß englische Truppen das Fort Castellamare in Palermo besetzt hätten, sei völlig aus der Luft gegriffen.

Inhalts-Übersicht.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Breslau. (Zur Situation.)

Preußen. Berlin. (Die Heeresorganisation und die deutsche Politik Preußens.) (Die Konferenz in der savoyischen Frage. Die mittel-deutsche Politik.) (Rußland und Neapel. Minister-Konferenz der Mittelstaaten.)

Deutschland. Frankfurt. (Das neue Bundesprotokoll.) Kassel. (Zur Presse.) Dresden. (Der deutsche Volkezeitag.) Lindau. (Die Niederlage von päpstlichen Militärs.) Hannover. (Die preuß. Küstenbesichtigungs-Kommission.)

Oesterreich. Italien. Schweiz. Frankreich. Feuilleton etc.

Zur Situation.

Die Erörterungen über die badener Konferenz sind endlich verstimmt, und eine Ministerkonferenz ist derselben nicht gefolgt. Aber den mannigfachen falschen Voraussetzungen und nicht immer wohlmeinenden Insinuationen bezüglich der deutschen Politik Preußens, hat ein offenbar unter amtlichem Einfluß geschriebener Artikel der „Pr. Ztg.“ ein Ende gemacht, indem er Preußens Verhältnis zum Bunde rund und nett dahin formuliert:

Der Bund ist ein völkerrechtlicher Verein, von welchem Preußen sich nicht losagen will; aber von den staatsrechtlichen Befugnissen desselben will es nichts wissen.

Mit dieser Erklärung hat sich Preußen losgesagt von jener Entwicklung deutscher Bundesfassungen, aus welcher die karlsbader Beschlüsse und das wiener Schlussprotokoll entsprangen, und mit dieser Erklärung hat es den etwaigen Einmischungsgelüsten des Bundestages in innere Verfassungs-Angelegenheiten der deutschen Bundes-Länder Halt geboten.

Nicht minder offen hat die „Pr. Ztg.“ sich über das Verhältnis Preußens zu Oesterreich erklärt, und zu dessen „Verfassungsausweisen“ in entgegenkommendster Weise Glück gewünscht; nur daß die Oesterreich. Presse die in dem Artikel angedeutete Aussicht, daß „parlamentarische Institutionen, welche den Oesterreichischen Gesamtstaat zusammenschaffen, in den Deutsch-Oesterreichern selbst das Bewußtsein eigentümlicher von den Deutschen abweichender Aufgabe und Bedürfnisse erwecken würden“, entschieden zurückweist.

Gleichwohl scheinen, trotz aller Dementis, zwischen den beiden deutschen Großmächten die Versuche zu einer gemeinsamen Verständigung zu gelangen, noch nicht aufgegeben worden zu sein; vielleicht sogar in einer Frage schon zum Ziele geführt zu haben: in der Stellung beider zu der Konferenzfrage, insofern beide Staaten darin einverstanden sind, die Savoyer-Frage als eine Angelegenheit des deutschen Interesses aufzufassen.

Indessen hat durch die Connivenz Rußlands und Englands die Absicht Frankreichs: für das fait accompli die Zustimmung Europas zu erhalten und dagegen nichts als eine formelle Garantie der schweizer Neutralität zu gewähren, große Aussicht des Erfolges gewonnen; wenn Preußen nicht den Muth findet, den wiederholten Protest der Schweiz zu unterstützen und dadurch mindestens zu hindern, daß die Gewaltthat europäischen Recht werde.

Wir glauben nicht, daß Preußen, wenn es sich von der Konferenz, welche nichts gut machen, sondern nur Alles schlecht machen kann, ausschließt, dadurch seinem Ansehen etwas vergeben würde; eine solche Isolirung würde ein Beweis des Selbstvertrauens sein und von keinem Staate im Ernst als eine Schwächung der Stellung Preußens angesehen werden können.

Inzwischen haben die italienischen Verhältnisse eine neue und höchst wunderliche Gestalt angenommen. Neapel ist mit fliegenden Fahnen, tambour battant in die Reihen der konstitutionellen Staaten übergegangen, hat Sardinien Friede und Freundschaft angeboten, und in Rom macht man Miene, dem Beispiele zu folgen.

Wir haben in diesen Tagen in einem besonderen Artikel auseinandergesetzt, in welche schwierige Lage Sardinien durch diese plötzliche Umwandlung der Dinge gerathen ist, und wollen heut nicht wieder darauf zurückkommen.

Sedenfalls kommt Alles darauf an, wie Garibaldi sich der neuen Situation gegenüber verhalten wird, und fast scheint es, als könnte er durch die Ereignisse in Neapel dazu bestimmt werden, jetzt die Annerktion, welche er bisher als noch nicht zeitgemäß ansah, beschleunigen wollen.

Indessen verrathen die jüngst eingetroffenen Depeschen, daß er bereits mit einem heftigen innern Widerstande zu kämpfen hat.

In Frankreich wird die öffentliche Meinung noch immer für die

Nationalitäts-Frage bearbeitet, und während die Regierung überall ihren Friedenswunsch und ihr Friedensbedürfnis geltend macht, läßt sie, und autorisirt also die Presse: die Basis des internationalen Rechts zu erschüttern, den sich unterdrückt haltenden Völkern neuen Nahrungsstoff zuzuführen und sich für alle Eventualitäten die Bundesgenossenschaft der Revolution zu sichern.

Da nun auf eben diese Weise die italienische Frage eingeleitet ward, kann man es dem Deutschen nicht übel nehmen, daß ihnen die französischen Erörterungen über die Rheingrenze, als Äquivalent für eine deutsche Centralisation, wenig Vertrauen in die Zukunft einflößen; wenn selbst England bei aller Verachtung der publizistischen Versuche über eine „irlandische Frage“, sich in dem großen Feste der Freiwilligen einen demonstrativen Triumph gönnte und trotz der Friedensgarantie des Handelsvertrages stetig an seine Vertheidigung denkt.

Uebrigens steht es fest, daß Frankreich nun auch in Berlin Verhandlungen angeknüpft hat, wegen Herbeiführung eines Handelsvertrages mit dem Zollverein, sowie eines Schiffsahrtsvertrages und einer Nachdruck-Convention mit Preußen. Spezielle Vorschläge aber hat es sich noch vorbehalten, bis die Zustimmung der übrigen Vereinsstaaten zur Anknüpfung der Verhandlungen erfolgt sein wird.

Preußen aber hat die betreffenden Regierungen durch Circulare vom 20. v. Mts. von den Anträgen Frankreichs in Kenntniß gesetzt.

In der Schweiz wurde am 2. die Bundesversammlung eröffnet, unter schlimmen Erwartungen über eine der Ehre der Schweiz widersprechenden Stimmung derselben. Indes haben sich diese Voraussetzungen nicht erfüllt und das dem Präsidenten Stämpfli zugeordnete Mißtrauensvotum ward zurückgewiesen.

In Kopenhagen scheint eine Ministerkrise im Anzuge zu sein, während eine solche in Lissabon bereits eingetreten ist.

Aus Arien sind traurige Nachrichten über neue Kämpfe der Drusen, Ermordung der Christen u. s. w. angekommen, welche aber noch sehr der Bestätigung bedürfen.

Preußen.

Berlin, 6. Juli. [Die Heeres-Organisation und die deutsche Politik Preußens. — Verbleiben des englischen Ministeriums.] Die „Preuß. Zeitung“ bespricht in ihrer heutigen Morgennummer die lebhafte stattgefundenen Besprechungen in der Armee, durch welche eine Anzahl von Führern der kombinierten Infanterie- und Kavallerie-Regimenter zu deren Commandeuren erhoben worden sind. Der von ihr dabei eingenommene Standpunkt ist, daß die Regierung nichts unterlassen dürfe, um, innerhalb der Schranken der bestehenden Gesetze, den von dem Landtage für die erhöhte Streitbarkeit des Heeres bewilligten Credit so zu verwenden, daß dem Heere eine festgesetzte Organisation und Preußen dadurch eine möglichst gewichtige Stellung unter den Großmächten gesichert werde. Wir glauben, daß dieser Auffassung von keiner Seite entgegengetreten werden kann. Die Gestaltung der europäischen Verhältnisse ist so beschaffen, daß jeder Tag das Unerwartete gebären kann. Selbst Staaten, wie Spanien und Portugal, die von dem Brennpunkt der politischen und internationalen Konflikte entfernt liegen, und den Verwicklungen der großen Politik mehr oder weniger fremd stehen, machen außerordentliche Anstrengungen, um ihre Streitmacht zu verstärken und in steter Bereitschaft zu erhalten. Preußens geographische Lage bringt es in unvermeidliche Berührung mit jeder großen brennenden Frage, welche die europäische Politik bewegt. Seine Stellung in Deutschland hängt davon ab, daß es im Stande ist, das Recht und die Interessen desselben zu vertreten und, wenn es sein muß, seine Integrität mit gewaffneter Hand zu schützen. Wir zweifeln nicht daran, daß die Ueberzeugung sich immer mehr Bahn brechen wird, daß die von der Regierung vorgeschlagene Heeresform in ihren leitenden Grundzügen, diesen großen Zwecken dient, daß sie, weit entfernt, reactionären Bestrebungen in die Hände zu arbeiten, recht eigentlich der national-deutschen Sache dient, weil sie Preußen in den Stand setzt, nachdrücklich, wo es immer nöthig sei, für Deutschland einzutreten und weil sie dadurch es auf den Platz in Deutschland stellen hilft, der ihm gebührt, und den ihm die patriotischen und einsichtsvollen Männer der deutschen Nation längst zuerkannt haben.

Die der „Kreuzzeitung“ aus London gegebene Nachricht von dem mit Nächsten zu erwartenden Rücktritte des Palmerston'schen Kabinetts wird in hiesigen gut unterrichteten Kreisen als völlig unbegründet betrachtet. Ohne Zweifel wäre in der jetzigen Lage Europa's die Auflösung der Whigverwaltung, deren auswärtige Politik durch die verhängnisvollsten Mißgriffe nur dem wachsenden Uebergewichte Frankreichs Vorschub geleistet hat, nicht zu beklagen. Für den Augenblick scheint jedoch, gegenüber der Lage der englischen Parteien, die Hoffnung illusorisch, die Tories zur Leitung der Regierung Englands berufen zu sehen. Jedenfalls ist es kaum denkbar, daß ein solcher Umschwung vor der nächsten Session des Parlaments erfolgen werde.

Berlin, 6. Juli. [Die Konferenz in der savoyischen Frage. — Die mitteldeutsche Politik.] Die Methode, nach welcher Napoleon der Schweiz und den Großmächten die Einverleibung Savoyens notifizirt und verschiedene Wege vorschlägt, um die Anerkennung seines neuen Besitzes zu erlangen, erinnert lebhaft an das Verfahren jenes Fuchses, welcher die Hühner befragte, in welcher Weise sie verpeißt werden wollten, und den Einwand, daß sie gar nicht verpeißt werden wollten, mit der Antwort zurückwies: Ce n'est pas la question! Die Sache ist, daß die Schweiz durch keinen der gemachten Vorschläge ihr Recht gewahrt findet und daß die Großmächte sich schwerlich das Zeugniß erfüllen Pflicht geben können, wenn sie scheinbar in einer Angelegenheit zu Gericht sitzen, welche die eine Partei bereits eigenmächtig zu ihren Gunsten entschieden hat. Für jeden Beobachter, der den ganzen Gang der von Seiten Napoleons mit feinsten Berechnung geleiteten Operation aufmerksam verfolgt hat, ist es einleuchtend, daß wesentlich englische Verhilfe den Sieg erleichtert, welchen Napoleon über das Vertragsrecht, über das Gleichgewicht Europa's und über die Würde der Großmächte zu erringen im Begriff steht. Wie sehr man den Staatsmännern Wiens und ganz besonders Petersburgs grollen kann, daß sie sich zu Helfershelfern der franz. Pläne hergeben, so war doch von vorn herein selbstverständlich, daß weder Oesterreich noch Rußland zu einer energischen Initiative gegen die Tuilerien-Dictatur befähigt sei. Der wichtigste Theil der Aufgabe fiel augenscheinlich England und Preußen zu; aber es lag auf der Hand, daß die Stellung Preußens nur dann bestimmend auf den Lauf der Ereignisse werden könne, wenn sie auf Seiten Englands den erforderlichen Rückhalt fände. Alle Welt weiß, daß die

brittischen Minister den Gedanken eines Bruches mit Frankreich kaum vor dem Parlamente scheu anzudeuten wagten, im diplomatischen Verkehr aber jeder Eventualität der Art mit peinlichster Sorgfalt aus dem Wege gingen. So hat auch jetzt England seine Zustimmung zu der Konferenz gegeben, ohne sich vorher mit Preußen in Einverständnis gesetzt zu haben; und so findet sich Preußen durch seinen hochherzigen Bundesgenossen (!) in der Alternative, entweder dem Beispiel zu folgen oder der napoleonischen Politik das Schauspiel seiner Isolirung zu gewähren. Bis jetzt scheint unsere Regierung sich noch nicht zur Nachfolge entschlossen zu haben, und schon diese Zurückhaltung beweist, daß Preußen auch nach der Zusammenkunft in Baden sich nicht scheut, auf dem Wege zur Freundschaft Napoleons allen andern Mächten den Vortritt zu lassen. — Die Thatsache, daß die vier Königreiche wieder das Zustandekommen einer Separat-Konferenz betreiben, giebt den Maßstab für die Fortschritte der deutschen Einigung. Wie man hört, ist die mitteldeutsche Politik wieder glücklich bei dem Project der Dreitheilung des Oberbefehls angelangt, welches man schon unwillkürlich begreifen glaubte. In Sachen des National-Vereins haben die vier Königreiche eine besondere Beschwerde an den Herzog von Sachsen-Coburg gerichtet, von dessen Seite eine ablehnende Antwort erfolgt ist.

Berlin, 6. Juli. [Rußland und Neapel. — Ministerkonferenz der Mittelstaaten. — Kein Gegenbesuch in Chalons. — Rußland und Preußen.] Was die Wahrscheinlichkeit einer Konferenz in der savoyischen Frage wesentlich vermindert, ist, abgesehen von der reservirten Haltung Preußens, die bestimmte Erklärung Oesterreichs, die Konferenz nicht beschicken zu wollen, wenn ein Vertreter Sardinien's daran Theil nehme. Auch ist es noch sehr die Frage, ob Rußland, das sich allerdings neben England für die Konferenz ausgesprochen hat, heute noch eben so geneigt ist, die französischen Wünsche zu unterstützen, als vor 8 Tagen. Denn die Vorgänge in Neapel haben mittlerweile zu einer beachtenswerthen Spannung zwischen den beiden kaiserlichen Kabinetten geführt. Rußland verlangt nämlich ein Einschreiten der Mächte in Neapel zu Gunsten der bourbonischen Dynastie und zwar zunächst eine Absperrung der Insel Sicilien, damit die revolutionären Elemente auf dem Festlande von dort keine Nahrung erhalten, während Frankreich hierzu wenig Neigung zeigt. Größere Wahrscheinlichkeit hat dagegen die Ministerkonferenz der Mittelstaaten für sich, welche demnächst in Dresden stattfinden soll. Es ist nur zu wünschen, daß diese Konferenz endlich zu einer Verständigung mit Preußen führe; aber nach dem heutigen Artikel des „Dresdner Journal“ zu schließen, ist dazu leider wenig Hoffnung vorhanden, indem Hr. v. Beust dort von Neuem alle Schuld der Entzweiung Deutschlands auf die nationalen Bestrebungen Preußens wälzt und mit allem Eifer der Unterdrückung des National-Vereins das Wort redet. Zu solchen Maßregeln wird aber die preussische Regierung niemals die Hand bieten, wenn auch Hr. v. Beust trotz der authentischen Interpretation der „Preussischen Zeitung“ die habener Ansprache des Prinz-Regenten dahin dreht, als ob von Preußen doch noch eine Umkehr auf die Bahn einer Bundes-Polizei zu erwarten sei. — In Betreff der vielberufenen Behauptung, daß der Prinz-Regent dem Kaiser Napoleon in Chalons einen Gegenbesuch abtathen werde, versichert man heute aus vollkommen zuverlässiger Quelle und in der bestimmtesten Form, daß dieselbe rein erfunden und daß von einem solchen Gegenbesuch niemals die Rede gewesen sei. — Gleich unbegründet ist die Angabe der „Deutschen Reichszeitung“, daß Preußen bei der breslauer Zusammenkunft die Verpflichtung eingegangen sei, nie, ohne Rußland vorher davon in Kenntniß zu setzen, zu handeln, und daß Rußland hierfür Gegenseitigkeiten übernommen hätte, die von ihm später nicht erfüllt seien, und dadurch hätten sich die Beziehungen Preußens zu Rußland getrübt. Es ist aber Thatsache, daß in Breslau gar keine Verpflichtungen eingegangen wurden, weder von preussischer noch von russischer Seite. Es fanden dort zwischen den betreffenden Ministern allerdings Besprechungen statt, die aber zu keinem Resultate geführt haben.

C. S. Berlin, 6. Juli. [Keine Verständigung mit Oesterreich und den Mittelstaaten. — Das Befinden des Königs. — Vom Hofe.] Das „Dresdner Journal“ tritt dem Artikel der „Preuß. Ztg.“ über das Ergebnis der Zusammenkunft in Baden mit großer Heftigkeit entgegen, und bekräftigt damit, was wir vom ersten Augenblicke an auf Grund uns gewordener Mittheilungen aus unparteiischer Quelle konstatiren konnten, nämlich, daß aus dieser Zusammenkunft wohl eine persönliche Annäherung zwischen den Fürsten entspringen konnte, daß aber, sobald es sich um die Beseitigung der einem Einverständnis in den deutschen Fragen entgegenstehenden Hindernisse handelte, die Gegensätze in der alten Weise hervortreten, und jede Aussicht auf Erfolg vereiteln würden. Das „Dresd. Z.“ konstatirt, daß die preussische Politik heut noch keine Wandelung erfahren, sondern noch denselben Standpunkt inne habe, wie bei dem Schlusse der preussischen Kammern. Dieses Anerkenntniß, so formulirt, begreifen wir mit Genugthuung, und sprechen die Hoffnung aus, daß binnen Jahr und Tag, wenn erst die neuen Kammern in Dresden versammelt sein werden, das offizielle Journal des Herrn von Beust einen andern Ton anschlagen wird. Wie die Sachen heut stehen, ist eine Verständigung zwischen den deutschen Staaten einer- und Preußen andererseits wieder problematisch, und auch die Hoffnungen auf eine Einigung zwischen Oesterreich und Preußen trüben sich.

Die am vorgestrigen und gestrigen Tage hier in der ganzen Stadt verbreitet gewesenen Gerüchte über das Befinden Sr. Maj. des Königs haben sich einmal wieder als weiter nichts denn leere Gerüchte bewiesen. Sr. Maj. befindet sich den Umständen nach wohl, hat sogar am gestrigen Tage 33. ff. H. dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm in den Nachmittagsstunden einen Besuch abgestattet.

Nach den neuesten hier eingegangenen Nachrichten wird Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland auf Anrathen der Aerzte erst nach der Feier des Todestages der Königin Louise hier eintreffen, und zwar am 20. Juli. Ihre Majestät wird nicht im neuen Drangerichshaus bei Sanssouci, sondern in den neuen Kammern mit ihrem ganzen Gefolge wohnen.

Die Abreise H. M. des Königs und der Königin von Baiern, des Prinzen Carl und der Prinzessin Elisabeth von Hessen und bei Rhein nebst Kindern, und des Prinzen Adalbert ist auf Montag Vormittag mittelst Ertrages von Potsdam bis Bunzlau, und von da mit Ertra-

zug über Hirschberg nach Fischbach festgesetzt. Se. Maj. der König von Baiern wird jedoch, wie wir hören, am Sonntag noch einmal nach Berlin herkommen, um die Sehenswürdigkeiten der Stadt zu besichtigen.

Das „Preuß. Wochenbl.“ charakterisirt heute die „Kreuzzeitung“ als „Kreuzzeitung“. Betanlich hätte die „Kreuzzeitung“ den Wunsch ausgedrückt, daß die Erlasse des Prinz-Regenten an den Graf von Stolberg-Wernigerode in Betreff der Juden wirklich mitgeteilt würden; die „Preuß. Ztg.“ erfüllt diesen Wunsch. Das „Preuß. Volksbl.“, der Ableger der „Kreuzzeitung“, hatte seine Leser über die ganze Angelegenheit in Ungewissheit gelassen; jetzt stellt es die Frage auf, welcher vernünftige Grund die „Preuß. Ztg.“ zu dieser Veröffentlichung veranlaßt habe: „Wäre es — sagt sie — vielleicht die Absicht eines hohen Leiters der „Preuß. Ztg.“, den Juden und ihrem Anhang freundlich und gefällig zu sein, ihnen etwas Glanz und Ansehen mehr in den Augen des Volks zuzufügen? Nicht ganz unmöglich.“ — Es ist selbstverständlich, daß der Leser von dem wirklichen einfachen Sachverhalt, von dem ausdrücklich ausgesprochenen Wunsche der großen „Kreuzzeitung“-Collegin nicht ein Wort erfährt. Statt dessen hören wir als Schluß: „Und darum behaupteten wir, daß die „Preuß. Ztg.“ eine besondere, keineswegs den Interessen des Königthums (!) zugewendete Absicht dabei hat, wenn sie einen Regenten-Befehl, der nichts sein will, als der knappe Ausdruck eines Pflichtgebühls der beiderseitigen Verfassung gegenüber, ein Ausdruck, den die zeitigen Minister vorgeschlagen haben, mit besonderer Vorliebe wiederholt. Mag sie fortfahren den Juden und ihrem Anhang zu hulden; die Zeit wird sicherlich kommen, wo sie diese Huldigungen unterläßt, weil sie dann bemerken wird, daß sich die Juden aus ihren Huldigungen nichts mehr machen, ebenso wenig wie aus den freundschaftlichen Anerkennungen des Herrn v. Auerswald, zeitigen Staatsministers.“ Derartige Auslassungen bedürfen keines Commentars. Wir möchten der Berliner „Kreuzzeitung“: Alliance den Rath geben, ihre Leser lieber darüber aufzuklären, aus welchen Gründen ihre große feubale Collegin in ihrer Nummer vom 5. Juli d. J. plötzlich wieder eine kleine vom heiligsten Feuererferte Capuzinade „Unsere Partei“ an eine genugsam tractirte, gelegentliche Aeußerung eines einzelnen pommerischen Schullehrers antnüpft; vielleicht ließe sich bei der Gelegenheit auch erörtern, weshalb es der „Kreuzzeitung“ wohl nicht zueignender erschien, sich ihren Herzensgruß etwa mit folgenden, vielen ihrer Leser wahrscheinlich viel weniger unmotivirt erscheinenden Worten anzufangen: Unsere Partei, die es für notwendiges Bedürfnis hält, dem preussischen Volke bisweilen durch ihre Füllblätter mit gesperrten Lettern einschärfen zu lassen, daß die freisündlichen Rechte älter sind wie das Königthum in Preußen u. s. w.“ Die „Preuß. Ztg.“ bringt einen Artikel über die Beförderungen in der Armee, in welchem es heißt: „Unter einer Reihe von Beförderungen in der Armee, welche in den letzten Tagen stattgefunden haben, befindet sich auch die einer Anzahl von Führern der combinirten Infanterie- und Kavallerieregimenter zu deren Kommandeuren. Der Staatsregierung sind durch die gegenwärtige Lage der Heeresreform Pflichten unterschiedener Art auferlegt, welche mit einander auszugleichen ihr obliegt. Es ist ihre vornehmste Pflicht, für die Opfer, welche die Vertretung des Landes zu jenem Zwecke gewährt hat, dem Lande so bald als möglich auch die entsprechenden Vortheile zuzuwenden, d. h. eine wirkliche Erhöhung der Streitbarkeit des Heeres herbeizuführen und Preußen nach Maßgabe der verwendbaren Mittel schon jetzt die Stellung unter den Großmächten zu geben, welche demselben die Vollenbung der beabsichtigten Heeres-Reform dauernd sichern soll. In je höherem Maße diese erreicht werden kann, um so besser wird die Integrität des deutschen Bodens gesichert, die Stellung Preußens in Deutschland befestigt, in um so weitere Ferne wird die Gefahr eines feindlichen Angriffs gerückt sein. Der Armee gegenüber war es die Pflicht der Staatsregierung, dieselbe von der politischen Seite und den politischen Pflichten der Reformfrage möglichst unberührt zu halten, es war im Interesse der Sicherheit des Landes dringend geboten und von hohem Werthe für die Regierung, das Bewußtsein einer selbständigen Organisation so bald als möglich in derselben hervorgerufen.“ Der Schluß dieses Artikels lautet: „Diesen Gesichtspunkten gerecht zu werden, lag das Mittel in dem Wege, welchen die Staatsregierung von vornherein für die Anbahnung und Einführung der Reform betreten, in dem Wesen aller Maßnahmen, welche sie in dieser Beziehung getroffen hatte, in der Herstellung und Erhöhung der Kriegsbereitschaft des Heeres. Die Militär-Kommission des Abgeordnetenhauses hatte die Nothwendigkeit einer erhöhten Schlagfertigkeit allseitig anerkannt und der Landtag selbst hat seine Bewilligung unter diesen Gesichtspunkt gestellt. Innerhalb dieses Weges hat sich die Regierung gehalten. Die gegenwärtig erfolgte Erneuerung einer Anzahl von Regiments-Kommandeuren liegt vollkommen in dieser Richtung, indem sie der analogen Maßregel bei jeder Kriegsbereitschaft und jeder Mobilmachung entspricht; sie ist eine wesentliche Bedingung für die Schlagfertigkeit unseres Heeres, indem sie den Truppenheiten, welche den Rahmen unserer Armee erweitern, eine festere Ordnung giebt und den Kommandirenden selbst ihre Pflichten sicher anweist und ihnen eine erhöhte Verantwortung auferlegt. Eine solche Maßregel hindert nicht, daß man, falls dies in Folge von Beschlüssen des Landtages vom Kriegsherrn bestimmt würde, zu der früheren Ordnung zurückkehrte. Aber die Landesvertretung wird, daß sie sich gewiß, ihr unantastbares Recht in dem patriotischen Sinne ausüben, daß sie die Entscheidung wählt, für welche die stärksten sachlichen Gründe sprechen.“

Die „Volksztg.“ ist der auch von uns oft ausgesprochenen Ansicht, daß die Einheit nach außen erst etwas helfe, wenn die Freiheit im Innern befestigt sei. „Welches Mittel — fragt sie — giebt es zur Wahrung der Einheit, wenn man denjenigen Einzelstaaten, die sich nur gezwungen dazu befinden, die sogenannte Freiheit läßt, gegen die Einheit mit allen Mitteln üblicher Korruption zu wählen? — Welche Garantie bietet uns die Einheit nach außen, wenn wir im Innern jedem Einzelstaat die Freiheit belassen, die Presse zu inebeln, die Vereine zu maßregeln, die städtischen Korporationen zu bevormunden, die Richter zu diszipliniren, um durch all' diese

Kunststücke der Reaktion solche Parlamentswahlen zu Stande zu bringen, welche der Centralgewalt auch in jedem Schritte nach außen hin Fesseln auferlegen? Kann ein Mensch mit gesundem Verstand zweifeln, daß, wenn man aus „Respekt vor der partikularen Freiheit“ den Staat Hannover nicht vor Herrn Grafen von Borries schickt, die etwaigen Parlamentswahlen in Hannover uns zu einem Dorn im Fleische unserer Einheit werden würden! Es ist wahr, daß das deutsche Volk eigentlich als solches die deutsche Einheit hauptsächlich nur nach außen hin braucht und fordert; aber zur Garantie der Einheit muß es Freiheit im Innern haben, und deshalb muß dieselbe Verfassung, welche die Centralgewalt schafft, auch zugleich die Freiheitsbedingungen im Innern der Staaten feststellen. — Die Grundrechte der deutschen Nation im Innern sind in ihren wesentlichen Punkten ganz unumgängliche Voraussetzungen der Einheit nach außen!“

Die „Nat.-Ztg.“ beipricht Kuchin's Geschichte Italiens und sagt am Schluß: „Oesterreich hat sich aus Italien hinausgeschlagen“, nicht bei Solferino, sondern mit dem Korporalstod, mit dem es die Italiener von 1849 an züchtige und jede Verhöhnung unmöglich machte. Im ersten Bande sagte der Geschichtschreiber, ehe der Kriegsvorhang aufgezoogen war, er wüßte, daß die Italiener ihre vielen besseren Erfahrungen über Wechsel der Fremdberrschaft zu Herzen nehmen und sich an das erinnern, was ihre staatsmännlichen Patrioten als die Summe und Moral ihrer Nationalgeschickliche ihnen vorhalten: daß sie sich nämlich nicht abhalten lassen, die Parole, Italien müsse sich ohne fremden Beistand helfen, recht zu fassen und auszuführen. Im dritten lesen wir aber, ohne daß es als Tadel gemeint ist, es müsse Cavour große Mühe gekostet haben, Männer, wie Farini, deren Schriften stets die Gefahren der Hilfe der Fremden als letzte Moral dargestellt hatten, zu seiner Meinung (dem Bündnis mit Frankreich) hinüberzuziehen.

Der französische Hilfe — das ist aber des Verfassers frieh aus Italien mitgebrachte Meinung — ist Italien müde, und es kann keinen besseren Bundesgenossen finden, als ein nationales Deutschland. Wie lange wird aber das letztere noch auf sich warten lassen? Ein Florentiner sagte unserem Landsmann: „Es lagen seit zwölf Jahren außerordentlich viele Vorschläge zu einem italienischen Staatenbunde vor, alle Versuche, sie zu verfohen, waren gescheitert; so blieb nichts übrig, als den Grund zum nationalen Einheitsstaat zu legen.“

— Von den in der Armee stattgehabten Beförderungen erfahren wir nachstehende:

I. Zum General der Cavallerie: Gen.-Lieut. Großherzog von Oldenburg f. Hoh., Chef des 4. Kürassier-Regiments. — Den Charakter als General der Cavallerie erhält: Gen.-Lieut. Fürst Heinrich 67. Neup-Schleiz, à la suite der Armee.

II. Zu General-Lieutenants. Die Gen.-Majore: v. Alvensleben, General à la suite Sr. Maj. des Königs und Commandant von Berlin, Graf von Monts, Commandeur der 14. Division, Herwarth v. Bittenfeld, Inspector der Besatzung der Bundesfestungen Mainz und Rastatt, Prinz Georg von Preußen f. Hoh., 1. Comm. des 3. Bat. (Cottbus) 2. Garde-Infanterie-Regts., Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen f. Hoh., Comm. der 1. Garde-Infanterie-Division.

III. Zu General-Majors. Die Obersten v. Klaf, Comm. der 30. Inf.-Brig., v. Kriegen, Comm. der 11. Inf.-Brig., v. Seelhorst, Comm. der 5ten Inf.-Brig. — Den Charakter als General-Major erhält: Oberst v. Rosenbergl, Comm. der Cadetten-Corps.

IV. Zu Obersten. a) Von der Infanterie. Die Oberst-Lieutenants: von Schwarzkoppen, Comm. des 15. comb. Inf.-Regts., Frhr. v. Barnelew, Comm. des 28. comb. Inf.-Regts., v. Hanneden, Comm. des 17. comb. Inf.-Regts., Bar. v. Schrötter, Comm. des 29. comb. Inf.-Regts., v. Kamiensky, Comm. des 24. comb. Inf.-Regts., v. Knobelsdorff, Comm. des 11. comb. Inf.-Regts., v. Hadevich, Comm. des 10. comb. Inf.-Regts., v. Giffa, Comm. des 36. Inf.-Regts., Ollech, Abtheilungs-Chef im großen Generalstabe, v. Gordon, Comm. des 7. comb. Inf.-Regts., v. Zimmermann, aggr. dem Generalstabe der Armee, v. Freyhold, Comm. des 6. comb. Inf.-Regts., v. Hofe, Comm. des 40. Inf.-Regts., v. Alvensleben, Abtheilungs-Chef im Kriegs-Ministerium, v. Gersdorff, Comm. des 27. comb. Inf.-Regts., Baron v. Buddenbrock, Comm. des 13ten comb. Inf.-Regts., v. Blumenthal, Comm. des 31. comb. Inf.-Regts., v. Hanenfeldt, Chef des Generalstabes 2. Armee-Corps. — b) Von der Cavallerie. Die Oberst-Lieutenants: Schimmel, Commandant von Oraz, v. Puel, Comm. des 11. Hus.-Regts., Graf v. Kaldreuth, Comm. des 1. Dragoner-Regts., von Hartmann, Chef des Generalstabes 6. Armee-Corps. — c) Von der Artillerie. Die Oberst-Lieutenants: v. Ramm, Comm. des 6. Art.-Regts., Hagemeier, gen. v. Niebelschitz, Comm. des 8. Art.-Regts., Lengsfeldt, Comm. des 1. Art.-Regts., Frhr. v. Unker, Comm. des 5. Art.-Regts., Schwarz, Comm. des 4ten Art.-Regts. — d) Vom Ingenieur-Corps. Die Oberst-Lieutenants: Kaiser, Inspector der 5. Festungs-Inspection, v. Schweinin, Insp. der 1. Festungs-Inspection, Neuland, Insp. der 6. Festungs-Inspection.

V. Zu Oberst-Lieutenants. a) Von der Infanterie. Die Majore: v. Demich, Comm. des 17. Inf.-Regts., v. Städtadt, vom 13. Inf.-Regts., v. Buddenbrock, vom 3. Inf.-Regts., v. Salisch, vom 6. comb. Inf.-Regts., v. Sausin, vom 31. comb. Inf.-Regts., v. Briesen, vom 40. Inf.-Regts., v. d. Mülbe, vom 31. Inf.-Regts., v. Gyllhausen, vom 16. comb. Inf.-Regts., v. Hiller, vom 4ten Inf.-Regts., v. Jamorsky, vom 35. Inf.-Regts., Wittich, vom 17. comb. Inf.-Regts., v. Stern-Swiazotowsky, vom 6. Inf.-Regts., v. Wolff, vom Generalstabe, von Stubnitz, vom 10. Inf.-Regts., v. Hanstein, vom 3. Inf.-Regts., v. Cranach, vom 13. Inf.-Regts., v. Zichlischen, vom 28. Inf.-Regts., v. Seel, vom 10ten comb. Inf.-Regts., v. Thünen, vom 18. Inf.-Regts., v. Gontard, à la suite des Kaiser Alexander Gren.-Regts., Gmmich, vom 15. Inf.-Regts., v. Hofe, vom Kaiser Alexander Gren.-Regts., v. Schmidt, vom 5. Inf.-Regts., v. Soffmann, vom 22. Inf.-Regts., v. Glanapp, vom 12. comb. Inf.-Regts., v. Krohn, vom 37. Inf.-Regts., v. Glümer, vom 23. Inf.-Regts., v. Stofsch, vom Generalstabe, v. Bubrizki, vom Kaiser Alexander Gren.-Regts., v. Windheim, vom 18. comb. Inf.-Regts., v. Schachtmeyer, vom 1. Garde-Regt. z. F., Köhler v. Jastli, vom 2. Garde-Regt. z. F. — b) Von der Cavallerie. Die Majore: v. Noville, Comm. des 1. Kürass.-Regts., v. Reimann, Comm. des 10. Hus.-Regts., v. Tres-

low, Comm. des 2. Drag.-Regts., v. Below, Comm. des 8. Kürass.-Regts., von Wilsleben, Comm. des 3. Manen-Regts. (Kaiser von Rußland), v. Schön, Comm. des 5. Kürass.-Regts. — c) Von der Artillerie. Die Majore: Jael, vom 8. Art.-Regts., Wille, Comm. der Feuerwerks-Abth., Woibe, vom 4. Art.-Regts., v. Makinowski, à la suite des 3. Art.-Regts., v. Decker, vom 3. Art.-Regts., Wächter, à la suite des 7. Art.-Regts., Schenk, vom 2. Art.-Regts., vom 6. Art.-Regts. — d) Vom Ingenieur-Corps. Die Majore: Bellmann, Platz-Ingenieur in Straßburg, Kleit, Festungs-Bau-Director in Königsberg, Schneider, Platz-Ingenieur in Stettin, Schulz 1., Platz-Ingenieur in Köln, Bernis, Festungs-Bau-Director in Posen, v. Boyen, Platz-Ingenieur in Weisse.

Ueber die Besetzung vacanter höherer Stellen in der Armee gehen uns folgende Mittheilungen zu:

General der Infanterie: Fürst Radziwill, Militär-Gouverneur der Provinz Brandenburg und commandirender General des 3. Armee-Corps, zum Chef des Ingenieur-Corps und der Pionniere und ersten General-Inspector der Festungen ernannt.

Die General-Lieutenants: Prinz Friedrich Carl von Preußen, f. Hoh., Command. der 3. Division, zum command. General des 3. Armee-Corps, Herwarth v. Bittenfeld, Command. der 13. Division und beauftragt mit der Führung des General-Commandos 7. Armee-Corps, zum command. General des 7. Armee-Corps, v. Brauditsch, Gen.-Adjutant Sr. Maj. des Königs und Comm. der 2. Division, zum Gouverneur der Bundesfestung Luremburg ernannt; von Puttkammer, Inspector der 1. Artill.-Inspection, in gleicher Eigenschaft zur 2. Art.-Inspr. verest; v. Schlichting, Comm. der 11. Div., zum Director der Kriegs-Abademie, v. Brittwitz-Gaffron, Inspector der 1. Ingenieur-Inspection, zum zweiten General-Inspector der Festungen ernannt.

Die General-Majors: Herwarth v. Bittenfeld 1., Brig.-Comm. ic., zum Inspector der Besatzung der Bundesfestungen Mainz und Rastatt ernannt; v. Bialde, Comm. der 11. Inf.-Brig., mit der Führung der 3. Div., vorläufig mit Beibehalt seines Ranges als Brig.-Command., beauftragt; von Scholten, Comm. der 5. Cav.-Brig., zum Insp. der 1. Art.-Inspr. ernannt; v. Wisingerode, Comm. der 30. Inf.-Brig., mit der Führung der 13. Div., vorläufig mit Beibehalt seines Ranges als Brig.-Comm., Graf v. Oriolla, vorläufig von dem Verhältnis als beauftragt mit der einstweiligen Führung der 8. Cav.-Div., mit der Führ. der 11. Div., vorl. mit Beibehalt seines Ranges als Brig.-Comm., v. Bagzo, Comm. der 5. Inf.-Brig., mit der Führ. der 2. Div., vorl. mit Beibehalt seines Ranges als Brig.-Comm. beauftragt; Baron v. d. Goltz 1., Commandant von Stettin, zum Director des allgemeinen Kriegsdepartements; v. Iwardowski, zweiter Bevollmächtigter bei der Bundes-Militär-Kommission zu Frankfurt a. M., unter Verleihung eines Patents seiner Charge zum Commandanten von Stettin ernannt.

Die Obersten: v. Klaf, Comm. des 17. Inf.-Regts. zum Comm. der 30ten Inf.-Brig., v. Kriegen, Comm. des 27. Inf.-Regts. zum Comm. der 11. Inf.-Brig., v. Seelhorst, Comm. des 4. Inf.-Regts. zum Comm. der 5. Inf.-Brig., v. Gbbe, Comm. des 3. Man.-Regts. (Kaiser von Rußland) unter Stellung à la suite dieses Regiments zum Comm. der 5. Cav.-Brig. ernannt, v. Bord, Comm. des 40. Inf.-Regts. und beauftragt mit der Führung des 23. comb. Inf.-Regts., zum Comm. dieses Regiments, v. Kirchbach, Comm. des 30ten Inf.-Regts. und beauftragt mit der Führung des 26. comb. Inf.-Regts., zum Comm. dieses Regiments, v. Knorr, Comm. des 2. Inf.- (Königs-) Regts. und beauftragt mit der Führung des 1. comb. Inf.-Regts. zum Comm. dieses Regiments, v. Schöler, aggregirt dem Generalstabe der Armee und beauftragt mit der Führung des 12. comb. Inf.-Regts. zum Commandeur dieses Regiments.

Die Oberst-Lieutenants v. Schwarzkoppen, Commandeur des 3. Bats. (Bielefeld) 15. Landw.-Regts. und beauftragt mit der Führung des 15. combinirt. Inf.-Regts., zum Comm. dieses Regts., v. Barnelew vom 39. Inf.-Regt. und beauftragt mit der Führung des 28. combinirt. Inf.-Regts., zum Comm. dieses Regts., v. Hannelen vom 17. Inf.-Regt. und beauftragt mit der Führung des 17. combinirt. Inf.-Regts., zum Comm. dieses Regts., Baron v. Schrötter vom 29. Inf.-Regt. und beauftr. mit der Führung des 29. comb. Inf.-Regts., zum Comm. dieses Regts., v. Kamiensky, Abth.-Chef im Kriegsministerium und beauftr. mit der Führung des 24. comb. Inf.-Regts., zum Comm. dieses Regts., v. Knobelsdorff, vom 22. Inf.-Regt. und beauftr. mit der Führung des 11. comb. Inf.-Regts., zum Comm. dieses Regts., von Hadevich vom 10. Inf.-Regt. und beauftr. mit der Führung des 10. comb. Inf.-Regts., zum Comm. dieses Regts., v. Giffa, vom 26. Inf.-Regt. und beauftr. mit der Führung des 36. Inf.-Regts., zum Comm. dieses Regts., v. Gordon vom 18. Inf.-Regt. und beauftr. mit der Führung des 7. comb. Inf.-Regts., zum Comm. dieses Regts., v. Freyhold vom 6. Inf.-Regt. und beauftr. mit der Führung des 6. comb. Inf.-Regts., zum Comm. dief. Regts., v. Hofe, Chef des Generalstabes 4. Armee-Corps und beauftr. mit der Führung des 40. Inf.-Regts., zum Comm. dieses Regts., v. Gersdorff, Comm. des 4. Jäger-Bat. und beauftr. mit der Führung des 27. comb. Inf.-Regts., zum Comm. dieses Regts., Baron v. Buddenbrock, vom 13. Inf.-Regt. und beauftr. mit der Führung des 13. comb. Inf.-Regts., zum Comm. dieses Regts., v. Blumenthal, à la suite des Generalstabes der Armee und persönlicher Adjutant des Prinzen Friedrich Carl von Preußen, f. Hoh., beauftr. mit der Führung des 31. comb. Inf.-Regts., zum Comm. dieses Regiments, v. Bonin vom 17. Inf.-Regt. und beauftr. mit der Führung des 16. comb. Inf.-Regts., zum Comm. dieses Regts., v. Hippel, Comm. des 2. Bat. (Paderborn) 15. Landw.-Regts. und beauftr. mit der Führung des 20. combin. Inf.-Regts., zum Comm. dieses Regts., v. Winterfeld, vom Kaiser Alexander Grenadier-Regt. und beauftr. mit der Führung des 1. comb. Grenad.-Regts., zum Comm. dieses Regts., v. Alten, Comm. des 1. Bat. (Merseburg) 32. Landw.-Regts. und beauftr. mit der Führung des 4. comb. Inf.-Regts., zum Comm. dieses Regts., v. Budberg vom Kaiser Franz Gren.-Regt. und beauftr. mit der Führung des 18. comb. Inf.-Regts., zum Comm. dieses Regiments, v. Korth, 2. Comm. des 2. Bat. (Magdeburg) 2. Garde-Infanterie-Regts. und beauftr. mit der Führung des 2. comb. Garde-Inf.-Regts., zum

Sonntagsblättchen.

Was hilft der Mantel, wenn er nicht gerollt ist? — ist eine scherzhafte militärische Redensart; es ist aber eine höchst ernsthafte Frage: Was thun wir mit einem Sonntage, an welchem es regnet?

Denn, bei aller Achtung vor der kirchlichen Feier des Sonntags sei es gesagt — für die Mehrzahl unserer Mitbürger, groß und klein, alt und jung, männlich oder weiblich — hat der Sonntag eine praktische Bestimmung, deren Erreichung nur bei schönem Wetter möglich ist.

Von einem rechtshaffenen Sonntage verlangen wir, daß er seinem Namen entspreche, daß er wirklich ein sonniger Tag sei, strahlend von Licht und Wärme! — Licht und Wärme sind ja die Voraussetzungen alles Lebens und — leben wollen wir vor allen Dingen am Sonntage, leben — ein Jeder nach seiner Art, ein Jeder wie er's gerade versteht.

Ist es schon Leben, und ein aller Achtung werthes, für den Feuerarbeiter, wenn er sich des Sonntags reine Wäsche und des befriedigenden Resultates angewandter Seife zu erfreuen gedenkt, so ist es der Sonntagsstolz des weiblichen Geschlechts, sich in ausgefuchtem Putze zu zeigen, durch einen neuen Hut in der Kirche der Aufmerksamkeit der Freundinnen eine von der Kanzel weit abliegende Richtung zu geben, und im Wintergarten durch den einstudirten Schwung ihrer Mantille und das Räuschen ihrer Seidenrobe der Brennpunkt aller in Horn oder Gold gefaßten Augenkneifer zu werden.

Seltiger Sonntagsmorgen der Jugend; die einmal in der Woche das Recht hat, dich zu verschlafen, des Bureauarbeiters und Comptoiristen, welcher eine Genuß darin findet, dich nicht zu benützen, des Handwerkers, welchem Du in der Gestalt einer langen Pfeife erscheinst, da er sich während der Arbeit des Wochentags gar keiner, oder nur einer kurzen bedienen kann; himmlischer Sonntagsmorgen, welchen die junge sentimentale Liebe so sehnsüchtig erwartet, weil endlich die Gelegenheit zu einem Morgen-Spaziergang nach Dswitz, Scheitnis oder Morgenau gekommen ist — du gewährest ja nicht, was du versprichst, wenn du dich mit ewig wiederkehrenden Regenschauern ankündigst.

Zwar die Jugend und die Liebe überwindet viel, und die Köchin, welche ihren Steuerausschlag von Zucker und Kaffee hinter sich hat und ihren Musikette an der Ecke warten weiß, ist im Stande, auch einem tüchtigen Guffe zu trotzen und sich doch zu amüßigen; aber es giebt empfindlichere Naturen, und was mehr sagen will — empfind-

lichere Toiletten, welchen der Regen ohne Weiteres einen Strich durch die Rechnung des Sonntags macht.

Wie viele Rendezvous zerstört des Sonntags ein unzeitiger Regenguß, und wie selten kommt es vor, daß ein „Platzregen als Eheprokurator“ wirkt; wie Wenigen ist es vergönnt, eine wochenlange Arbeits-Pause zu machen, und wer erftet den Hunderten, welche sich eine lange Woche hindurch auf den Sonntag freuten, um die von kleinen täglichen Sorgen und harter Arbeit gedrückte Brust aufatmen zu lassen in freier stärkender Bergluft, den Genuß einer verregneten Extrasahrt?

Freilich sind diejenigen, welche sich zu den schleisschen Rajaden gestüht haben, um einen wochenlangen Sonntag zu feiern, auch nicht gut daran; aber sie können aus der Noth eine Tugend machen, um sich mit Gesundheitszwecken über die ihnen zugesügte Langeweile trösten; auch trägt man ihnen allenfalls Amusement zu, wie morgen Herr v. Klesheim den Salzbrunner Badegästen.

Der gemüthvolle Dichter veranstaltet nämlich morgen in Salzbrunn eine Akademie, bei welcher auch Breslauer, oder doch in Breslau wohlbekannte Künstler und Künstlerinnen mitwirken; unter ihnen Hr. Duckwitz, der treffliche Geigenpieler, welcher ohne Zweifel einem großen Rufe entgegenwächst; Herr Claus und Fr. Gbb.

Da wir aber eben gastirender Breslauer erwähnen, möchten wir auch eines scheidenden — mit dem Bedauern, daß er scheidet, gedenken: des Klavier-Virtuosen Herrn H. Säsche, welcher nach Dresden übersiedelt, um sich fortan einer Einsigen als Lebensgefährtin zu widmen, nachdem er hier so Vielen der willkommene Begleiter auf dem Piano gewesen.

Jeder scheidende Künstler reißt durch seinen Abgang eine schmerzliche Lücke in den Kreis des gesellschaftlichen Lebens; aber bei dieser Bitterung ist jeder Abgang künstlerischen Genußes doppelt schmerzlicher, weil er uns ein Stück der Küftung abreißt, mit welcher wir uns gegen die Unbilden der Bitterung wappnen, eine Feder aus dem Flügel der Phantasie reißt, mittelst deren wir uns trotz Sonnensinfirnis, Kometen, Regenschauern und Hagelwetter in ein ewig sonnenhelles Reich des Traumes flüchten konnten.

Schlafen — träumen können wir zwar auch an einem regnerischen Sonntage; und Taufende wissen auch nichts Besseres anzufangen, um sich über klierne Stunden hinwegzuhelfen; aber es sind düstere, ängstliche Träume, welche aus schwerem Magen aufsteigen, und dem geschlossenen Auge stellen sich keine lieblichen Bilder dar, wenn seine Lider sich verdrossen und ärgerlich niedersenkten.

Und doch; was quälen wir uns mit nutzlosem Aerger über die Unbilde der Bitterung. — Für italienische Feste sind wir einmal nicht gemacht; aber wenn der Regen uns selbst den Anblick bescheidner Naturbilder raubt, welche sich aus einem sanftigen Strombett und ein Paar alten Weiden zusammensetzen, so führen uns Sattlers Cosmoramen in alle entzückenden Gegenden der Welt und Paval's Stereoscoopen lassen die reizendsten Bilder wie handgreifliche Wirklichkeit erscheinen.

Und kommt die Musik nicht herbei, um sogar der Politik die Harmonie zu geben, nach welcher sie in der Wirklichkeit vergebens ringt; hat sich Rossini nicht der „Schweizer-Frage“ bemächtigt, um sich mit seinem „Tell“ ein ewiges Denkmal zu setzen? Und wer kümmert sich noch um einen verregneten Sonntag, wenn er ein Theater-Billet in der Tasche und die Aussicht hat, des Abends den Sgr. Carrion zu hören!

Aus dem vis-à-vis.

Die mündlichen Ueberlieferungen, die alten Urkunden, wohl auch hin und wieder bildliche Darstellungen — zumeist aus der Vogel-Perspektive gehalten — verschaffen uns eine Vorstellung von der äußeren Gestaltung unserer vaterländischen Städte der Vorzeit, wonach den Straßen und Plätzen ihr gegenwärtig konvulsivisch zusammengepreßter Zustand gänzlich fremd war.

Blühende Gärten umgaben das einzelne Besitzthum, üppige Felder wanden sich von Grenze zu Grenze, zwischen je zwei Nachbarn webte Gottes freie Himmelsluft gleichsam als permanent verschöndertes Bindemittel, und machte irgend Jemand einen Besuch bei einem in der Vorstadt wohnenden Verwandten oder Bekannten, so bedurfte er eines Urlaubes von einem Tage seitens seiner zuständigen Behörde und nahm vorher einen rührenden Abschied von seinen Angehörigen. Der Familien-Chef waltete in patriarchalischer Weise unbekümmert und unbekannt mit dem, was neben ihm und ihm gegenüber vorging, und das jugendlich heranwachsende Geschlecht erstarrte in dieser Einsamkeit, aus der es, zu Charakteren entwickelt, später in den großen Ocean des öffentlichen Lebens hinaussegelte.

Das industrielle Raffinement und Centralisationsverfahren der neueren und neuesten Zeit hat jenen glücklichen Zustand von damals so ziemlich zu beseitigen gewußt, indem es auf dem Wege der Vicitation, Dis-

Comm. dieses Regts., v. Scheffer, Comm. des 3. Bat. (Graubenz) 4. Landwehr-Regts. und beauftr. mit der Führung des 5. comb. Inf.-Regts., zum Comm. dieses Regts., v. Bräse vom 40. Inf.-Reg. und beauftr. mit der Führung des 30. comb. Inf.-Regts., zum Comm. d. Regts., Frhr. v. Wranzel vom großen Generalstab und beauftr. mit der Führung des 21. combin. Inf.-Regts., zum Comm. dieses Regts., v. Kapfenst. Command. des 1. Bat. (Görlich) 6. Landw.-Regts. und beauftr. mit der Führung des 22. combin. Inf.-Regts., zum Comm. dieses Regts., v. Dypell, Comm. des Garde-Jäger-Bat. und beauftr. mit der Führung des 2. comb. Gren.-Regts., zum Comm. dieses Regts., v. Stutterheim vom 38. Inf.-Regt. und beauftr. mit der Führung des 25. comb. Inf.-Regts., zum Comm. d. Regts., v. Pape, Comm. des 3. Bat. (Schneidemühl) 14. Landw.-Regts. und beauftr. mit der Führung des 14. comb. Inf.-Regts., zum Comm. dieses Regts., v. d. Gröben vom 1. Garde-Regt. zu Fuß und beauftr. mit der Führung des 1. combin. Garde-Inf.-Regts., zum Comm. dieses Regiments, v. Gordon, Command. des 1. Bat. (Minden) 15. Landwehr-Regts. und beauftr. mit der Führung des 2. combin. Inf.-Regts., zum Comm. dieses Regts., v. Schlabrendorf, vom 1. Inf.-Regt. und beauftr. mit der Führung des 3. comb. Inf.-Regts., zum Comm. dieses Regts., v. Mohrheid, Comm. des 1. Bat. (Halberstadt) 27. Landw.-Regts. und beauftr. mit der Führung des 19. combin. Inf.-Regts., zum Command. dieses Regts., v. Dewall, aggregirt dem 25. Inf.-Reg. und command. zur Dienstleistung b. Kriegsministerium, zum 2. Bevollm. bei der Bundes-Militär-Comm. zu Frankfurt a. M., Malotti v. Trzebiatowski, von Meinem (dem 7. Inf.-) Regt. und beauftr. mit der Führung des 9. comb. Inf.-Regts., zum Comm. dieses Regts., ernannt, v. Kummer vom Generalstabe des Garde-Corps, zum Chef des Generalstabes des 1. Armeecorps ernannt und zur Vertretung des Chefs des Generalstabes des Garde-Corps commandirt, v. Groß, gn. v. Schwarzhoff, vom 2. Garde-Regt. zu Fuß und beauftr. mit der Führung des 2. Inf.- (Königs-) Regts., zum Comm. dieses Regts., Frhr. v. Linder vom 1. Garde-Regt. zu Fuß, zum Comm. des 4. Inf.-Regts., v. Tiedemann vom 8. Inf.-Regt. (Leib.-Inf.-Regt.) und beauftr. mit der Führung des 8. comb. Inf.-Regts., zum Comm. dieses Regiments, v. Peterien vom großen Generalstabe, zum Chef des Generalstabes des 4. Armeecorps, v. Tressow, Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Königs, zum Comm. des 27. Inf.-Regts.

Die Majore: v. Dewitz vom 21. Inf.-Regt., zum Comm. des 17. Inf.-Regts., v. Wibleben, à la suite des 3. Ulanen-Regts. (Kaiser von Rußland) und persönlicher Adjutant des Prinzen Carl von Preußen k. S., zum Commandeur dieses Regts., v. Krosigk, etatsmäßiger Stabsoffizier des 4. Drag.-Regts. und beauftr. mit der Führung des 3. combin. Ulanen-Regts., zum Comm. dieses Regts., v. Krotha, etatsmäßiger Stabsoffizier des 3. Kür.-Regts. und beauftr. mit der Führung des 4. combin. Ulanen-Regts., zum Comm. dieses Regts., v. Franzenberg-Ludwigsdorf, etatsmäßiger Stabsoffizier des 4. Kür.-Regts. und beauftr. mit der Führung des 2. combinirten Ulanen-Regts., zum Command. dieses Regts., v. Schönermark, etatsmäßiger Stabsoffizier des 10. Husaren-Regts. und beauftr. mit der Führung des 1. comb. Drag.-Regts., zum Comm. dieses Regts., v. Kerkenbroigt, etatsmäß. Stabsoffizier des 7. Kür.-Regts. und beauftr. mit der Führung des 4. combinirten Drag.-Regts., zum Comm. dieses Regts., Krug v. Nidda, etatsmäßiger Stabsoffizier des 9. Husaren-Regts. und beauftr. mit der Führung des 2. comb. Drag.-Regts., zum Comm. dieses Regts., v. Schlotheim vom Generalstabe der Garde-Cavallerie-Division und beauftr. mit der Führung des comb. Garde-Drag.-Regts., zum Comm. dieses Regts., Fider, etatsmäßiger Stabsoffizier des 3. Husaren-Regts. (Blücher'sche Husaren), beauftr. mit der Führung des 1. comb. Ulanen-Regts., zum Command. dieses Regts., Mirus vom großen Generalstabe und beauftr. mit der Führung des comb. Garde-Ulanen-Regts., zum Comm. dieses Regts., v. Krane, etatsmäßiger Stabsoffizier des 4. Husaren-Regts. und beauftr. mit der Führung des 3. combin. Drag.-Regts., zum Comm. dieses Regts., ernannt.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 5. Juli. [Das neueste Bundes- tagsprotokoll.] In der heutigen Sitzung der Bundesversammlung wurde der Uebergang der Stimmführung der 16. Kurie von Lippe-Schaumburg auf Lippe-Deimold angezeigt. Die Gesandten von Baiern, Darmstadt und Nassau fehlten und waren durch Sachsen, Kurhessen und Freie Städte ersetzt. Von Seiten der englischen und französischen Regierung kam die Anzeige ein, daß die Rechte der Neutralen im chinesischen Kriege nach Maßgabe des pariser Friedens respektirt werden sollen. Ueber die der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde gewährte Unterstützung wurde Vortrag erstattet und Entlastung hinsichtlich der vorjährigen Rechnungsablage erteilt. Das Gesuch eines ehemaligen Marineoffiziers um außerordentliche Zulage zu seiner Pension ward abgelehnt. Eine Eingabe von Henschel in Kassel, betreffend die Einbeziehung von Maß und Gewicht, wurde an den handelspolitischen Ausschuss verwiesen. Endlich wurde Vortrag über verschiedene Militärangelegenheiten, Kontingentsstellungen und Festungen erstattet. (Das ist also der Bericht über eine Bundestagsitzung; mit so außerordentlich wichtigen Dingen beschäftigt sich der Bundestag. Und da wundern man sich noch, daß das deutsche Volk nicht auf die Bundestagsprotokolle abonniert. Das Gegentheil würde uns noch weit mehr wundern. D. Red.)

Kassel, 4. Juli. [Zur Presse.] Glaubhaftem Vernehmen nach hat das Kriminalgericht die Anklage gegen die „Gessische Morgenzeitung“ wegen Beleidigung des Bundesstaates Liechtenstein in der Person seines Bundestags-Gesandten, Herrn v. Linde, als unbegründet

zurückgewiesen. Wie verlautet, wird sich die Staatsbehörde, Beschwerde führend, an das Obergericht wenden. Zerthümlich war berichtet, daß bei der kürzlich durch das Obergericht befälligten Beschlagnahme einer Nummer der „Gessischen Morgenzeitung“ die Staatsbehörde appellirt habe; vielmehr hatte Dr. Deiker gegen das die Beschlagnahme gleichfalls erkennende Urtheil des Stadtgerichts Appellation erhoben.

* Dresden, 6. Juli. [Der deutsche Polizeitag.]

Eine berliner Correspondenz, welche auch von der „Bresl. Ztg.“ gebracht wurde, hatte gemeldet, daß Preußen sich eigentlich nicht mehr an den Polizei-Konferenzen betheiligen, jedoch den stuttgarter Polizeitag noch besichtigen wolle, aber gegen etwaige Anwendung der Polizei auf politische Bestrebungen wirken werde. Das Organ des Herrn v. Beust, das „Dresd. Journ.“, bringt heute einen sogenannten Berichtigung-Artikel, der aber Nichts berichtigt, sondern Alles bestätigt, was von Berlin aus gemeldet worden. Derselbe bemerkt, „daß zwar in Stuttgart eine Polizeikonferenz stattfinden soll, daß diese aber weder ein „allgemeiner deutscher Polizeitag“, noch überhaupt etwas Neues sein wird, daß auch die Anregung dazu nicht von den Mittelstaaten ausgegangen ist. Vielmehr wird nur die seit 1851 alljährlich regelmäßig stattfindende Zusammenkunft des Vereins höherer Polizeibeamter der größeren deutschen Staaten, über welche jedesmal auch in fast allen Zeitungen Mittheilung gemacht worden ist, in Folge des von sämtlichen Theilnehmern im vorigen Jahre gefaßten Beschlusses dies Jahr in Stuttgart abgehalten werden. Allerdings hatte Preußen neuerlich darauf angetragen, im heurigen Jahre diese Konferenz ausfallen zu lassen; von Seiten der übrigen Theilnehmer fand man sich aber hierdurch nicht bewogen, eine Einrichtung aufzugeben, welche sich nach den seitherigen Erfahrungen als sehr nützlich bewährt hatte. Es könnte nun jedenfalls nur zur Genugthuung gereichen, wenn Preußen seine anfängliche Absicht aufgeben und sich schließlich auch diesmal in der Konferenz, an welcher es von Anfang an bisher regelmäßig und thätig Antheil genommen hat, vertreten lassen wollte.“ (Wo bleibt die Berichtigung?)

Leindau, 2. Juli. [Die Rückkehr von päpstlichen Militärs.] welche als Angehörige deutscher Staaten sich zum fremden Dienste anwerben ließen, hat sich in der jüngsten Zeit sehr vermehrt; die Desertionen nehmen zu.

Hannover, 5. Juli. [Die preussische Küstenbesichtigungs-Commission] hat am letzten Sonnabend ihre Thätigkeit auf hannoverschem Gebiete beendigt. Wie man hört, soll jetzt Aussicht vorhanden sein, daß Hannover in dieser wichtigen Angelegenheit sich der preussischen Auffassung nähern wird; es heißt, daß zu dem Ende von den hannoverschen Militärs, welche der preussischen Commission beigegeben waren, in Verbindung mit den Offizieren, welche im Frühjahr von unserer Regierung nach Oberitalien entsandt wurden, ein Plan ausgearbeitet werden soll, der freilich sodann den Ständen erst zum Zwecke der Gelbbevilligung vorzulegen sein würde. Verfassungsmäßig brauchen die Kammeren allerdings erst im Jahre 1862 wieder berufen zu werden, es liegen aber mancherlei Anzeichen vor, daß schon im nächsten Winter eine außerordentliche Diät nothwendig sein wird. Von der Küstenbesichtigungsangelegenheit abgesehen, hat nämlich die Vorlegung einer neuen Hypothekenordnung wegen der beschlossenen Ablehnung der gestemmländer Handfestenordnung in den Regierungskreisen jetzt das Ansehen einer dringlichen Sache bekommen. Beweis dafür ist, daß kürzlich der Entwurf des neuen Gesetzes mehreren auswärtigen Autoritäten zur Begutachtung übersandt worden ist. Man scheint also den Vorwurf der Opposition, daß die Gesetzeswürfe ungenügend vorbereitet in die Ständeversammlung geschleudert würden, einigermaßen beherzigt zu haben.

Österreich.

Wien, 6. Juli. [Differenzen im Staatsministerium.] Die künftigen Industriellen. — Vermischtes.] Wir erfahren so eben, daß im Schooße des Ministeriums über wichtige Fragen der Staatsverfassung Differenzen ausgebrochen sind. Dieselben sollen insbesondere zwischen dem Minister des Innern Grafen Goluchowski und den übrigen Mitgliedern der Ministerkonferenz bestehen und sich auf die Haltung der Regierung bei der Diskussion des Reichsrathes über das Staatsbudget beziehen. Es wäre mithin nicht unmöglich, daß Graf Goluchowski für den Fall, daß er mit seinen Anschauungen nicht durchdringt, diesen Anlaß benützt, um einen Posten aufzugeben, welcher unter seinen Füßen neustens etwas zu schwanken begonnen hat. Mindestens ist der Glaube an die Allmacht dieses Ministers in jüngster Zeit schwächer geworden und man sieht

jeden Fuß, jeden Zoll Erde ertrugt und zu seinen Gunsten ausbeutet, und wenn wir jetzt über den Mangel an großen Gelehrten, Dichtern, Feldherren und Staatsmännern beklagen, wer möchte sich da nicht zu der Behauptung vermaßen, daß vielleicht ein Hauptgrund hiervon in diesen rein brüchlich veränderten Verhältnissen zu suchen sei.

Eines schönen Nachmittags sehen wir einen angenehmen Partien sei — die rechte Hand in der Hosentasche, in der linken den brennenden Ganneker — unter Aufsicht eines Maurer- und eines Zimmermeisters einen Garten als Bauplatz in Augenschein nehmen; man wird Handel eins; der Partikulier zahlt 50 Thaler als Angeld; die übrige Arbeit wird in Accord gegeben, und nachdem einige Wochen ins Land gegangen sind, treten große Holz- und Steinmassen, als die Symptome eines Niesenbaues, vor unserm staunenden Auge auf. Sowie die erste Mauerziegel die Erdoberfläche überragt, wird zur Intabulirung der ersten Hypothek geschritten, Hoch-Parterre erhält die zweite, Bel-Etage die dritte, so daß in dem Augenblick, wo der Dachstuhl gehoben und der Schornstein in der Feuer-Ecke dieses vierstöckigen Gebäudes seine Vollendung erreicht hat, auch die letzte Hypothek eine solche Höhe erlangt, daß der glückliche Besitzer sich eines gewissen Schwindels, oder wenigstens des Gedanken daran nicht mehr erwehren kann.

Auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege sind nicht nur Häuser, sondern Paläste gleich jungem Spargel und Blumenkohl aus der Erde geschossen, sie reihen sich zu kompakten Massen an einander, sie umklammern mit ihren eiskalten Armen unbarmherzig alle öffentlichen Plätze, ganze Stadtviertel erstehen wie mit Zauberschläge und kosten den Hauswirthen fast ebenso wenig, wie der ehrsamem Jungfrau das etatsmäßige Schlummerwissen, welches sie aus einem Stück Canna oder Silbergabe für Weihnachten in's Leben ruft, und von Gottes freier Luft, von blühenden Gärten u. u. ist keine Rede mehr.

Hiermit ist gleichzeitig eine besondere Species von Menschen heraufbeschworen worden, deren Dasein vormals Niemand ahnte. Man kannte sonst nur den „Besitzer“ — damit war die Sache im Wesentlichen abgemacht. Dieses Epiteton oruans kann gegenwärtig eine Anwendung um deshalb nicht mehr finden, weil es einen „eigentlichen Besitzer“ nicht mehr giebt, an seine Stelle vielmehr „der Wirth“ getreten ist. An diesen schließt sich zunächst der sogenannte „Vice-Wirth“, jene ominöse Erscheinung, die meistens durch Ausfertigung der Kontrakte, Einziehung der Mieten u. u. den natürlichen Vertreter des „Wirthes“ ausmacht. Sodann kommen die resp. „Miether“ und zu diesen, in einem abhängigen Vasallen-Verhältniß, die resp. „Aster-Mie-

ther“, als deren äußerste Ausläufer in fünfter und sechster Linie die Inhaber einer feuchten Kellerwohnung, oder einer durchlöchernten zugigen Bodenkammer anzusehen und zu betrachten sind.

Der ländlichen Stille urplötzlich entriekt, und in meinen Gedanken mit jenem Bilde aus der Vogel-Perspektive beschäftigt, war ich nicht wenig erstaunt, eine Stadt unter solchen Verhältnissen zu finden. Unbekannt mit allen hier obwaltenden Nüancen, ging ich als fleißiger Geschäftsmann meinen Arbeiten nach, fragte nicht nach dem, was um mich her vorging, und war froh, wenn ich nach vollbrachtem Tagewerk den Rückzug in meine eigenen „vier Pfähle“ antreten konnte, denn ich glaubte mich in ihnen sicher.

Doch: was ist in der heutigen Zeit — sicher —; wer könnte von sich behaupten, daß er heute zu Tage — sicher — wäre, sogar in seinen eigenen „vier Pfählen“? Dieses unglückliche Wort maht uns an eine Zeit, die mindestens mit unseren Großvätern, in einzelnen Fällen wohl auch Urgroßvätern zu Grabe gegangen ist, und die Außenwelt sieht in das Erstarktümchen des friedlichsten Bewohners jetzt mit derselben Aufmerksamkeit und denselben Argus-Augen hinüber, wie der französische Machthaber mit seiner imperialistischen Loupe nach dem Rhein.

Ich ging eines Abends zur Belohnung für des Tages Last und Hitze in meinen vorstädtischen Garten, gab unter Einwirkung der rauschenden Töne des Orchesters meinen Gedanken Audienz und war eben mit Vertilgung eines Seidels des köstlichsten Hopfen-saftes beschäftigt, als ich von rückwärts mit dem freundschaftlichen Gruß: „Guten Abend — Herr Schmolke!“ — angedredet wurde.

Ich wandte mich mit einer kurzen Erwidrerung um und sah vor mir eine dünne, klapperbeinige Erscheinung, von der ich mich dunkel erinnerte, daß sie eines Abends, als ich meine Wohnung erklomm, von zwei Männern, gleich einer Hopfenstange, an mir vorüber getragen worden war.

Mein Nachbar — denn als solchen gab er sich zu erkennen — begann alsbald eine lange Geschichtserzählung, wonach eine Dame aus dem gegenüberliegenden Hause ihre stille Aufmerksamkeit mir zugewendet habe, sich täglich an den verschiedenen Fenstern unglücklich viel zu schaffen mache, dort fleißiger und unausgesetzter arbeite, als sie jemals im Leben vorher gethan, ja selbst schon häusliche Scenen hierdurch veranlaßt habe.

Wir trennten uns nach kurzer Unterhaltung und ich begann, durch diese Andeutungen aufmerkiam gemacht, andern Tags mein Beobachtungsverfahren,

nicht mehr mit so großer Furcht politischen Kombinationen entgegen, welche den Grafen Soluchowski zum alleinigen Herrn und Gebieter der Staatsmaschine machen könnten.

Die Industriellen der Eisengewerke Kärntens wurden gestern von dem Kaiser in Audienz empfangen. Nebst ihren speziellen Wünschen in Bezug auf die Begünstigung der ausländischen Eisengewerke bei den Bedürfnissen der Eisenbahngesellschaften haben sie auch die Bitte um Wiederherstellung des Handelsministeriums gestellt. Der Kaiser hat die Deputation sehr gnädig empfangen und sich über ihre Angelegenheiten als sehr unterrichtet gezeigt. Die Bitte um Wiederherstellung des Handelsministeriums hat jedoch der Kaiser mit Stillschweigen übergangen und es scheint daher nicht, daß sobald die allseitig ausgesprochenen Wünsche in Erfüllung gehen werden. Von den Ministern scheinen Graf Rechberg und der provisorische Finanzminister Reichsrath v. Plener der Reactivirung dieses Ministeriums nicht abgeneigt zu sein, aber es dürften Hindernisse und Bedenken anderer Natur dagegen bestehen.

Aus München ist nun die offizielle Mittheilung hierher gelangt, daß die Eröffnungsfeier der Eisenbahnstrecke Wien-München jedenfalls im Laufe der ersten Hälfte des Monats August stattfinden wird. Der Verwaltungsrath der Eisabebahn wurde auch bereits in Kenntniß gesetzt, daß Sr. Maj. der Kaiser an der Eröffnungsfahrt Theil nehmen werde. Da nun wahrscheinlich auch der König von Baiern dabei persönlich interveniren wird, so ist ein Zusammentreffen der beiden Monarchen nahezu unvermeidlich.

Es ist nun entschieden worden, daß die Statthaltereien in Linz nicht aufzulösen sei, sondern in ihrem gegenwärtigen Bestande aufrecht erhalten bleiben soll. Aus Laibach und Klagenfurt sind gleichfalls Deputationen hier, um die Wiederherstellung der aufgelösten Statthaltereien zu bewirken.

Aus Erparungsrücksichten wurde vom Unterrichtsministerium der Beginn des Baues einer neuen Kirche in Fünfhäus für dieses Jahr eingestellt; dagegen haben in diesen Tagen die Pazzaristen am Schottenfelde den Neubau einer Kirche und eines Klosters begonnen.

Italien.

Aus Valermo hat die „Times“ wieder Korrespondenzen erhalten, welche vom 23. bis 25. Juni reichen und denen Folgendes zu entnehmen: „23. Juni: Am Tage nach dem Abzuge der Neapolitaner stattete Garibaldi den drei Admiralen Besuche ab, die seitdem von ihnen erwidert worden sind. Der sardinische und der amerikanische Admiral hatten ihn, noch bevor die Räumung vollständig vollzogen war, zweimal besucht, und so ist Garibaldi in regelrechter offizieller Verbindung mit den fremden Flotten-Kommandanten. Der österreichische Kommandore fuhr gleichzeitig mit dem Neapolitaner ab, denen sich auch der österreichische Konsul nebst Familie angeschlossen hatte. Was die anderen Konsuln betrifft, konnten sie zu Garibaldi noch nicht in offizielle Beziehungen treten, da sie bei der neapolitanischen Regierung beglaubigt und von ihnen in Neapel residirenden Gesandten abhängig sind. Mittlerweile hat aber die provisorische Regierung schon Schritte gethan, um Vertreter nach England und Frankreich zu schicken. Am demselben Tage, als die Neapolitaner abzogen, meldete die offizielle „Gazetta“ die Ernennung des Principe di San Giuseppe zum Repräsentanten Siziliens in England; er ist ein erprobter Liberaler, der in der Verbannung gelebt hat. Tags darauf erfolgte die Ernennung des Principe San Cataldo für Frankreich. Beider Mission wird sich vor der Hand wohl darauf beschränken müssen, für Nichteinmischung der fremden Mächte zu wirken. — Wie in ganz Italien, zeigt sich auch hier ein entschiedener Umbruch der politischen Anschauungen. Früher dachte man an ein unabhängiges Sizilien unter dem Prinzen Carignan, während jetzt alle denkenden Männer überzeugt sind, daß die Insel bloß als Bestandtheil eines einigen Italiens frei sein könne. Die Meinungsverschiedenheit besteht lediglich darin, ob es jetzt schon an der Zeit sei, die Einverleibung in Sardinien durchzuführen oder nicht. Letzterer Ansicht ist bekanntlich Garibaldi, und dies der Grund, weshalb Mehrere, die unter ihm Stellen angenommen hatten, zurückgetreten sind; unter ihnen der Principe di Torrearsa, ein Liberaler von 1848, und Baron Pisani, der Staatssekretär des Auswärtigen. — An der Zerstörung des Castello-a-Mare, welche bloß als Zwingsburg und Staatsgefängniß Bedeutung hat, arbeiten seit 2 Tagen tausend freiwillige Hände. Die Mönche verschiedener Orden, vornehmlich Bettelmönche, Kapuziner und Franziskaner, sind mit unter den Eifrigsten beim Niederreißen dieser verhassten Bastille. — 24. Juni. Messina soll von dem größten Theile seiner Einwohner verlassen sein. In der Stadt bewegt sich nur Militär und Pöbel herum, ersteres in beträcht-

Er hatte Recht gehabt. Der zu verehrende Gegenstand war in der Frühe des andern Morgen, am Fenster sitzend, mit einer Handarbeit eifrig beschäftigt; ich lugte aus der olympischen Höhe meiner einseitigen Klause mit einiger Verlegenheit in das gegenüberliegende Eldorado hinunter, und glaubte an der Geschäftigkeit der kleinen Hände, der Nüchternheit des Arbeitsbetriebes und dem zum Zwecke einer größeren Aufmerksamkeit weiter hinabgeneigten Köpfchen einen entfernten Eindruck wahrgenommen zu haben, den mein Erscheinen hervorrief. Die natürliche Folge hiervon war, daß ich unter Hintenansehung von Zeit und Geschäften meinen Observationsposten bezog und auf diesem Wege zu Forschungen gelangt bin, deren Verheimlichung ich einem Verrath an der vaterländischen Geschichte gleich achten möchte.

Ein derartiger Eindringling gelangt im Laufe der Zeit nicht nur zu einer genaueren Kenntniß aller Gewohnheiten, Sitten und Gebräuche seiner gegenüberwohnenden Mitmenschen, sondern er thut auch manch tiefen Blick in ihr Familien-Leben und sieht in manche Falte hinein, um die sich vor der übrigen Welt der Schleier des Geheimnisses dehnt.

Hamburg. Frau Marie Kierschner von der königl. Hofbühne in Berlin hat ihren hamburgischen Gastdarstellungen, anstatt der Wiederholung von Benedir „Mathilde“, zwei Bauernfeldische Lustspielrollen, die Lucie („Lagebud“) und Julie („Bekanntnisse“) und zum Schluss vorgestern „Donna Diana“ hinzugefügt. Wie die Theilnahme des Publikums, so war auch die Anerkennung der Kritik eine von Rolle zu Rolle gesteigerte. Hatte Frau Kierschner sofort durch die Jugend und Schönheit ihrer eleganten Persönlichkeit in einem höheren Grade angezogen, so gewann sie im Verlauf ihres Auftretens auch immer mehr an künstlerischem Interesse, und feierte endlich in „Donna Diana“ einen Sieg, welchen wir nur Glüd wünschend zu bestätigen haben. Die graziöse Haltung und bergewinnende Laune, die sie in den beiden Stücken Bauernfelds entfaltet, nahm in Donna Diana den Ausdruck einer Würde und bei dem Durchbruche des Kampfes zwischen Stolz und Liebe einen Ton von ergreifender Leidenschaft an. Das Haus, das keinen Abend hatte vorübergehen lassen, ohne Frau Kierschner mit den verschiedenartigsten Beifallsbezeugungen auszuszeichnen, verdoppelte für die Abschiedsvorstellung die Kundgebungen seiner Dankbarkeit.

* Berlin muß doch eine schöne Gegend sein, da selbst den Arrestanten zugemuthet wird, für das Vergnügen ihres dortigen Aufenthalts zu steuern. Mindestens berichtet der „Publizist“, daß kürzlich ein im Schuld-Arrest befindlicher Herr aufgefordert wurde — seine Aufenthaltstorte zu erneuern.

* Die pariser Normal-Stimmgabel wird vom 1. Septbr. d. J. an auch in Ausland auf Verfügung des Kaisers bei den Orchestern der kaiserlichen Theater angenommen werden.

licher Anzahl, da die Besatzungen von Catania und Sirgenti nebst einer Abtheilung der Garnison von Palermo dort vereinigt sind. Sie halten wohl die Stadt besetzt; aber knapp vor den Thoren beginnt das Reich des Aufstands, der in den umliegenden Dorfschaften Rekruten wirbt und Korps organisiert. — 25. Juni. Gestern ist die zweite Brigade der ersten sizilianischen Division — nämlich die 15. Division der National-Armee — auf der Straße von Parco und Piana-dei-Greci unter Bixio's Führung nach dem Innern abmarschirt, um sich später mit der ersten, von Tarr auf der Straße von Catania abgeführten, zu vereinigen. Medici's Kolonne rückt heute in der Richtung von Messina ab. Sie alle haben den Zweck, im Innern zu organisiren, während sich hier unter den Augen des Generals selber die Reserve heranzubilden soll.

[Die Parteien in Sizilien.] Nach französischen Nachrichten stehen sich in Sizilien drei Parteien gegenüber, die der Annexionisten unter Garibaldi, die der Republikaner unter Mazzini und die des Nationalanarchismus, welcher die Autonomie Siziliens anstrebt. Nichtsdestoweniger läßt sich vorhersehen, daß das Plebisit dasjenige entscheidende wird, was der Gewaltthaber vorschreibt, und deshalb wird das Votum vom 18. Juli auch von großer Wirksamkeit sein. Wird Sardinien das eventuelle Votum, d. h. die Annexion Siziliens, annehmen? Und würde Frankreich und Europa auch diese Vergrößerung Sardinien's gestehen lassen? Dazu kommt die militärische Frage, die durch das Plebisit allein nicht gelöst werden kann, da die Neapolitaner Sizilien noch besetzt halten. — Garibaldi hat den französischen Oberst Charras aufgefordert, nach Sizilien zu kommen, aber eine abschlägige Antwort erhalten; dagegen wird sich der aus dem Jahre 1848 bekannte de Flotte zu Garibaldi begeben. de Flotte ist ein ehemaliger Marineoffizier und gehörte nach der Februarrevolution zur Partei Blanqui's. Nach den blutigen Junitagen wurde er verhaftet. Nach seiner Freilassung stellten die Sozialisten seine Kandidatur in Paris auf und er wurde (am 10. März 1850) nebst Vidal und Carnot gewählt. Diese dreifache Wahl war der Vorwand zur Modifikation des allgemeinen Stimmrechts durch das berühmte Gesetz vom 31. Mai. Bei Gelegenheit des Staatsstreichs wurde de Flotte nach Cayenne transportirt. Wo er seit der Amnestie gelebt hat, ist uns unbekannt. Garibaldi wird ihm ein Commando in der Marine anvertrauen.

Schweiz.

† Bern, 4. Juli. [Der Ständerath in der Savoyerfrage.] Wir waren so eben Zeuge einer fast siebenstündigen Debatte des Ständerathes bei Gelegenheit des Berichtes des politischen Departements und des von einer Commissionmehrheit gestellten Antrages, der dahin gehen sollte, die Haltung des Bundes-Präsidenten Stämpfli (von 1859) dem österreichischen Gesandten gegenüber zu desavouiren. Der Tadel galt nicht etwa einem officiellen Auftreten des Herrn Stämpfli, sondern einigen Aeußerungen, welche derselbe in einer mündlichen Besprechung mit diesem Gesandten gethan. Es liegt mir zur näheren Beurtheilung des Gegenstandes der Abdruck eines Briefes vor, den Se. Exc. der k. k. österreichische Gesandte über diese am 28. Januar 1859 stattgehabte Unterredung an Se. Exc. den Grafen v. Buol schrieb, und der auch der betreffenden Commission als Aktensstück unterbreitet worden war, da die Gegner des Herrn Stämpfli absolut diesem einen Verrath an der Schweiz und eine Begünstigung Oesterreichs zur Last legen wollten. Die Freunde des Herrn Stämpfli selbst suchten dieses Aktensstück zu erhalten, aus dem ich Ihnen etliche Stellen im Urtext (französisch) hier anführen werde. Es heißt hier u. A.: „Le Président Staempfli m'avoua franchement qu'il se méfiait du gouvernement français quoiqu'il n'eut point de notions exactes sur ce qu'on méditait à Paris. L'article semi-officiel dans le Moniteur du 24 courant, sur le prétendu traité d'alliance offensive et défensive entre la France et le Piémont ne le tranquillisait guère;“ an anderer Stelle lesen wir: „son projet éventuel (des Bundesrathes, bezugsweise Stämpfli's) dès qu'une guerre entre l'Autriche et la France alliée au Roi de Sardaigne sera imminente, le pouvoir exécutif de la Confédération helvétique, fort de l'assentiment de la nation Suisse, appellera tout les armes 150,000 hommes pour faire respecter la neutralité de son territoire envers et contre tous; il profitera de son droit sanctionné etc.“ („Präsident Stämpfli gestand mir offen ein, daß er der französischen Regierung misstraue, obwohl er über die in Paris gefaßten Pläne keine genauen Mittheilungen besäße. Der halboffizielle Artikel im „Moniteur“ vom 24. I. Mts. über den angeblichen Defensiv- und Offensiv-Allianz-Vertrag Frankreichs und Piemonts können ihn nicht beruhigen.“ — An einer andern Stelle: „Sein i. e. Stämpfli's eventuelles Projekt für den Fall, daß zwischen Oesterreich und dem mit dem König von Sardinien verbundenen Frankreich ein Krieg ausbricht, ist, daß die Grefutobehörde, stark durch die Zustimmung des Schweizervolkes, 150,000 Mann unter die Waffen rufen müsse, um die Neutralität des Schweizergebietes gegen Jedermann sicher zu stellen“ etc.) Es geht jedoch im Laufe des Briefes selbst hervor, daß es sich ursprünglich nur um die Befürchtung handelte, die Franzosen würden sich des Simplon-Passes zum Marsche nach Italien bedienen wollen, wovon auch damals häufig genug die Rede war, selbst in französischen Blättern. Es sind nun diese Aeußerungen des Herrn Stämpfli sehr übel genommen worden, und insbesondere deshalb, weil man glaubte, daß dadurch das damalige Bundespräsidium gleichsam ein Versprechen gegeben habe, welches nicht übereinstimmte mit den Ansichten des Bundesrathes und der Bundesversammlung. Dieser Konflikt charakterisirte auf das Treffendste die Halbheit unserer sogenannten Baumwollpolitiker, welche an Worten so reich, wenn keine Gefahr damit verknüpft ist, diesesmal vor dem Schatten ihrer früheren Worte zurückbebt. Diese Herren wollten sich, scheint's, nicht mehr erinnern, daß sie anfänglich zum größten Theile dem energischen Auftreten des Bundesrathes beistimmten und die Schweiz, sowie das Ausland zu dem Gedanken berechneten, daß die anfänglich eingeschlagene Politik die richtige war und daß das verzagte Betragen in der letzten Bundesversammlung demselben schnurstracks widersprach. Aber gerade diese nämlichen Herren waren schuld an dieser Wendung, sie hatten der bis dahin verfolgten bundesrathlichen Politik den Boden unter den Füßen weggezogen und kommen jetzt, nachdem sie vorher die Savoyerfrage als wichtig erkannt hatten, mit der seltsamen Behauptung, dieselbe sei ohne Bedeutung für die Schweiz! Und damit sie ihren inneren Meinungs widerspruch auf irgend eine Weise bemänteln können, klagen sie denjenigen an, der von Anfang an sich consequent blieb und noch jetzt von der Majorität des Schweizervolkes als der wahre Vertreter seiner Meinung angesehen ist. Der Ständerath hat nun, wir müssen ihm dies Zeugnis geben, auf das Eclatanteste bewiesen, daß er das proponirte Misstrauen gegen Herrn Stämpfli nicht theile und aus den scharfen und wirklich prägnanten Darstellungen des Redners sich hervor, daß man das Benehmen desselben für gerechtfertigt finde. Das Misstrauensvotum wurde mit 28 gegen 8 Stimmen verworfen und dieser Scher der Dubs'schen Baumwollen-Partei ward durch ein Vivat der dichtangefüllten Tribüne begrüßt. Ich habe Ihnen nur flüchtig das Bild dieser inneren Zwiebracht gegeben, welche in diesem Augenblicke der Gefahr sehr bedauerenswerth ist; allein wir dürfen uns nicht verhehlen, daß dieses Resultat nicht

ohne weitergehende Konsequenzen ist und eventuell darauf hindeutet, daß noch nicht alle Hoffnung auf ein kräftigeres und entschiedeneres Auftreten der Schweiz in der Savoyerfrage verloren ist. Es ist die Schlussfession der jetzigen Bundesversammlung und die sogenannte Friedenspartei à tout prix hat sich so sehr das Mißfallen des Volkes erworben, daß die nächsten Wahlen im Spätjahre sehr wahrscheinlich entschieden ausfallen; bis dahin bleibt der Bundesrath jedenfalls in der betretenen Bahn und wird dieselbe um so weniger verlassen, als der Sieg der bundesrathlichen Politik in den Mäthen ihm dazu die Vollmacht giebt. Freilich steht uns noch die Verhandlung über diesen Gegenstand in dem Nationalrathe bevor, woselbst die Friedenspartei auch ihre Anhänger zählt; allein das in dem Ständerathe gegebene Beispiel wird nicht ohne Wirkung bleiben. Es muß hier besonders bemerkt werden, daß in dieser Savoyerfrage die Gruppierung eine ganz andere ist, als in den gewöhnlichen politischen und organisatorischen Fragen. Nicht allein die Abgeordneten der Sonderbundsantone, sondern auch ein gut Theil der Conservativen stehen auf Seiten Stämpfli's und die Gegner — Echer und Dubs — können nur auf die Fabrikherren der Döschweiz und etliche Waadtländer rechnen.

Frankreich.

Paris, 4. Juli. [Anspielungen.] Wie wir erfahren, hat der Monseigneur Coeur in der Rede, die er am Sarge des Prinzen Jerome hielt, auf die Thatsache hingedeutet, daß das wiener Cabinet die Ausweisung des Prinzen aus den Kirchenstaaten im Jahre 1815 verlangt hatte. Ueberhaupt soll der Prälat es an politischen Anspielungen, welche dem anwesenden Fürsten Metternich auffallend sein mußten, nicht haben fehlen lassen. Monseigneur Coeur ist am Hofe der Tuileries außerordentlich beliebt.

[Graf Persigny,] der französische Gesandte in London, ist gestern hier eingetroffen. Der Kaiser hatte ihn eingeladen, ohne Verzug nach Paris zu kommen.

[Bei der Rückkehr.] In einem Berichte über die Schicksale der französischen Sänger (Orpheonisten) die zur Verbrüderung nach London gereist waren, lesen wir u. A., daß sie bei ihrer Rückkehr nach Frankreich, d. h. bei ihrer Landung in Dieppe, eine sehr strenge Durchsuchung ihres Gepäcks erfuhr. Sie wurden gefragt, ob sie etwa Flugchriften u. dgl. bei sich führten, bis in ihre Hüte hinein guckten die Zollbeamten.

[Ein bezeichnender Artikel.] Die „Monde“, weiland „Univers“, konstatiert, daß trotz der Begegnung zu Baden und der friedlichen Zusicherungen des Kaisers die Frage der militärischen Organisation jenseits des Rheines noch immer fast ausschließlich an der Tagesordnung sei. „Frankreich, sagt Hr. Xavier de Fontaines, ist eine civilisirte Nation, es ist nicht ihre Gewohnheit, sich ohne Grund und ohne Kriegserklärung auf ihre Nachbarn zu stürzen. Warum also diese fortwährenden Besorgnisse der Deutschen? Wir wollen es frei heraus sagen: die Idee, daß der Rhein die Grenze zwischen Gallien und Germanien sein soll, ist in Frankreich sehr verbreitet; man nennt diesen großen Fluß unsere natürliche Grenze. Man erinnert sich, daß 20 Jahre lang der Rhein uns gehörte, daß 1813, nach der Schlacht bei Dresden, Europa sich sehr glücklich gefühlt haben würde, den Frieden zu unterzeichnen und uns den Rhein zu lassen. Es ist augenscheinlich, daß Deutschland ein allgemeines Unbehagen empfindet; es giebt heute für das deutsche Vaterland keinen gemeinschaftlichen Centralpunkt mehr und diese Uneinigkeit schwächt das Land und verlegt seinen Nationalstolz. Die Einheit zeigt sich dem Deutschen als alleiniger Rettungsanker. Stets aber wird ein Grund des Zwiespalts bleiben; das katholische Element wird sich niemals der berliner Hegemonie fügen. Es wäre somit nicht unwahrscheinlich, daß wir dem Beginne einer Umwälzung beiwohnen, welche Deutschland in zwei große Fractionen — die protestantische und katholische — theilen wird. Die erste preussisch, die zweite österreichisch. Wenn dieses sich verwirklichen würde, so könnte Frankreich nicht ohne eine Compensation bleiben. Drei Thatsachen aber scheinen uns schwere Ereignisse zu verkünden, deren Lösung den Kanonen vorbehalten bleibt, wenn die Diplomatie ihrer Aufgabe nicht gewachsen ist: 1) der Antagonismus zwischen den französischen Tendenzen und den Tendenzen Deutschlands, ein Antagonismus, der erst mit der Ursache verschwinden wird; 2) die Militärreform, durch welche sämtliche Streitkräfte Deutschlands in eine Hand gerathen würden, was für uns gefährlich ist; 3) die Unzufriedenheit, das Unbehagen des deutschen Volkes, was wahrcheinlich zu einer Reconstitution der Karte Deutschlands führen wird.“ Der Schluß des jedesfalls bezeichnenden Artikels lautet: „Wir haben unzweifelhaft das Recht, die Einheitsbewegung zu überwachen, die sich in Deutschland vorbereitet. Wir geben es nicht zu, wenn sich die kleinen durch die großen Staaten absorbiren lassen — ohne Compensation.“ — Das heißt die napoleonische Doctrin mit französischer Unverschämtheit offen genug gepredigt; der interessanteste Umstand bleibt dabei aber der, daß wir daraus ersehen, wie herrlich in der Rheinfrage auch das kirchliche Frankreich mit dem übrigen übereinstimmt. In dieser Sache ist alles einig, Pfaff und Socialist, Republikaner und Legitimist. Wollte Gott, es stünde in Deutschland eben so.

Provinzial-Beitung.

† Breslau, 7. Juli. [Kirchliches.] Morgen werden die Amts-predigten gehalten werden von den Herren: Senior Benzig, Subsenior Weiß, Propst Schmeidler, Pastor Gillet, Pastor Lesner, Oberprediger Reichenstein, Pred. Mers, Kand. Gubner (im Krankenhospital), Pastor Stäubler, Pred. David, Eccl. Laffert, Konsistorialrath Dr. Gaupp (zu Behanien). Nachmittags-Predigten: Diak. Pietsch, Diakonus Dr. Gröger, Diak. Hesse, Kand. Schiedewitz (Hofkirche), Pred. Hesse, Eccl. Kutta, Pastor Stäubler, Pred. Epler.

— Breslau, 7. Juli. [Tagesbericht.] Am 30. Juni ertheilte der Herr Weihbischof Bernard (in Abwesenheit des Herrn Fürstbischofs) 41 Alumnus des fürstbischöflichen Alumnats die heilige Priesterweihe. — Am Feste der Apostel Petrus und Paulus firmte der Bischof von Hebron und Weihbischof der Breslauer Diözese Herr Bernard Bogedain in der Kirche zum heiligen Kreuz nach beendigtem Gottesdienste und nach einer an die Firmlinge gehaltenen Rede 926 Personen.

Die königliche Regierung hat den Bahnwärter Ernst Klose zu Gräbchen für die von demselben mit eigener Lebensgefahr vollführte Lebensrettung des Knaben Pelke eine Rettungsprämie von sechs Thaler bewilligt.

Es ist zur Kunde des Herrn Landraths gekommen, daß in mehreren Orten des Kreises z. B. in R., M., S., T. und W. das Hazardspielen wieder überhand nimmt. Der Herr Landrath fordert die betreffenden Behörden auf, diesem Unfuge entschieden entgegenzutreten und bringt die einschläglichen Gesetzesstellen in Erinnerung.

— [Fünfzigjähriges Dienstjubiläum.] Am Anfange d. M. feierte der am hiesigen Oberbergamte angestellte Kanzleidiener Friedrich Wilhelm Klein, Inhaber des allgemeinen Ehrenzeichens, sein 50jähriges Dienstjubiläum, wobei des Herrn Handelsministers Exzellenz die treue Dienstführung desselben durch Bewilligung eines ansehnlichen Geldgeschenkes anerkannte.

— [Militärisches.] Nächst den im Morgenblatte unserer Ztg. vom 6. Juli (Nr. 311) und unter Berlin (s. Preußen) mitge-

theilten Beförderungen von Offizieren der hier garnisonirenden Truppenkörper werden neuerdings noch folgende Anonements bekannt. Es sind u. A. befördert: Der aus dem Kriegsministerium als Chef des Generalstabes 6. Armee-Corps hierher versetzte Oberstleut. v. Hartmann zum Oberst, der Major und Kommandeur des Füsilier-Bat. 10. Kgl. Infant.-Regts. v. Seel zum Oberstleut., der Hauptmann v. Egel vom Kaiser Alexander-Grenadier-Regt. zum Major und 5ten Stabs-offizier des 1. lomb. Grenadier-Regts., der Hauptmann Graf zu Dohna vom 1. Jäger-Bat. (früher beim 6. Jäger-Bat.) zum Major und 5. Stabs-offizier des 11. Inf.-Regts., und der Hauptmann Baron v. d. Osten vom 9. Inf.-Regt. zum Major und 5. Stabs-offizier des 10. kombin. Infant.-Regts.

« [Nationalbank.] Der Stadtkommissarius der Allgemeinen Landes-Steuerkassen als Nationalbank giebt künftigen Sonnabend den 14. Juli im Wintergarten zum Besten armer Krieger ein großes Fest, zu welchem die Theaterdirektion bereitwillig die erforderlichen Arrangements übernommen hat. Zu diesem Feste, welches Konzert, Theateraufführung bei kleinen Preisen, Illumination, Feuerwerk u. verberlichen werden, sollen die Behörden eine Einladung erhalten. Auch wird ein Bewirthung der Invaliden damit verbunden sein.

« [Sommertheater.] Für nächsten Mittwoch ist das Benefiz des Herrn Wisoky angelegt. Die Beliebtheit des Herrn Wisoky als Komiker hat hier bereits die doppelte Probe bestanden, zweimal lehrte Herr Wisoky, als lustiger Zugvogel, wieder, und jedesmal ward er gut, ja besser aufgenommen. Herr Wisoky eröffnet sein Benefiz mit einem tollburlesken Quodlibet, unter dem Titel: „Theatralisches Vergnügen“, oder: „Du sollst und mußt lachen!“ Diefem folgen die ersten Aufführungen zweier komischer Stücke, und zwar: 1) Der Gang ins Theater, Pöste in 1 Akt von Friedrich Kaiser, und 2) Dinorah, oder: Die Heirath durch eine Ziege Travestie der Oper von Meyerbeer, von Freytag.

— [Neue Posteinrichtung.] Es ist bekannt, zu welchen enormen Betrügereien die bisherige Art der Abholung von Correspondenzen und Werthsendungen von der Post seitens unserer raffinirten Industriertithschaft ausbeutet wurde. Um so freudiger wird namentlich der Kaufmannstand die Einführung einer neuen Maßregel begrüßen, wodurch die Postbehörde, auf das beglückliche Gesuch des hies. „faum. Vereins“, fernere Unterschleife zu verbieten strebt. Die desfallige Entscheidung des Hrn. Oberpost-Directors Schröder, datirt vom 25. Mai d. J., ist an den Schriftführer des genannten Vereins, Hrn. Dr. Cohn, ergangen, und lautet wie folgt:

„Mit Bezug auf die von Euer Wohlgeboren an mich gerichtete Frage in Betreff der Legitimation derjenigen Personen, welche die eingegangenen Briefe für die Adressaten von der Post abholen, benachrichtige ich Sie ergebenst, daß auf Grund der Bestimmung in dem § 48 des Gesetzes über das Postwesen vom 5. Juni 1852 bei dem Kgl. Postamte hies. die Benutzung von Karten nachgegeben worden ist, auf welchen der Name des Correspondenten angegeben und das von ihm benutzte Siegel abgedruckt ist. Die Karten werden in zwei gleichen Exemplaren ausgefertigt, von denen das eine Exemplar bei dem Kgl. Postamte verbleibt, und das andere den Correspondenten zur Legitimation bei Abforderung der Briefe, behändigt wird. Die Anträge wegen Einführung der Legitimationskarten sind an den Postdirector Ritsche hieselbst zu richten, welcher demnach auch das im Gesetze über das Postwesen vorgeschriebene Abkommen mit dem Antragsteller abschließt. — Dem von Euer Wohlgeboren ferner geäußerten Wunsche, daß bei Ausgabeln der Postfächer die Namen der Briefempfänger nicht genannt werden möchten, kann in Rücksicht auf die gegenwärtig bestehenden Post-Einrichtungen nicht entsprochen werden.“

Es erscheint nun im Interesse der Betheiligten selbst geboten, daß von vorn herein eine gleichmäßige und nicht leicht nachzuziehende Form der Legitimationskarten eingeführt werde. Wie wir hören, hat Herr Spiegel, Inhaber des artistischen Instituts am Ringe, dem Hrn. Post-Director deshalb geeignete Vorschläge gemacht, deren Annahme in Aussicht steht, und den gewünschten Erfolg der neuen Einrichtung in zweckmäßigster Weise fordern dürfte.

— [Verschiedenes.] Wie wir bereits in Nr. 225 d. Z. berichtet, beabsichtigt der peni. Postsekretär Kühn auf seinem Sandstrasse Nr. 1 daseligen Grundstücke, eine Getreidehalle zu erbauen. Die Lage und das weite Terrain begünstigt das Projekt und es ist nur zu wünschen, daß dasselbe bald realisirt würde. Das Haus war anfangs ein Kretscham und wurde erst 1759 zur „Münze“ eingerichtet, als welche es außer den Werkstätten auch das Münzcomptoir und die Wohnungen der Beamten umfaßte. — Während Sattlers Cosmoramen und Reimers anatomisches Museum, nachdem sie längere Zeit hier den verdienten Zuspruch gefunden, sich zur Abreise rüsten, hat der Optiker und Photograph Bahal aus Trief, sein Cabinet neu erfundener Stereoscopen, welche alle Objecte in natürlicher Größe, Farbe und Gestalt erscheinen lassen in der Taschenstrasse 3, unter glücklichen Auspicien eröffnet. Durch eine eigenthümliche Construction seiner Instrumente erhalten die dargestellten Gegenstände, als Landschaften, architektonische und monumentale Werke, eine Vergrößerung, wie sie durch Oculargläser allein nicht erreicht werden kann. Der Effect der aufgestellten Bilder ist ein wundervoller.

[Unglücksfälle.] Vorgestern passirte der Hürdlerknecht R. mit einem beladenen Wagen den Mauritiusplatz. Beim Passiren eines Himmelfestnes legte sich das Fuhrwerk auf die linke Seite, auf welcher es schwerer befrachtet war und schlug um. Dabei fiel der Kutscher herunter und verlegte sich auf die erheblichste Weise, indem er sich den linken Oberarm brach und eine schwere Contusion beider Füße erlitt. — Am selben Tage fiel in Kobernitz, Kreis Domschau, ein junger Mann die Treppe herunter und so unglücklich, daß er einen Schenkelbruch erlitt. — Gestern in der Mittagstunde auf der Kleinburger-Chaussee löste sich plötzlich das eine Vorderrad von der Axe eines Wagens und letzterer fiel auf die Seite. Die darin sitzenden Personen kamen ohne Beschädigung davon, doch wurde der Kutscher von seinem Sitze geschleudert und erlitt einige nicht unerhebliche Verletzungen am Knie. Auch wurden die Pferde in Folge des Geräusches der zertrümmerten Fenster Scheiben scheu, und gingen mit der Wagen, die sich bei dem Umfallen der Equipage losgetrennt hatte, durch. Ein Arbeitsmann hielt sie indes bald auf und brachte sie unverfehrt zurück.

Der Veröffentlichung der Mittheilung in der heutigen Zeitung, betreffend eine von Schülern unternommene Zotenpartie, stehe ich vollständig fern. Ich erühe die geehrte Redaction, mir dies bezeugen zu wollen.*) Breslau, den 7. Juli 1860. Dr. Adler.

*) Geschichte hiermit.

D. Red.

Warmbrunn, 5. Juli. Täglich füllt sich unser durch die großartige und heilsame Natur doppelt begünstigtes Oerthchen, das immer noch zwischen Dorf und Stadt schwanket, sichtbar mit Fremden, welche nach Genesung oder Verjüngung schmadten. Das „Badeblatt“ kündigt bis zum 3. d. M. unter 553 Nummern 811 Personen für die Heilbrunn, 612 Personen als angemeldete „Durchreisende“ an. Doch ist laut der ausgehängten Zettel noch genug Raum für Besucher da, welche einen wohlgelegenen und bequemen Aufenthalt sich wünschen. Bewirthung pflaget, einem großen Theile bald, freundlich und billig zu sein. In nicht zu langer Zeit wird Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen das Badeleben durch höchstseine Gegenwart verberlichen, und zum drittenmal im „Hotel de Prusse“ sein Absteige-Quartier nehmen, die thatsächlich beste Empfehlung für diesen Gasthof. Dem Comfortablen des hiesigen Aufenthalts gefügt sich seit heute Nachmittags in dem Bergmannschen Bazar an der Allee eine ansprechende „Trinkhalle“ zu, wo, der um sich greifenden Mode gemäß, Selter- und Sodawasser mit Citronen- und Himbeer-Limonade gespendet wird, unter Fürsorge des Apotheker Thomas. Augenblicklich zog der nagelneue Magnet eine Anzahl von Besuchern an sich, noch ehe das antünbigende Schild anlodete. Ein Vorzug, auf welchen Warmbrunn ausschließlich unter den zahlreichen schlesischen Badeorten mit vollem Rechte sich viel zu Gute thun kann, bleibt die, ehemals in Herrnsdorf, seit vielen Jahren hieselbst aufgestellte, und dadurch für die Benutzung so bequeme, ungefähr 50,000 Bände zählende Bibliothek, zu welcher alle Wissenschaften und Künste aus alter und neuer Zeit Zuthelesenes, namentlich auch an kostbaren Kupferwerken, beigeuert haben. Durch die Liberalität ihres Besitzers, des Grundherrn, öffnet sie sich während der Badeaison täglich, den Sonntag allein ausgenommen, Vor- und Nachmittags ein paar Stunden, und bietet, besonders wenn die Ungunst der Witterung Ausflüge zu den Schätzen der Natur unterriagt, für den Genuß ihrer geistigen Schätze die reichste und mannigfaltigste Unterhaltung, zumal sie mit diesen noch eine preiswürdige Sammlung naturgeschichtlicher, namentlich mineralogischer und entomologischer Gegenstände, desgl. eine Ausstellung alter Waffen, einer mehrere Fuß hohen, plastischen Abbildung des felsen-schlosses Rynast, eine ebenfalls plastische, sehr sorgfältige, anschauliche Darstellung des ganzen Niesen-Gebirges und dergl. mehr verbindet, und unter (Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

der Fürsorge des zuvorkommend gefälligen Bibliothekars Burghardt steht. Keiner der Warmbrunn besucht, sollte ihr seine Aufmerksamkeit entgegen. Im Theater, dessen Abend-Unterhaltungen unter der in jeder Hinsicht tüchtigen Leitung Schiemangs sich empfehlen, und an welchem jetzt zugleich drei achtungswerthe Schwestern thätig sind, hat heute W. Hofmann vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater aus Berlin in drei heitern Stücken einen Cyclus von Gast-Darstellungen, wader von der Gesellschaft unterstützt, unter rauschendem Beifall begonnen.

SS Schweidnitz, 6. Juli. [Tageschronik.] Trotzdem die Nachfrage nach größeren und sogenannten Mittelquartieren in der letzten Zeit sich sehr gemehrt hat, sind größere Umbauten, die bei den bestehenden Fortifications-geboten nur im Innern der Stadt weniger beschränkt sind, in diesem Sommer nicht vorgenommen worden. Auch der Neubau oder Umbau der kathol. Stadtschule, für deren Erweiterung bereits eine an das jetzige Gebäude anstoßende Gartenparcalle von der Commune käuflich erworben worden, ist noch aufgeschoben worden. Erst nach Ausführung dieses Baues soll die Erweiterung der evangel. Stadtschule, namentlich durch Vermehrung der Mädchen-Klassen, von Neuem in Erwägung gezogen werden. — Obwohl der Verkehr zwischen den Bewohnern dießseits und jenseits der benachbarten Grenze eben nicht bedeutend ist, so ist doch bemerkenswerth, daß seit einiger Zeit eine große Menge österreichischen Silbergeldes hier in Umlauf ist.

8 Kertschütz, Kr. Neumarkt, 7. Juli. Das regnerische Wetter der gegenwärtigen Tage übt einen übeln Einfluß auf den massenweise auf den Feldern lagernden Kaps aus. Die Stürme in dieser Woche, namentlich gestern, haben an den Fruchtbäumen großen Schaden gemacht; nicht nur, daß das unreife Obst in Massen abgerissen worden ist, sondern schwer behangene Zweige, ja ganze Bäume sind abgebrochen worden. In Groß-Peterwitz sahen wir vorgestern schon den ersten Roggen gemäht; sobald wieder trocknes und warmes Wetter, das jetzt ganz erwünscht wäre, eintritt, beginnt die volle Ernte.

(Notizen aus der Provinz.) * Liegnitz. Am verflossenen Montag wurde im Saale des Badehauses dem Herrn Rektor Grubert zu Ehren ein Souper arrangirt, bei dem sich etwa 50 Theilnehmer eingefunden hatten. Das Lehrer-Kollegium der vereinigten evangelischen Stadtschule war als Gast zu dem Mahle eingeladen worden.

+ Hirschberg. Am 3. Juli feierte das Krankenhaus Bethanien zu Erdmannsdorf sein fünfstes Jubiläum in seiner Kapelle. Es war von den fürstlichen Herrschaften aus Stonsdorf und Neuhof, dem Herrn Grafen Stolberg (auf Kreppehof) und von sieben Geistlichen besetzt. Der Bestand der Kranken betrug an gedachtem Tage 47. Im abgelaufenen Geschäftsjahr waren 138 Personen (in 14,291 Tagen) versorgt worden. Als genesen wurden entlassen 73, als gehehrt 7, es starben 18, die aber zum Theil schon als Sterbende ins Haus gebracht wurden. Die Ausgaben betragen 2256 Thlr. 27 Sgr. 4 Pf., die Einnahme 2247 Thlr. 8 Sgr. 8 Pf. Die Verpflegungskosten betragen durchschnittlich 5—6 Sgr. täglich für die Person.

□ Neichenbach. Am jüngstverflossenen Jahrmarkt waren, wie unser „Wanderer“ meldet, 363 Verkäufer anwesend, von denen 149 in Wuden und 214 auf Ständern, Läden und an der Erde ihre Waaren feilboten. Zum Viehmarkt waren 347 Pferde, 367 Stück Rindvieh, 1870 Schafe, 11 Ziegen und 2 Esel aufgetrieben.

* Waldenburg. Am 2. d. M. fand die erste vierteljährliche General-Versammlung des Vorschußvereins statt. Seit drei Monaten ist die Mitgliederzahl von 25 auf 94 gestiegen. Die Einnahme betrug 1006 Thaler 19 Sgr. 9 Pf. Die Ausgabe 961 Thaler 9 Sgr. 3 Pf., folgt ein Kassenbestand von 45 Thaler 10 Sgr. 6 Pf. — Am 2. d. Mts. brannte das Haus des Stellenbesizers Steinberg zu Lannhausen ab.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Preussische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Die Sicherheit, welche preussische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen darbieten, ist verschieden der Art und nur darin überall gleich, daß sie förmlich ein Verrecht vor den Ansprüchen der Inhaber der Stammaktien haben.

In der Sicherheit, welche die Eisenbahn-Gesellschaften für die Bezahlung der Zinsen und der stipulirten Amortisationen gewähren, besteht eine mannigfache Verschiedenheit, die mit dem verschiedenen Werthe von Hypothek-Forderungen verglichen werden kann. Es kommt darauf an, ob das als Hypothek bestellte Objekt werthvoll ist, ob die Hypothek eine erste, zweite, dritte oder noch weitergehende ist, ob die Revenüen aus der Hypothek immerhin noch als genügend für die Leistung der eingegangenen Zahlungsverbindlichkeiten erachtet werden können, und ob nur ein Theil oder das Ganze des Eigenthums des Schuldners zur Hypothek gestellt ist. Alle diese Verhältnisse sind in ähnlicher Weise bei den Prioritäts-Obligationen der Eisenbahn-Gesellschaften maßgebend. Es läßt sich jedoch nicht verkennen, daß die Eisenbahn-Prioritäten den wesentlichen Vorzug vor Hypotheken auf Privat-Grundstücken haben, daß die Zinsen an bestimmten Tagen gegen Zinscoupons ausbezahlt werden, während es bei den eigentlichen Hypotheken hiermit häufig weniger pünktlich hergeht, und der bei Eisenbahn-Gesellschaften nur mit seltensten Ausnahmen vorgekommene Fall, daß wegen nicht pünktlicher Zahlung der Zinsen gerichtliche oder andere Schritte geschehen mußten, häufig vorkommt.

Abgesehen von der Sicherheit, welche die Eisenbahn-Gesellschaften mit ihrem Vermögen und ihren Revenüen leisten, ist noch für einige Prioritäts-Obligationen eine weitere Sicherheit durch Zinsgarantie seitens des Staats gegeben.

Diese Zinsgarantie und mithin die dadurch gewährte Sicherheit ist ebenfalls verschieden. Bei Weitem der größte Theil der mit dieser Sicherheit versehenen Prioritäts-Obligationen hat nur eine beschränkte Zinsgarantie. Entweder bezieht sich die Beschränkung darauf, daß die Garantie nur aus bestimmten Zinnsätzen des Staats und nur so weit, als diese reichen, gewährt ist, oder daß die Zinsgarantie nicht für die ganzen Zinsen, sondern nur bis zu einer gewissen Höhe derselben gegeben wurde, oder auch daß Beides zugleich der Fall ist. Folgendes sind die vom Staate erteilten beschränkten Garantien.

Rhein-Minden III. Emission, 3 Millionen Thlr. für die Strecke Arnheim-Düsseldorf, und IV. Emission, 20 Millionen für die Strecke Deutz-Gießen und die Rheinbrücke zu Köln. Beide sind vierprozentig, und bei beiden ist die Garantie des Staates nur bis zur Höhe von 3 1/2 % gewährt, und zwar in der Art, daß der Staat das, was an diesem Zinsfuß fehlt, aus den Revenüen ersetzt, welche er vertragsmäßig aus dem Reinertrage der Köln-Mindener Bahn oder auch aus seiner Aktienbetheiligung bei derselben bezieht.

Ober-Schlesische 3 1/2 % Prioritäts-Obligationen Litt. E., 8 Mill. Thlr. zum Bau der Strecke Breslau-Böfen-Glogau. Für dieselben ist seitens des Staates bis auf den vollen Betrag der Zinsen die Garantie erteilt, jedoch ebenfalls nicht auf den allgemeinen Staatsfonds, sondern nur so weit, als die vertragsmäßigen Revenüen des Staates bei der Ober-Schlesischen Eisenbahn-Gesellschaft reichen.

Ober-Schlesische 4 1/2 % Prioritäts-Obligationen Litt. F., 4,044,900 Thlr. für die nämlige Strecke und die Flügelbahn nach Lissa. Hierfür hat der Staat die Zinsgarantie bis zu 3 1/2 % in gleicher Weise wie für die Prioritäts-Obligationen Litt. E. übernommen.

Vergiß-Märkische für den Bau der Ruhr-Sieg-Bahn, 3 1/2 % Prioritäts-Obligationen III. Emission, 12,250,000 Thlr. Hierfür hat der Staat die Zinsgarantie nur bis 3 1/2 % aus Staatsfonds, jedoch ohne weitere Beschränkung übernommen.

Berlin-Stettiner 4 % Prioritäts-Obligationen II. Emission, 7,500,000 Thlr., und III. Emission, 4,000,000 Thlr., für die Strecke Stargard-Cöslin-Cöslberg. Hierfür hat der Staat die Garantie nur bis zu 3 1/2 % (wie bei den vorstehenden Vergiß-Märkischen Prioritäts-Obligationen) auf allgemeine Staatsfonds übernommen.

Der Gesamt-Betrag der Prioritäts-Obligationen, für welche der Staat mit Beschränkung die Garantie übernommen hat, beträgt mithin 58,794,900 Thlr.

Die ganz unbedingt bis zur vollen Höhe des Zinsfußes bis jetzt übernommenen Garantien des Staates für Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen sind folgende:

Rheinische 3 1/2 % Prioritäts-Obligationen, 1 1/2 Mill. Thlr., laut Verordnung vom 8. September 1843.

Rheinische nach dem Gesetze vom 2. Juni 1860: ein Betrag bis zu 750,000 Thlr. zu 4 % für eine Eisenbahn von Ehrenbreitstein bis zur Landesgrenze bei Horchheim, und ein Betrag bis zu 3,500,000 Thlr. zu 4 1/2 % für eine Rheinbrücke zwischen Koblenz und Ehrenbreitstein. Diese Prioritäts-Obligationen sind noch nicht emittirt und die Emission der letzteren darf nicht eher stattfinden, als bis die Gesellschaft den Bau der gedachten Brücke in Angriff nimmt.

Rhein-Nahe-Bahn, 6,000,000 Thlr., 4 1/2 % I. Priorität, laut Gesetz vom 16. April 1860.

Der Gesamt-Betrag der unbedingt seitens des Staats garantirten preussischen Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen ist mithin 11,500,000 Thlr. Dieselben sind nicht nur hinsichtlich der Sicherheit des ganzen Betrages der Zinsen, sondern auch hinsichtlich der Annahme als pünktlich und depositarische Sicherheit, nach der gesetzlichen Bestimmung vom 22. Decbr. 1843, den preussischen Staatsschuldscheinen völlig gleich.

Berlin, 7. Juli. [Wochen-Bericht über Eisen, Koblenz und Metalle von J. Mamrot.] Obgleich noch nicht über eine Besserung unseres Metallmarktes zu berichten ist, so verräth derselbe doch eine wesentlich festere Tendenz, und wenn die Geschäfte auch nicht so lebhaft gehen, wie in früheren Jahren, so zeigen doch die zur Deduction des augenblicklichen Bedarfs gemachten Ankäufe eine merkliche Zunahme, die man als ein erfreuliches Zeugniß von neuem Vertrauen und solider Entwicklung des Geschäftes betrachten kann. — Stabeisen. Größerer Consum belebte den Umsatz darin, Preise unverändert, im Detail engl. und schlesisch gewalt 4 1/2 Thlr., feinere Sorten 4 1/2 Thlr., Staffordshire 5 1/2 Thlr., geschmiedet 5—5 1/2 Thlr. der Ctr. — Kesselbleche 6—7 Thlr. nach Qualität und Stärke. — Kohlen. Zu dem erniedrigten Preise der vorigen Woche herrschte bessere Bedarfsfrage und Umsätze waren eher ausgedehnter. Man zahlte schottisches ab Lager 1 1/2 Thlr., auf Lieferung 1 1/2 Thlr., englisches 1 1/2—1 1/4 Thlr., schlesisches Holz-Kohlen- und Coals-Kohlen unbedeutet. — Blei. Nachdem die mit letztem Bericht gemeldeten Austräge für Rechnung unserer Regierung und des russ. Gouvernements gedekt waren, kehrte unser Markt zur früheren Geschäftslosigkeit zurück, welche so zunahm, daß größere Umsätze gar nicht vorantam, im Detail einzelne Posten barer mit 7 1/2 Thlr. und spanisches 8 1/2 Thlr. bezahlt wurden. — Alte Eisenbahndienen. Durch das Befestigen der Stabeisenpreise gewinnt auch dieser Artikel mehr Aufmerksamkeit und wäre 1 1/2 Thlr. Cassa für größere Posten inländischer Waare zu bedingen, zu Hausweden im Detail zahlte man 2 1/2 bis 2 3/4 Thaler. — Zink. Eher billiger bei schleppendem Absatz; ab Breslau gewöhnliche Marken 6 Thl., W. H. 6 1/2 Thl. nom., in loco 6 1/2—7 Thl. u. Posten gekauft. — Banzinn. In der Auction in Holland Alles verkauft, man fordert dort jetzt 80 fl., doch wollten sich dazu noch keine Käufer finden, in loco im Detail 48 Thlr.; größere Posten sind zu 46 1/2 Thlr. käuflich. — Kupfer. Ohne wesentliche Veränderung. Inhaber sind sehr fest und warten ab bis bessere Frage eintritt, und dann mit einigem Nutzen die in Bestand habenden Posten verwerten zu können. Notierungen Demidoff 38 Thlr., Paschlow 40—41 Thlr., englisches 36 Thlr., schwedisches 35 Thlr., amerikanisches und australisches 36 Thlr. Cassa; keine Posten im Detail 2 Thlr. pro Ctr. theurer. — Koblen. Englische in Ladungen reichlich angeboten, ohne merkliche Kaufkraft. Preise unverändert, schlesische einzeln im Consum bezogen, durch die billigen englischen Kohlenpreise verliert sich immer mehr und mehr der Absatz derselben. Englische kauft man 2—3 Thlr. billiger die Last als schlesische. Holz-Kohlen gut veräußlich, zu 1/2 Thlr. pro Tonne in Ladungen bezahlt.

Berlin, 6. Juli. [Börsen-Wochenbericht.] Die Geschäftsentwicklung in den ersten Tagen des Juli hat bewiesen, wie woblangebracht unsere im vorigen Bericht an die Speculation gerichtete Warnung gewesen ist. Es war alles zu einem recht guten Juligeist in Eisenbahnactien angethan, aber die Speculation hat es sich selbst verdorben, weil sie die Preise zu hoch schraubte und durch ihre willkürlichen Cours-sprünge das Publikum abschreckte, statt es anzuloden. Während alle Welt, wenn sie Käufer anlocken will, Schleuderpreise ankündigt, glaubt die Speculation durch hohe Preise Käufer zu gewinnen. Das Richtige ist, daß das Publikum nur bei steigenden Preisen kauft, aber zwischen steigenden und hohen Preisen ist doch ein Unterschied, und selbst die Preissteigerung muß eine allmähliche sein, weil sonst der Käufer mit Recht fürchten muß, daß er der „Letzte“ sei, den „die Hunde beißen“. Wenn nun gar neben solchen Extravaganzen in den Coursen die Auswahl der Papiere blindlings und ohne Urtheil getroffen wird, wenn die Speculation für Kleinigkeiten hohe Coursse zahlte, um sie notiren, dabei aber angebotene Posten unveräußlich zu lassen, wenn sie deshalb die scheinbar gewonnene Coursposition am folgenden Tage wieder aufgeben muß, so wendet das Publikum sich ab, weil an der Börse mal wieder „der Schwindel regiert“, und kauft nur erst recht Pfandbriefe. Schon vor acht Tagen waren Ober-Schlesische auf einen Coursstand gebracht, wo sie zum Anfauf nicht mehr einluden, sie sind daher seitdem geschäftslos gewesen, und der Cours war rückgängig, Freiburger erreichten den nicht mehr einladenden Cours schon am Sonnabend. Sie sind seitdem in Posten am Marke und nur mit Opfern veräußlich. Und nun gar Kofel-Derberger und Oepeln-Tarnowitzer. Wurden nicht die Coursse in die Höhe getrieben, als ob jede dieser Bahnen eine Goldgrube entdeckt hätte? Und was war, bei Lichte besehen, die Veranlassung dieses ärgerlichen Schauspiels? Bei beiden Bahnen eine Steigerung des Verkehrs, von welcher man noch nicht beurtheilen kann, ob sie nicht auf bloßer vorübergehender Coniunctur beruht, welche zwar eine gewisse speculative Bewegung gerechtfertigt haben würde, welche aber einer so kopflösen Steigerung gegenüber, doch noch als „wenig Woll“ erscheint.

Die Oepeln-Tarnowitzer Bahn hatte im Juni ein Plus von 2471 Thlr. oder ca. 33 1/2 % der vorjährigen Einnahme. Das ist recht schön, aber man bedenke, daß das ganze Plus der ersten 6 Monate l. J. erst 4197 Thaler beträgt, während die Bahn dem Reserve- und Erweiterungsfonds statutenmäßig aus dem v. J. noch 4000 Thlr. schuldet, also im laufenden Jahre an Reingewinn 8000 Thlr. mehr einbringen muß, als im v. J., ehe sie eine Dividende bezahlen kann! Bei einer Höhe der Betriebskosten von mehr als 75 % der Bruttoeinnahmen im v. J. müßte die Betriebs-einnahme sich im laufenden Jahre also, schlecht gerednet, um 20,000 Thlr. höher stellen, ehe die notwendigen Ausgaben gedeckt sind, und erst die weiteren Mehreinnahmen, wenn man solche für möglich hält, könnten zu einer Dividende führen. Immerhin liegt in der Bewegung der Oepeln-Tarnowitzer Actie ein Sinn, weil die finanzielle Situation der Bahn eine klare ist und jede Prioritäts-schuld fehlt, so daß die Entwicklung des Verkehrs unmittelbar den Aktionären zu Gute kommt. Anders liegt es bei den Kofel-Derberger; diese Bahn ist mit Prioritäten, Stamm-prioritäten überlastet, und in die Mehreinnahme greift erst eine Reihe von Löffeln ein, ehe der Aktionär an die Reihe kommt. Die Nachrichten über die Verkehrs-entwicklung im Juni laufen sehr günstig, namentlich sollen bedeutende Getreide-sendungen aus Oesterreich über die Bahn gehen, auch der Kohlenverkehr sich gut entwickeln. Aber der Getreideverkehr beruht doch rein auf einer vorübergehenden und selten wiederkehrenden Coniunctur. Würde er wirklich so massenhaft, daß er die Verteilung einer Dividende ermöglichte, so müßte er eine Courssteigerung um diese Dividende und nicht mehr. Man hat Kofel-Derberger trotz des Mangels aller Renten mit 30 % und mehr bezahlt, weil eine Coniunctur der Actie einmal eine Rente bringen kann. Wenn nun die Actie durch das Eintreten einer Verkehrssteigerung, die noch gar keine Rente verheißt, in die Verzick getrieben wird, was will man bezahlen, wenn einmal eine reele Hoffnung auf eine Dividende eintritt, und was, wenn wirklich 1 % Dividende gezahlt werden sollte. Nach den Dimensionen der bisherigen Steigerung zu rechnen müßte 1 % Dividende den Cours in die Siebzig bringen. Man vergesse doch nicht den letzten Jahresbericht, wonach für die Verjüngung der ausgegebenen 1,365,400 5 % Stamm-prioritäten nur 29,260 Thlr. übrig blieben, so daß die Ober-Schle. Bergbau-Hilfskaffe 39,010 Thlr. zuziehen mußte! Die Mehreinnahme des Betriebs müßte also fast 80,000 Thlr. betragen, ehe die laufenden Zinsen gedeckt wären, und dann würde es sich noch um bessere Dotierung des Reserve- und Erneuerungsfonds (derselbe erhielt 1859 statt 70,000 Thlr. nur 25,448 Thlr.), um die definitive finanzielle Reorganisation des Unternehmens, endlich um die Abtragung der 82,013 Thlr. Zuschüsse, welche die Bergbau-Hilfskaffe bis Ende 1859 geleistet hat, handeln. Bis ult. Mai betragen die Mehreinnahmen aber erst 7394 Thlr., also noch nicht den zehnten Theil des für die laufende Verjüngung der Stamm-prioritäten erforderlichen Quantum! Wenn eine Verkehrssteigerung eintritt, so gewinnen zunächst die 5proz. Stamm-prioritäten an Werth, indem dann darauf zu rechnen sein würde, daß nach Ablauf der 8 Jahre, während welcher dieselben von der Bergbau-Hilfskaffe noch garantirt sind, die Unternehmung selbst die Zinsen ausbringen. Ueberhaupt wollen wir beiläufig auf die Kofel-Derberger Stamm-prioritäten aufmerksam machen, welche mit ihren Prioritäten vor den Stammactien jedenfalls speculationsfähiger sind als diese und deren Eintausch gegen Stammactien empfehlen.

Im Allgemeinen waren für Eisenbahn-Actien die Coursse noch bis Mittwoch steigend, aber bei beschränkten Umsätzen. Bevorzugt waren, außer den beiden genannten, noch einige leichte Devisen, und von den schweren Berlin-Anhaltische, die den durch die für 1860 zu erhoffende Dividende von höchstens 5 1/2 % nicht motivirten Cours von 118 erreichten, ferner Freiburger, Rheinische, Mainz-Ludwigsbahnen. Am Mittwoch trat die Klima ein, die Verkäufer waren überwiegend, das Geschäft gestern gering, heute, als man merkte, daß nur Verkäufer am Marke waren, der Schluß entschied flau. In Bankpapieren war das Geschäft beschränkt. Leipziger haben ihre Rolle ausgepielt, seitdem, wie es scheint, die Verwaltung nicht mehr kauft.

Commandit-Antheile der Diskonto-Gesellschaft hoben sich bis gestern um 4 des schlesischen Bankvereins um 5 %, waren aber beide heute wieder matter. Dagegen waren heute einige Notenbankactien gesucht und höher, namentlich Geraer und Weimarsche.

In preussischen Fonds blieb das Geschäft in Folge umfassender Kapital-Anlagen sehr lebhaft. Die Course steigerten sich für 5 und 4 1/2 % Anleihen um 1/2 %, die letzteren überflogen den Junicours. Auch Prioritäten waren täglich in beträchtlichem Verkehre, Ober-Schlesische C. schlossen 1 1/2 %, E. und F. 1 1/2 %, Berlin-Stettiner 2. Emission 1 1/2 %, 3. Emission 1 1/2 % höher.

In österreichischen Papieren war das Geschäft beschränkt und bot wenig Bemerkenswerthes. Die wiener Baluta ist um 1/4, National-Anleihe und Creditactien um 1 % gestiegen.

Der Geldmarkt entwickelte bei etwas nachgebendem Diskontofaße weniger Thätigkeit. Der Monatsausweis der preussischen Bank beweist in einer Zunahme der Wechselbestände um 9 Mill. Thlr. die in Folge des Wollgeschäfts und der Belebung der Productenmärkte eingetretene Steigerung des Geld-begehres. Der Notenumlauf hat durch Vermehrung um fast 15 Mill. Thlr. die fällige Höhe von 93 Mill. Thlr. erreicht, doch fallen von dieser Zunahme 4,800,000 Thlr. auf den Begeh nach Banknoten im Austausch gegen baares Geld; denn um diesen Betrag sind die Vorräthe gestiegen. Auch bei der österreichischen Nationalbank mehrten sich die Wechselbestände um 9 1/2 Mill. fl., wie sich bei der Anregung der Productenmärkte erwarten ließ. An dem Druck auf die Wechselcourse hat die Nationalbank einen erheblichen Antheil gehabt; sie hat circa 5,400,000 fl. Baluten verkauft. Unsere dahin gehende Voraussetzung findet also volle Bestätigung. Die Finanzverwaltung mußte zur Verichtigung der Zulicoupons von ihrem Guthaben circa 4 Mill. fl. entnehmen, Es sind also wieder einmal Zinsen aus der Anleihe bestritten, eine Operationsweise, die doch ein Ende nehmen muß, wenn die Finanzen einer Besserung entgegen geführt werden sollen.

Schlesische Devisen bewegten sich, wie folgt:

	29. Juni.	Niedrigster Cours.	Höchster Cours.	6. Juli.
Ober-Schlesische A. u. C.	130 bz. u. B.	127 1/2 bz.	130 bz.	125 1/2 bz.
B.	118 B.	115 1/2 bz.	118 bz.	116 1/2—115 1/2 b.
Breslau-Schw.-Freib.	85 1/2 bz.	85 1/2 bz.	87 1/2 bz.	86 1/2—86 bz.
Reiffe-Brieger	57 bz. u. B.	56 1/2 bz.	58 bz.	57 1/2 B.
Kofel-Derberger	35 1/2 bz.	35 1/2 bz.	41 bz.	39 B.
Nieder-Schl. Zweigbahn ..	—	40 bz.	41 bz.	—
Oepeln-Tarnowitzer	34 1/2 bz.	34 bz.	36 bz.	35 bz.
Schle. Bankverein	77 1/2 b. u. G.	77 B.	81 bz.	80 B.
Minerva	26 bz. u. B.	25 1/2 bz.	26 1/2 bz.	26 1/2 B.

* Breslau, 7. Juli. [Börsen-Wochenbericht.] Das Geschäft war in der ersten Hälfte der Woche recht lebhaft und die Course durchgehends steigend; in der zweiten Hälfte jedoch ruhiger und die Umsätze geringer, die Stimmung aber im Allgemeinen fest.

Das anhaltende Regenwetter hatte, da in Folge dessen die Getreidepreise wesentlich gestiegen waren, die Berliner Börse verstimmt, und war dasselbe auch an der ungrünen der Fall. Wir wollen nicht erörtern, ob die sich hier und dort an der Getreidebörse kundgebenden Bestürzungen begründet sind, sie verfehlten jedoch nicht, ihren Einfluß auf die Fonds-Börse auszuüben, und waren aus diesem Grunde die günstigen auswärtigen Notierungen nicht im Stande, der Haufe-Richtung weiteren Vorschub zu leisten. Eisenbahnactien waren wieder besonders beachtet, und fand in ihnen das Hauptgeschäft statt, davon traten vorzüglich die kleinen Bahnen als Oepeln-Tarnowitzer und Kofel-Derberger in den Vordergrund. Die ersten weisen im Juni eine Mehreinnahme von 2471 Thaler nach, und haben demnach mit Zuziehung der früher erzielten Mehrerträge, in der ersten Hälfte dieses Jahres 4179 Thaler mehr erzielt; sie setzten gleich 1/2 % über dem Schlusscourse der vergangenen Woche ein, und schloßen, nachdem sich deren Course noch um 2 % erhöht hatten, 1 % über der Anfangsnote. Der Umsatz darin war an einzelnen Tagen von ziemlichem Umfange; Kofel-Derberger, welche ebenso mit 1/2 % besserer Note begonnen hatten, und auf von Berlin aus schnell gestiegene Course in den ersten Tagen über 2 % besser bezahlt wurden, schloßen gleichfalls 1 % höher.

Freiburger wurden auch mehrfach gehandelt, die Schwankungen darin drehten sich jedoch nur um Bruchtheile, und blieben dieselben heute eine Kleinigkeit unter der Anfangsnote, dazu war jedoch Geld. Die Mehreinnahme dieser Bahn betrug im Juni 10,380 Thlr., welche mit Zuziehung der in den ersten 6 Monaten mehr eingenommenen 11,838 Thlr., für das erste Halbjahr ein Plus von 22,219 Thlr. nachweisen. Ober-Schle. Litt. A. u. C. setzten niedriger ein, verjüngten dann eine steigende Richtung, stellten sich jedoch endlich, auf gewöhnliche Berliner Note ca. 1/2 % unter den Anfangs-Cours.

Reiffe-Brieger gegen die Vorwoche im Beginn höher, und sodann steigend gehandelt, schloßen, da mehrfache Verkaufsordres vorlagen, fast unverändert.

Nächst den Bahnen waren es die Antheile des Schlesischen Bank-Vereins, welche in lebhafterem Verkehre waren; deren Cours stellte sich heute, nachdem er sich nahe an 80 % erhöht hatte, 2 % höher als am Montag. Die günstige Lage dieses Institutes, so wie dessen sich ausdehnender Verkehre, dürften diese Devisen auch weiter zu Kapital-Anlagen empfehlen; und so mehr, als deren jetziger Cours immer noch ein sehr niedriger ist. Fonds und Prioritäten erhalten sich dauernd in gutem Begehre, und weisen deren Course durchgehends Preisbesserungen nach. Von letzteren stellten sich Schle. 3 1/2 % Pfandbriefe Litt. A. ca. 1/2 %, Rentenbriefe 1/2 %, Preuß. 4 1/2 % Anleihe 1/2 % höher, ebenso weisen alle, hier nicht genannten Devisen Coursbesserungen auf. Von Prioritäten erboben 4 % Freiburger ihren Cours 1/2 % (85—86 1/2). Ober-Schlesische 4 % stiegen von 86 1/2 auf 87 1/2, desgl. 3 1/2 % von 74 1/2 auf 75 1/2, 7 1/2 % Brief schloßen. 4 1/2 % Ober-Schlesische und dergl. Freiburger waren wenig verändert; Köln-Minden IV. Ser. wurde à 82 gehandelt, Kofeler 5 % Stamm-Prioritäten 77—77 1/2 Brief notirt, waren heute 77 Geld. Oesterr. Credit-Actien, welche vom Montage ab ercl. Dividende notirt wurden, stellten sich ca. 2 1/2 %, und National-Anleihe circa 1/2 % höher, während sich Oesterr. Währung ziemlich unverändert erhielt. Poln. Papiergeld stellte sich eine Kleinigkeit niedriger.

Von Minerva-Bergwerks-Actien wurde heute Einiges à 27 % umgekehrt. Die Course der fremden Devisen erhielten sich ziemlich konstant und die Umsätze darin waren nicht von Bedeutung.

Amsterdamb erhobte seinen Cours in langer Sicht von 141 1/2—1/4 und kurze Sicht 141 1/2—142 und war hierzu begehrt.

Hamburg kurz stellte sich von 150 1/2—1/4, und war dazu beliebt, während 2 Monat Anfangs 149 1/2 Brief, gestern so gehandelt wurde.

London erhielt sich à 6. 17 Sgr., blieb aber noch übrig, kurz zuerst 6. 19 Sgr. bezahlt, war zuletzt 6. 19 zu haben.

Paris wurde 78 1/2—1/4 gehandelt. Geld machte sich Anfangs der Woche knapper und war nur in einzelnen Fällen unter dem Bankdiscont anquommen, doch wurden heute keine Disconten wieder mit 3 1/2 % placirt.

Monat Juli 1860.

	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Oest. Credit-Actien ercl. Div.	72 1/2	74	75	74 1/2	75	75
Oesterr. National-Anleihe .	61 1/2	62 1/2	62 1/2	61 1/2	62 1/2	62 1/2
Schl. Bankvereins-Antheile	77 1/2	78 1/2	78 1/2	79	79 1/2	79 1/2
Freiburger Stammactien ..	86 1/2	87 1/2	87	86 1/2	86 1/2	86 1/2
Ober-Schlesische Litt. A. u. C.	128	128 1/2	128 1/2	128 1/2	129	127 1/2
Oepeln-Tarnowitzer	34	35	36 1/2	36	35 1/2	35
Kofel-Derberger	37 1/2	39 1/2	40	39	39 1/2	38 1/2
Reiffe-Brieger	57	57	57 1/2	57 1/2	57 1/2	57 1/2
Schl. 3 1/2 proc. Pfdbr. Litt. A.	88 1/2	89 1/2	89 1/2	89 1/2	89 1/2	89 1/2
Schle. Rentenbriefe	95	95 1/2	95 1/2	95 1/2	95 1/2	95 1/2
Preuß. 4 1/2 proc. Anleihe ..	99 1/2	100	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
Preuß. 5 proc. Anleihe	105 1/2	105	105	105	105 1/2	105 1/2
Staatschuldscheine	84	84 1/2	84	85 1/2	85	85
Oesterr. Banknoten	78 1/2	78 1/2	78 1/2	78 1/2	78 1/2	78 1/2
Poln. Papiergeld	89 1/2	89 1/2	89 1/2	89 1/2	89 1/2	89 1/2

* Breslau, 7. Juli. [Börsen.] Bei matter Stimmung waren die Course etwas niedriger. National-Anleihe 62 1/2, Credit 75, wiener Währung 78 1/2—78 1/4 bezahlt. Eisenbahn-Actien unverändert, nur Freiburger in Folge der besseren Einnahme höher. Fonds fest, schlesische Rentenbriefe bis 95 1/2 bezahlt.

Breslau, 7. Juli. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen fest; pr. Juli 44 1/2-44 3/4 Zhlr. bezahlt, Juli-August 44 1/2 bis 44 Zhlr. bezahlt und Br., August-September 44 Zhlr. Br., September-October 44-43 1/2 Zhlr. bezahlt, October-November 43 1/2-43 1/4 Zhlr. bezahlt und Br.

Rüßel Anfangs höher, schließt matter; loco 11 1/2 Zhlr. Gld., pr. Juli 11 1/2 Zhlr. Gld., Juli-August 11 1/2 Zhlr. Gld., August-September 12 Zhlr. Br., September-October 12 1/2-12 1/4 Zhlr. bezahlt, October-November 12 Zhlr. bezahlt und Br.

Kartoffel-Spiritus wenig verändert; gefündigt 6000 Quart; loco 17 1/2 Zhlr. Br., mit leibweißen Gebinden 17 1/2 Zhlr. bezahlt, pr. Juli 17 Zhlr. bezahlt und Br., Juli-August 17 Zhlr. bezahlt und Br., August-September 17 1/2-17 1/4 Zhlr. bezahlt, September-October 16 1/2 Zhlr. Br.

Sint ohne Umsatz. Die Börsen-Commission. Breslau, 7. Juli. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] Zum heutigen Markte waren die Zufuhren wiederum sehr schwach, die Angebote von Bodenlägen gering und mit Ausnahme von Roggen, der durch guten Begehr höher bezahlt wurde, haben alle übrigen Getreidearten keine Veränderung im Werthe erlitten.

Table with 2 columns: Product Name and Price. Includes items like Weisser Weizen, Gelber Weizen, Bruch- u. Brennerweizen, Roggen, Gerste, Hafer, Koch-Erbisen, Futter-Erbisen, Weizen.

Oelarten behauptet; von frischem Wintererbsen waren keine Posten in sehr feuchter Qualität zugeführt, die 80-85-90-95 Sgr. hielten. Wintererbsen und Avel 90-93-95-97 Sgr., Schlag-Leinsaat 68-70 bis 75-80 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüßel in fester Haltung; loco, pr. Juli und Juli-August 11 1/2 Zhlr. Gld., August-September 12 Zhlr. Br., September-October 12 1/2-12 1/4 bez. Spiritus unverändert, loco 10 1/2 Zhlr. en détail bezahlt.

Von Kleearten beider Farben sind nur kleine Posten zu bestehenden Preisen umgegangen; die Offerten waren geringfügig, die Stimmung fest.

Rothe Kleeart 8-9-10-11-12 Zhlr. Weiße Kleeart 11-13-15-16-17 Zhlr. Thymothee 7-7 1/2-8-8 1/2-9 Zhlr.

In dieser Woche waren die Preise für: Buchweizen oder Haideform 43-45-46 Sgr. Weiße Bohnen (schleßische) 75-78-80 (galizische) 68-70-72 pr. Scheffel. Linjen, große 88-92-94 kleine 60-65-70 Nohren Hirse 40-42-45 Gemahlene Hirse 2 1/2-2 1/2 Zhlr. pr. 86 Pfd. unversehrt. Kartoffeln, alte 1-1 1/4 Sgr., neue 1 1/4-2-2 1/2 Sgr. pr. Meße. Butter 13-15 Sgr. pr. Quart, Eier 15 Sgr. pr. Schod. Hen, altes 20-22-25 Sgr., neues 12-15 Sgr. pr. Etr. Stroh 5-5 1/2 Zhlr. pr. Schod. von 1200 Pfund. Rapstuchen 35-37 Sgr., Leintuchen 70-75 Sgr. pr. Etr.

Wasserstand. Breslau, 7. Juli. Oberpegel: 13 F. 5 Z. Unterpegel: 2 F. 4 Z.

[Für unsere Hausfrauen.] Im grünen Adler, Ecke der Zunker- und Schweidnitzerstraße, ist nun seit einigen Tagen ein Fremder angekommen, der das Keimen der Kleider von Flecken aller Art gründlich versteht, der auf dem sogenannten trockenen Wege (ohne Anwendung von Fleckseife oder Fleckwasser) nicht allein die Flecken aus den feinsten und zarresten Stoffen ohne Beschädigung ihrer Farbe und ihres Glanzes entfernt. Das Mittel ist in allen Apotheken und Droguenhandlungen um ein Billiges zu haben und dessen Anwendung sehr leicht zu erlernen. Auch garantirt der Betreffende für die Vortrefflichkeit desselben, da er das Honorar, welches 5 Zhlr. beträgt, nicht eher nimmt, als bis sich das Publikum davon überzeugt hat. Aus eigener Anschauung können wir übrigens versichern, daß binnen wenigen Minuten ein Wagenfahrscheinel aus einem buntsfarbigen Seidenstoffe verschwunden war und letzterer dann wieder wie neu aus sah.

Borträge und Vereine.

Breslau, 7. Juli. [Kaufmännischer Verein.] Die gestrige Sitzung war, obwohl eine Reihe interessanter Vorlagen auf der Tagesordnung stand, doch nur schwach besucht. Es kam zuvörderst ein Schreiben des Hrn. Oberpost-Directors zur Verlesung, welches wir seines allgemeinen Interesses wegen unter Prov.-Zeitung (S. oben) vollständig veröffentlichten. Ferner wurde der in der „Bresl. Zeitg.“ schon früher gedachten Anordnung des Hrn. Prov.-Steuer-Directors v. Massen erwähnt, wonach derselbe auf eine an ihn gerichtete Beschwerde des Hrn. Buchhändler Zäschmar verfügt hat, daß fortan auf dem Specialsteuer-Amte auch an Sonn- und e fitagen

Vorm. von 8-9 Uhr die Abfertigung bis dahin eingehender steuerpflichtiger Poststücke erfolgen soll. Endlich machte noch Hr. Milch darauf aufmerksam, daß Padedensungen von hier nach Stettin wegen der vorzunehmenden Sortirungen etwa 1/2 Tag lang in Berlin liegen bleiben, und daß ein Gesuch um Beiseitigung dieses für den Kaufmannstand oft sehr empfindlichen Uebelstandes an die Postbehörde zu erlassen sein dürfte. Hierauf brachte Hr. Lode die Angelegenheit der projectirten Breslauer „Vereins-Speicher-Gesellschaft“ zur Sprache. Nach seinen Mittheilungen hat das Unternehmen bisher leider nur eine so geringe Betheiligung gefunden, daß die Verwirklichung des Planes zur Acquirirung der sehr günstig situirten Jüder-riederei-Lokalitäten, respective zur deren Erhaltung für kaufm. Zwecke in Frage gestellt ist. Es sind nämlich bis jetzt nicht mehr als 20 Personen mit einem Kapital von 53,000 Thaler dem ebenso gemeinnützigen als erfolgversprechenden Unternehmen beigetreten.

Demnächst entspann sich eine lebhafte Discussion darüber, wie das mit den vorzüglichsten Lagerräumen ausgestattete Institut für den hiesigen Handelsstand zu conserviren sei. Bei dieser Gelegenheit stellte Herr Strafa den Antrag, zur Besprechung derartiger Angelegenheiten wieder vertrauliche Versammlungen anzuberaumen, wie solche in den Statuten vorgesehen sind. In der Sache selbst schlug er vor, die Einladung zur Btheiligung an dem Actien-Speicher-Unternehmen auch unter den Vereinsmitgliedern circuliren zu lassen, was die Herren Lode u. Hammer jedoch von der Zustimmung des Provinzial-Comite's abhängig machen. Für die voraussichtliche Rentabilität wurde noch angeführt, daß ähnliche Speicher-Unternehmungen in Stettin 8-9 % ährl. Dividende ergeben.

Auf Antrag des Herrn Hammer soll das Postgehebuch vom 5. Juni 1852 für die Vereins-Bibliothek angekauft werden. Das neue Adreßbuch des Hrn. Suft wurde von den Hh. Strafa und Dr. Thiel als sehr brauchbar empfohlen. Schließlich machte Herr Dr. Cohn Mittheilung über den in Stettin bei Wahlen und Abstimmungen in den Generalversammlungen üblichen Modus, wonach jeder Actionär eine Anzahl gestempelter Papierstreifen mit „ja“ und „nein“ erhält und somit ohne jede lästige Rücksicht abstimmen kann. Zwei Broschüren des Geh. Rath's Habicht über „Machinationen und künstliche Majoritäten“ in den Generalversammlungen lagen zur Ansicht aus.

Oe. Breslau, 7. Juli. [Handwerker-Verein.] Die Lehrerschäfts-Versammlung dieses Vierteljahres ward Freitag, den 6. d. Mis., abgehalten. Die Repräsentanten-Versammlung des Vierteljahres wird Sonnabend, 14. d. Mis., 7 1/2 Uhr, im „goldenen Schwert“, Neufchstraße, stattfinden. Im Laufe dieses Monats wird ein gemeinschaftlicher Vereins-Spaziergang beabsichtigt. Diesen Sonntag, Morgens 6 Uhr, findet bei günstiger Witterung die in Aussicht gestellte Excursion in eine Maschinenfabrik, und zwar in die zu diesem Zwecke mit Zuvoorkommenheit eröffnete der Herren Korn u. Bod in Saderau bei Hundsfeld, statt. Am Montage hielt Herr Prof. Dr. Sadebed einen Vortrag über Sonnenfinsternisse, wobei er, nachdem er alles zur Erklärung über das Wesen und die Entstehung dieser Naturerscheinungen Dienende erörtert, die bevorstehende Finsternis am 18. d. M. besprach und die Art ihres Auftretens nach Zeichnung an der Tafel anschaulich machte. Den Vortrag am Donnerstag, 5. Juli, hielt Herr Professor Dr. F. Cohn, und nahm zu dessen Gegenstande den Kaffee, indem er aufzeigte, wie an den alltäglich gewordenen Genuß dieses Volksgetränkes sich die interessantesten Betrachtungen knüpfen, sobald man nach dem geschichtlichen Gange seiner allmählichen Verbreitung, so wie nach den Ursachen fragt, welche diese so allgemein gemacht haben.

Insereate.

Gorkau. Am 2., 3. und 4. Juli tagte der schlesische Fortverein in dem freundlichen Gorkau, das denselben bei seiner Constatuirung vor nun 20 Jahren zur ersten Vereinsversammlung begrüßt hatte. Die meisten Mitglieder des Vereins waren schon am 1. Juli sehr zahlreich eingetroffen, und hatten in Gorkau selbst, so wie in der Stadt Zobten und dem benachbarten Dörschen Kofalienthal eine überaus freundliche Aufnahme gefunden. Am 2. Juli begannen in dem mit Fort- und Jagd-Emblemen geschmackvoll decorirten Saale der alten Brauerei zu Gorkau die Sitzungen des Vereins unter der Leitung seines weitbekannten und allverehrten Vereins-Präsidenten, welcher — der Stifter dieses schönen Bundes — seit dessen Bestehen ununterbrochen als Präsident das Wohl und Gedeihen des Vereins mit treuester Hingebung und der größten Selbstaufopferung gefördert hat.

Nachdem an diesem ersten Vereinstage die Sitzung des Nachmittags geschlossen worden, und ein gemeinschaftliches Mahl die frohen Vereins-Genossen zu geselligen Genüssen vereinigt hatte, wurden dieselben von dem Besizer von Gorkau, Herrn Baron von Lüttwich, welcher der Vereins-Versammlung die liebenswürdige Fürsorge zu Theil werden ließ, in die nahe gelegene, neu erbaute Actien-Brauerei geleitet, deren großartige Räume namentlich besonders beachtet und bewundert wurden.

Eine hier selbst abgehaltene Bierprobe, durch die Güte des Herrn Baron von Lüttwich veranstaltet, führte allgemein zu der Ueberzeugung, daß das durch bairische Techniker hier zubereitete Bier in jeder Beziehung als ein ganz vorzügliches Produkt zu betrachten sei. Am zweiten Vereinstage, am

3. Juli, wurden die Sitzungen fortgesetzt, und die Zeit wie Tags zuvor mit wissenschaftlichen Debatten und Vorträgen angefüllt, unter denen letzteren ein auf eigener Anschauung beruhender Vortrag des Herrn Geheimen Rath Professor Göppert über die norwegischen Verhältnisse von ganz besonderer Belehrung für die Zuhörer war.

Nach eingekommenem Mittagsmahl besichtigte der Verein eine höchst interessante Ausstellung von forstlichen Erzeugnissen und Präparaten, welche der Herr Vereinspräsident aus seiner reichhaltigen und werthvollen Privat-sammlung entlehnt hatte und begab sich sodann durch den lieblichen Suts-part zur Besichtigung des nahe gelegenen fiskalischen Granitsteinbruchs. Am dritten Vereinstage endlich, am 4. Juli, fand die Excursion in das königliche Forstrevier Jobten und dem Jobtenberge statt; und wenn gleich gerade an diesem Tage das Greifenhaupt des Vater Jobten stark unübersät war, und Sturm und Regen ihn umtosten, so machte sich doch die grüne wettergewohnte Schar Morgens 6 Uhr mit frohem Muth auf, und erreichte nach Besichtigung der einer tüchtigen Hand anvertrauten Kulturen, der Baumschulen und der sonstigen in forstlicher Beziehung sehenswerthen Punkte, gegen 12 Uhr Mittags den Höhenpunkt des Jobten. Nach einer hier eingekommenen Erfrischung wurde der Rückweg durch interessante Kulturorte nach Gortau angetreten, woselbst sich gegen Abend die Zbeilnehmer des grünen Bundes mit vollster Befriedigung trennten, um den heimathlichen Wäldern und Fluren wieder zuzueilen. Schließlich dürfte nicht unerwähnt bleiben, daß die diesjährige Vereins-Versammlung mehrere hochgeachtete und geehrte Deputirte aus dem Königreich Sachsen und Mähren bei sich sah, welche den Verhandlungen mit höchlichem Interesse folgten, und gewiß eine angenehme und zugleich ehrende Erinnerung an das Vereinswirken der schlesischen Forstmänner mit sich in die Ferne genommen haben werden. [233]

Breslau-Schweidnit-Freiburger Eisenbahn.

Table showing passenger statistics for the Breslau-Schweidnit-Freiburger Eisenbahn. Columns include month/year, number of passengers, and revenue.

Table showing revenue statistics for the Breslau-Schweidnit-Freiburger Eisenbahn. Columns include month/year, revenue, and expenses.

Einnahme der Reiffe-Brieger Eisenbahn pro Juni 1860.

Table showing revenue for the Reiffe-Brieger Eisenbahn. Columns include category, amount, and total.

Stroinski's Augenwasser.

Ich bezeuge hiermit der Wahrheit und meiner eigenen Erfahrung gemäß, daß ich durch den Gebrauch eines Betty Behrens'schen electro-magnetischen Heilmittels von einem schweren peiniglichen Kopf- und Zahnschmerz in ganz kurzer Zeit befreit worden bin, auch habe ich viele erfreuliche Thatsachen an zwei meiner Bekannten gesehen, die durch dasselbe Mittel von derselben Krankheit, wie die meinige, befreit worden sind. Gott der Herr möge dieses noch an Vielen segnen, die sich vertrauensvoll dieses Mittels bedienen. Ich stelle dieses Zeugnis zur Verfügung der Betty Behrens aus voller Dankbarkeit für die erhaltene Hilfe der Wahrheit gemäß freiwillig zur Förderung der leidenden Menschheit. Potsdam, den 10. März 1859. Wöhring, wohnhaft Balast Barberini am königl. Schlosse. Preise der Rifen: à 25 Sgr.; stärkere à 1 1/2 Zhlr., und stärkste über den ganzen Rücken zu tragen 1 1/2 Zhlr. Für Schlesien leitet den General-Debit die Handlung Eduard Groß, Breslau, am Neumarkt 42. [263]

Mandel-Abfallseife à Pfd. 5 1/2 Sgr.; — Zahntropfen à 10 Sgr., durch welche die heftigsten Zahnschmerzen jeder Art sofort beseitigt werden, ohne die Zähne anzustrengen, bei Price n. Co., Wischoffstr. 15. [465]

Die am 1. Juli stattgefundene Verlobung unserer lieben Tochter Marie Emilie Hartmann mit dem evang.-luth. Pastor Herrn C. Hennig in Loslau in Oberschlesien zeigen wir werthen Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an und empfehlen die Verlobten der wohlwollenden Theilnahme und Liebe derselben aufs Herzlichste. Freiburg, den 2. Juli 1860. Conrector Cberlein, nebst Frau, vorm. verw. Hartmann, geb. Häbler.

Als Verlobte empfehlen sich: Marie Emilie Hartmann. C. Hennig, ev.-luth. Pastor. Freiburg. [270] Loslau.

Bertha Danziger, geb. Königsberger. Emanuel Danziger. Neuvormählte. Breslau. [458]

(Statt besonderer Meldung.) Heute wurde meine liebe Frau Ottilie, geb. Bauer, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, was ich theilnehmenden Freunden hierdurch anzeige. Schweidnit, den 6. Juli 1860. Kusche, Kammerei-Assistent.

An dem 5. d. M., Nachm. 1 1/2 Uhr, wurde meine liebe Frau Anna, geb. Rath, von einem muntern Knaben glücklich entbunden. Dels, den 7. Juli 1860. [267] Dr. Hermann Fischer, Stabsarzt im 10. lomb. Inf.-Regt.

Am 1. Juli d. J. in den frühen Morgenstunden entriß uns plötzlich und unerwartet der Tod uniers geliebten Sohn, Schwager und Onkel, den Privat-Actuar Carl Harwanke, in seinem 36. Lebensjahre. Groß ist unser Verlust, doch erhebend die besondere Theilnahme, welche am Beerdigungstage von den Gönnern, Freunden und Mitbürgern des Verstorbenen kund gethan ward. Wir sprechen Ihnen Allen hierdurch unsern wärmsten innigsten Dank dafür aus und bitten Gott, er möge Ihnen vergelten, was sie an uns gethan. Leobischütz, den 4. Juli 1860. [232] Die Hinterbliebenen.

Familiennachrichten. Verlobungen: Fräul. Frl. Marie Dihn in Pillen mit Hrn. Zimmermeister Zercher in Lahn, Frl. Ida Müller aus Schweidnit mit Hrn. Lehrer Stock in Kroppita, Fräulein Julie Feige aus Wenslowitz mit Hrn. Siegfried Juliusburg in Gleiwitz OS.

Heliche Verbindungen: Hr. Ferd. Kleemann mit Frl. Pauline Karas in Breslau, Hr. Mar Wogodjinski mit Frl. Nanni Sorauer in Hirschberg, t. l. Marine-Sauptm. Hr. Baron Wilh. Wiede mit verm. Frau Lieut. Emilie Jula, geb. Ufersleben. Geburt: Eine Tochter Hrn. Apotheker Budee in Lissa. Todesfall: Frau Kfm. Amalie Preisner, geb. Pippert in Reiffe.

Verlobungen: Fräul. Pauline Böhme mit Hrn. Friedrich Krosch in Kroschen, Fräulein Louise Drewh in Schneidemühl mit Hrn. Ed. Renjer in Berlin.

Heliche Verbindung: Hr. Gerichts-Assessor Paul Jordan aus Angermünde mit Frl. Louise Sasse in Berlin.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Fr. Meyer in Berlin, eine Tochter Hrn. Fr. Vietm. und Kreis-Deputirten Ferd. Behm auf Dominium Weigersdorf bei Krißcha. Todesfälle: Hr. Rentier Johann Gottfried Heitchen in Berlin, verm. Polizei-Kommissar Wilhelmine Müller, geb. Pötter, in Berlin.

H. 10. VII. 6 1/2. J. O. I.

Die fünfte Abtheilung von [311] Sattler's Cosmoramen ist täglich von 8 Uhr bis Abends zu sehen.

Vorleser [64] Woche! Saal zum blauen Hirsch. Reimers anatomisches und ethnologisches Museum

täglich geöffnet von Morg. 10 bis Ab. 8 Uhr. Entrée 5 Sgr. Dienstag und Freitag Damentag.

Ich wohne jetzt: Ziegelgasse 4 (an der Ziegelbastei). [181] H. Fritsch, Musiklehrer.

Mein Geschäfts-Lokal befindet sich jetzt: [320] Karlsstraße Nr. 3. F. Schwerner, Stadt-Uhrmacher.

Theater-Repertoire.

Sonntag, den 8. Juli. (Gewöhnl. Preise.) Vorleses Galkspiel des Kammerängers Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, Sign. Cavaliere Emanuele de Carrion: Auf vielfaches Verlangen: „Wilhelm Tell.“ Heroisch-romantische Oper in 4 Akten mit Tanz, nach Zouy und Bis frei bearbeitet von Haupt. Musik von Rossini. (Arnold, Sign. de Carrion.)

Montag, den 9. Juli. (Gewöhnl. Preise.) Sechstes Galkspiel des königl. Hofchauspizlers Hrn. Ludwig Desfoir: „Othello.“ Trauerspiel in 5 Akten von Shakspeare, übersetzt von Bof und Graf Boudissin. (Othello, Herr L. Desfoir.)

Sommertheater im Wintergarten. Sonntag, den 8. Juli: Doppel-Vorstellung. I. Vorstellung Anf. 4 Uhr. (Kleine Preise.) „Ein armer Millionair.“ Original-Poese mit Gesang in 3 Aufzügen von Theodor Flamm. Musik von Karl Binder.

II. Vorstellung Anfang 7 Uhr. (Gewöhnl. Preise.) Zum erstenmale: „Meines Onkels Schlafrock.“ Possenspiel in 5 Akten von C. A. Görner. Anfang des Konzerts 3 Uhr.

Anmeldungen für die im Theater errichtete Gesang- und Musik-Schule werden im Theater-Bureau in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr angenommen.

Die Theilnahme an dem unentgeltlich erteilten Unterricht kann nur solchen unbemittelten Personen gewährt werden, welche das Alter von 15 Jahren erreicht haben und die Zustimmung ihrer Eltern oder Vormünder nachweisen. Breslau, den 7. Juli 1860. Die Theater-Direktion.

Für Bahnpatienten bin ich von jetzt ab ununterbrochen täglich von 9-11 und 3-5 Uhr in meiner Wohnung Altbüßerstraße Nr. 42 zu sprechen. Fr. Krause, königl. Assistenzarzt a. D. [477] und praktischer Zahnarzt.

Brauerei-Berkauf. Eine Brauerei mit sehr schöner Ernte und ganz neuem Betriebs-Inventar ist unter vortheilhaften Bedingungen baldigst zu verkaufen. Näheres unter Chiffre P. T. in der Expedition der Schlesischen Zeitung. [466]

Liebich's Lokal.

Heute Sonntag: Großes Instrumental-Konzert. Anfang 3 1/2 Uhr. [22] Entree für Herren 2 1/2 Sgr., für Damen 1 Sgr. Diese Konzerte finden von jetzt ab jeden Sonntag statt.

Volksgarten.

Heute Sonntag den 8. Juli: [266] großes Doppel-Konzert von der Volksgarten-Kapelle unter Leitung des Hrn. Musikdirectors Berger aus Dresden, und dem Musikchor des Füsilier-Bataillons tgl. 11. Infanterie-Regiments unter Leitung des Stabshornisten Herrn Galler. Anfang 3 1/2 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Circus-Volksgarten.

Zwei große Vorstellungen der höhern Kunst und Frede-Dressur, bei herabgesetzten Preisen. Das Nähere befragen die Anschlagzettel und Programms. Anfang der ersten Vorstellung 5 Uhr, der zweiten 7 Uhr.

Dinstag den 10. Juli: großes Volksgarten-Fest.

Fürstengarten.

Heute Sonntag den 8. Juli: [456] großes Konzert der Springerschen Kapelle unter Direction des tgl. Musikdirectors Herrn Moriz Schön. Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in den obern Sälen statt.

Schießwerder.

Heute Sonntag den 8. Juli (zum Königsschießen): großes Militär-Konzert von der Kapelle des tgl. 11ten Infant.-Regts. unter Leitung des Kapellmeisters Hrn. Faust. Anfang 3 1/2 Uhr. Entree à Person 1 Sgr. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in der Halle statt. [454]

Eine Ziegel-Doppel-Druck-Presse ist billig zu verkaufen in der Eisenhandlung bei M. G. Pinoff, Goldene Radegasse Nr. 11. [474]

Warnung.

Am 24. Juni d. J. ist mir in der Gegend von Wabenburg eine, wie folgt, lautende Anweisung verloren gegangen: Zwei Monate a dato belieben die Herren C. W. Koschel in Breslau gegen diese meine Anweisung Drei Hundert und Fünfzig Thaler Courant an den Herrn August Hoffmann oder dessen Ordre zu bezahlen und laut Bericht zu verfahren. Für Thlr. 350. Wüste-Waldersdorf, den 18. Juni 1860. Gottlieb Seilers Erben. Sinten in Giro: Aug. Hoffmann. Alwin Kral.

Ich warne vor dem Ankauf, so wie vor jedem Mißbrauch dieser Anweisung, da die nöthigen Schritte zu ihrer Ungültigkeitserklärung bereits gethan sind. Franz Nowotny aus Braunau in Böhmen. [269]

Für Leihbibliotheken

offerire ich eine Sammlung von circa 2000 Bänden Romane ic., in welcher die gesuchtesten und gelesesten Bücher aus neuerer Zeit enthalten sind. Die Bücher sind in ganz Leinwand dauerhaft gebunden und meist noch wie neu gehalten. Auch verkaufe ich aus dieser Sammlung einzelne Partien zu billigen Preisen. Verzeichnisse stehen auf Verlangen zu Diensten. [462] Robert May in Breslau.

Für die Herren Landwirthe.

Die Fabrik landwirthschaftl. Maschinen und Ackergeräthe von A. Rappilber in Theresienhütte bei Falkenberg D/S., empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager von Maschinen aller Art, als Drech- und Universal-Säemaschinen — vom Liequiner landwirthschaftl. Verein ihrer vorzüglichsten Leistungen wegen prämit. — Reiniigungsmaschinen, Stein- und Stahlschrotmühlen, Malaguettschen, Drainröhrenpressen, Mähmaschinen ic. ge-gene Garantie. [42]

Ziehungslisten der Preussischen Klassen-Lotterie.

Diese von uns herausgegebenen, alseitig so beifällig aufgenommenen Listen, welche die gezogenen Gewinne, nach ihrer Höhe und den Nummern geordnet, stets gleich am Tage der Ziehung selbst bringen, und sich vor allen ähnlichen Listen durch ihre Vollständigkeit und Genauigkeit auszeichnen, erscheinen unverändert wie bisher. Alle Interessenten der Lotterie, namentlich aber alle öffentlichen Lokale werden diese Listen schwer entbehren können. Der Abonnementspreis beträgt für ein halbes Jahr oder für alle vier Klassen bei frankirter täglicher Zusendung 1 Thlr. 5 Sgr. Bestellungen beliebe man frühzeitig an die unterzeichnete Expedition zu richten; auch werden Bestellungen für Breslau und Umgegend bei Herrn Leopold Freund in Breslau, Herrenstrasse Nr. 30, angenommen. [231]

Die Expedition der „Berliner Börsen-Zeitung.“

Berlin, Charlotten-Strasse Nr. 28.

Bekanntmachung. [832] Das Königschießen, dessen Bedingungen in dem Schießstande ausgehängt werden, beginnt Sonntag, den 8. Juli d. J., Nachm. 4 Uhr, und dauert bis Mittwoch, den 11. Juli d. J., Abends 7 Uhr. Die Prämienvertheilung findet Montag, den 16. Juli d. J., Nachmittags 4 Uhr, statt. Die Einlage beträgt 20 Sgr. und die Prämie des Schützenkönigs besteht in 72 Thalern und einer goldenen Medaille; jeder der beiden Ritter erhält eine silberne Medaille und die erste respective zweite Prämie aus den Einlagen. Breslau, den 29. Juni 1860.

Die städtische Schießwerder-Deputation.

Bekanntmachung. [865] Die zwischen Frankenstein und Nimptsch belegene, mit einer Hebebefugniß für zwei Meilen ausgestattete Chausseebelagungs-Gehele zu Kojemitz soll höherer Anordnung zufolge zum 1. Oktober d. J. im Wege der öffentlichen Licitation anderweit verpachtet werden und haben wir hierzu einen Termin auf **Donnerstag den 2. August d. J. Nachm. von 3 bis 6 Uhr** in unserem Geschäfts-Locale, woselbst auch die Verpachtungs-Bedingungen innerhalb der Amtsstunden eingesehen werden können, anberaumt.

Jeder Pachtlustige hat vor Abgabe seines Gebots im Termine eine Kaution von 150 Thlr. in baarem Gelde oder in preussischen Staatspienen von gleichem Coursverthe zu deponiren. Schweidnitz, den 6. Juli 1860.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Holz-Verkauf. Montag den 16. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr, sollen in unserem Forstrevier Nienberg, Kreis Wohlau, circa 400 Klaftern Kiefern-Stochholz an den Meistbietenden, der ein Drittel seines Gebotes sofort baar einzahlen muß, öffentlich verkauft werden. Kauflustige werden zu diesem Termine, welcher in der Brauerei zu Nienberg abgehalten wird, hiermit eingeladen. Breslau, den 5. Juli 1860.

Der Magistrat.

Auctions-Bekanntmachung. Am 11. Juli d. J. Nachm. 9 1/2 Uhr werden in hiesiger tgl. Gefängnis-Anstalt, Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 2-3, ca. 24 Ctr. Lumpen, 10 Ctr. Lederabfälle, 1/2 Ctr. Matulatur, 1/2 Ctr. Hornabfälle, 1/2 Ctr. altes Zint, 2 1/2 Ctr. altes Eisen, 1 Kupferfessel, 1 Ctr. Schweinswolle, 2 alte Hobelbänke, 1 alte Bohrmaschine, 1 dgl. Drehbank, 5 alte Säfer, verschiedene andere Haus- und Küchengeräthe, sowie eine Partie alter Kleidungsstücke öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden. [858] Breslau, den 30. Juni 1860.

Königl. Gefangenen-Anstalts-Direction.

Bekanntmachung. [855] Am 11. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr werden zwei königliche, zum Dienst untaugliche Pferde auf dem Stallplatze in Dels gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Königl. 3. comb. Dragoner-Regt.

Auktion. Die auf Montag den 9. d. M. in Nr. 17 Albrechtsstraße anberaumte Auktion von Möbeln, Gardinen und Betten wird hiermit auf [260]

Mittwoch den 11. d. M. Nachm. 3 Uhr dafelbst verlegt.

Fuhrmann, Auktions-Kommiss.

Auktion. Mittwoch den 11. d. M. von 9 Uhr ab sollen Neugasse Nr. 11 wegen Umzuge gutgehaltene Zuckerkisten, Mahagoni- und Birken-Möbel, Gemälde, Porzellan, Gläser und Hausgeräthe, öffentlich versteigert werden. [410]

C. Heymann, Auktions-Commissarius.

Auktion. Mittwoch den 11. d. M. Vormittags 9 Uhr sollen im Appell-Ger.-Gebäude Pfand- und Nachlasspfand, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel, Hausgeräthe, einer goldn. Auerubr mit langer Kette und 2 Doppelgewehren, versteigert werden. Fuhrmann, Aukt.-Kommiss. [262]

Aufforderung. [258] Alle Diejenigen, welche Forderungen an den Nachlass des verstorbenen Freiherrn Ferdinand v. Seherr-Thof auf Obersdorf, Kreis Neichenbach, und Pohn-Neukirch, Kreis Kofel, haben, werden eruchtet, ihre Ansprüche innerhalb 14 Tagen anzugeigen. Obersdorf bei Neichenbach, den 4. Juli 1860. Die Fehr. Ferdinand von Seherr-Thof'schen Erben.

Regelmäßige Dampfschiffs-Verbindung zwischen Stettin und London vermittelt 2-3 Dampfern, Hull = 10, Leith = 3, Amsterdam = 2, Rotterdam = 2, Copenhagen = 1, Calmar = 2, Stockholm = 2, St. Petersburg (Kronstadt) = 2, S. Petersburg (Stadt) = 5, Riga = 1, Memel = 1, Königsberg i. Pr. = 2, Danzig = 2.

Wegen Verfrachtung und Expedition nach und von diesen Häfen bitten wir, sich ge-
[38] Stettin, im Juni 1860.
Gottfr. Verche u. Comp.

Das concess. Lehr- u. Erzieh.-Institut auf Ostrowo bei Filehne an der Ostbahn fördert Knaben von Septima bis Prima eines Gymnas, wie einer Realschule, bildet für Milit.-Examina aus, sorgt für gründl. Erlernung der franz., engl., auch der poln. Sprache, für Aneignung relig., strengsittlicher Grundsätze, für Körperkräftigung durch Turnen, Baden, für Musikunterricht etc. Das Leben auf dem Lande unter den Augen von 17 Lehrern, bei entsprechender weiblicher Pflege macht Ostrowo zu einer gesuchten Stätte der Erziehung, so dass selbst aus Städten (Berlin hat gegen 40 Zöglinge hier) auch vom Auslande Knaben jedes Alters hergesandt werden. Besuche sind erwünscht. Pension 200 Thlr. Prospeete versendet unentgeltlich der Director Dr. Schwarzbach. [250]

Schlesische 3 1/2proz. Litt. A. Pfandbriefe, haftend auf Lübchen u. Corangelwitz, Kr. Rügen, werden gegen andere gleichhaltige Pfandbriefe mit einem Aufgelde von 2 pCt. umgetauscht von **Oppenheim & Schweizer,** Ring Nr. 27. [430]

Bei der Iduna, Lebens-, Pensions- u. Leibrenten-Verf.-Gesellschaft zu Halle a. d. S., steigerte sich bis 23. Juni 1860 die Versicherungs-Anmeldung auf 4,279,890 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf., davon wurden angenommen in 19,158 Nummern:

a) zur Kapital-Versicherung.....	3,726,540 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf.,
b) zur Renten-Versicherung.....	6,405 " 19 " 3 " "
mit Kapitalzahlung.....	26,036 " 2 " - " "
mit Jahresprämie.....	146,709 " 29 " - " "

Zur Annahme von Versicherungen ist bereit: der General-Agent der Iduna in Breslau: **F. W. Kramer,** Büttnerstraße 30, ferner in Breslau **C. Scholz,** Schmiedebrücke 34,

- " " **H. Straß,** Junkerstraße 33,
- " " **H. Veltner,** Reyerberg 6,
- " " **F. S. Stegmann,** Matthiastraße 81,
- " " **Rittergutsbesitzer C. Kulau,** Bahnhofstraße 16,
- " " **Particulier Heber,** Leichstraße 1d,
- " " **Jof. Beck,** Friedrich-Wilhelmsstraße 9,
- " " **C. A. Gebhard,** Schießwerder 9,
- " " **Kreis-Sekretär a. D. Mulich,** Oberstraße 16,

so wie die resp. Special-Agenturen in der Provinz.

Die Lebensversicherung erleichtert die elterliche Sorge für die Zukunft der Kinder und weckt deren Sparfamkeitssinn. Bei dem 15-jährigen Sohne bedarf es nur einer täglichen Ersparniß von ca. 1 1/2 Pfennige zur Versicherung von 100 Thlr., nur der täglichen Zurücklegung von nicht ganz 1 1/2 Sgr. zur Versicherung von 1000 Thlr. (Je früher der Beitritt zur Lebens-Versicherung erfolgt, um so niedriger ist der Prämien-Beitrag). — Beginnt der Sohn ein Geschäft, so kann er bei der Iduna auf seine Police ein Darlehn erhalten; stirbt er, so hinterläßt er seiner etwa vorhandenen Familie oder den Eltern, die auf ihn als Stütze ihres Alters gehofft, ein Kapital. Uebernimmt er, zu eigenem Erwerb gelangt, selbst die Fortzahlung der Prämien-Beiträge, so wird ihm die Frucht weisen Sparrens klar vor Augen geführt. [245]

Altes Theater, alte Taschenstrasse Nr. 3, Eröffnung einer Gallerie der neu erfundenen Stereoscopen

des **Th. Patzal,** Photograph aus Triest, welche allen Objecten, als: Landschaften, Monumenten, Figuren etc. etc. ihre Original-Größe, Farbe und Gestalt in einer hier noch nie gesehene Weise wiedergeben. Zu sehen alle Tage von Morgens 10 bis Abends 9 1/2 Uhr. Die Sonnenbeleuchtung der verschiedenen Zonen ist stets durch Kunstlicht dargestellt. Trübes Wetter hat auf die Beleuchtung keinen Einfluss. Alle Donnerstage erscheinen neue Ansichten. Jede Serie ist also nur durch eine Woche zu sehen. Entree 5 Sgr., Kinder 2 1/2 Sgr. 12 Billets 1 Thlr. 10 Sgr. [247]

F. Kroening u. Söhne in Magdeburg, Fabrik für Maschinen- und Dampfessel-Armaturen, als: Feder- und Quecksilber-Manometer, Hubzähler, Wasserstandzeiger, Dampfseifen, Wasserwaagen etc., so wie auch allen meteorologischen Instrumenten, als: jeder Art Thermometer, Barometer, Alcoholumeter, Aræometer, vorzüglich gut gefühlte Wasserstandröhren etc., empfehlen ihre Fabricate zu sehr billigen Preisen. Preislisten und Zeichnungen werden gratis versandt.

Die Cantor- und Schächter-Stelle in hiesiger Gemeinde ist durch eingetretenen Todesfall vacant geworden. Musikalisch gebildete Bewerber, welche erforderlichen Falls einen Chor zu leiten verstehen und über ihre Amtsfähigkeit genügenden Ausweis geben können, werden eruchtet, bis zum 15. August d. J. sich persönlich zu melden. Das Gehalt beträgt neben freier Wohnung 350 Thlr. und Neben-Einkünfte, welche wenigstens auf 150 Thlr. zu veranschlagen sind. Die Reisekosten werden nicht erstattet. [237] Makel an der Ostbahn, 1. Juli 1860. Der Korporations-Vorstand.

In der Wollen-Anstalt zu Salzbrunn sind Schaf-, Ziegen- u. Kuh-Käse in größeren Quantitäten zu haben. [228]

Meinen Geschäftsfreunden hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine Weinhandlung, mit einer Weinstube verbunden, nach Ring Nr. 7 hiesig (neben Ehrlich's Conditorci) verlegt habe. — Mein Weinlager ist durch direkte Beziehungen so assortirt, daß ich im Stande bin, allen Anforderungen auf Qualität und billige Preise zu genügen. Dppeln, Juli 1860. [411] Wilhelm Dombrowsky.

Geschäfts-Eröffnung. Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein neu eingerichtetes [420]

Cigarren- und Tabak-Geschäft en gros et en détail am 6. d. Mts. Nikolaistraße 18 u. 19 eröffnet habe und empfehle einem gebreiten Publikum ein vollständig assortirtes Lager der feinsten Havanna-Cigarren zur geneigten Beachtung. **F. Feig,** Nikolaistr. 18 u. 19.

Ausverkauf von Lampen, lackirten Waaren und Klempner-Arbeiten. Da der Verkauf in Pausch und Vogen rückgängig geworden ist, so sehe ich den Ausverkauf meines Lagers an Lampen, lackirten Blechwaaren und Klempner-Arbeiten zu Preisen unter dem Kostenpreise noch kurze Zeit fort. [238] F. Stein, Albrechtsstr. 36.

Eine große Partie französische Wollen-Barège, à 3 Sgr., desgl. mit Seide à 4 Sgr. berl. Elle empfiehlt: **W. Samter,** Riemerzeile 10, 10, 10. Bitte genau auf meine Firma zu achten. [467]

!!! Nicht zu übersehen!!! Behufs Erzielung eines ferneren lebhaften Umsatzes empfehle ich mein Engros-Lager von **Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaaren** zu außerordentlich billigen Preisen. Für altfaktige Juwelen, conleurte Edelsteine, Perlen, Corallen, Bernstein, Antiquen, altes Gold u. Silber zahle die allerhöchsten Preise und nehme solche in Gegenkauf an. **Adolf Sello,** Hofmarkt Nr. 6, nahe am Nienbergshof. [470]



Mein Lager von Crinolinen in Shirting, Filet u. Band, sowie Gold-, Gummi- u. Leder-Gürtel offerire ich zu den bekannt billigen Preisen. — **Echt engl. Double-Stahl** in allen Breiten. [248]

Bernhard Korn, Blicherplatz Nr. 4, neben der „Möhren-Apotheke“.

Die schönsten **Schnürmieder,** vom besten Corsetzeuge und sauberster Arbeit sind mit Mechanik für 2 1/2 Thlr., ohne Mechanik für 1 1/2 Thlr. bei mir fertig zu haben, auch werden Bestellungen auf alle Formen angenommen und aufs Schnellste gefertigt. Das Maß von einer Taille ist genügend, um ein gut passendes Mieder zu besorgen, und wenn es nicht nach Wunsch ist, wird es jederzeit umgetauscht. Getragene Schnürmieder werden gewaschen und reparirt. [421] **Bamberger, Schnürmieder-Fabrikant,** Schweidnitzer- und Junkerstraßen-Ecke Nr. 5, im goldenen Löwen.

Das Möbel-Magazin vereinigter Tischlermeister, Kupferschmiede-Strasse- und Schuhbrücke-Ecke Nr. 44 (im Einhorn), empfiehlt sein reichhaltiges Lager zu den billigsten Preisen. [242]

Croggous Patent-Dachfilz, bekanntlich das beste derartige Fabrikat, offerire ich dem bauenden Publikum zu Fabrikpreisen. [16] **Julius Thiel,** Albrechtsstraße Nr. 38.

Besten Limburger Sahn-Käse offerirt zu Fabrik-Preisen: **Carl Sturm,** Schweidnitzer-Strasse Nr. 36. [435]

Seiffert in Rosenthal. Heute, Sonntag: [396] **Riesiges Sachhüpfen** mit Hindernissen im Prämien. Dazu: **Harmonie-Concert.** Anf. des Concerts 3 Uhr. Entree à Peri. 1 Sgr.

Plötzlich eingetretene Familien-Verhältnisse bestimmen den Bächter einer amerikanischen Dauermehl-Mühle seine Pacht, welche noch zwei und ein halbes Jahr kontraktlich dauert, anderweitig unter sehr günstigen Bedingungen, nur aus obigem Grunde, zu cediren.

Die Mühle hat Bächter durch mehrmalige Prolongation des Pachtvertrages schon über 9 Jahr in Pacht; dieselbe besteht aus einem französischen, einem deutschen, einem Spitzgange, einer Hirsemühle und einer Delmühle mit 3 Stampfen. Es gehören ca. 65 Morgen Acker, welcher im guten Kultur-Zustande sich befindet, so wie ca. 15 Morgen Wiesen und die Benutzung eines nicht unbedeutlichen Teiches zur Mühle. Nähere Auskunft über das Pachtverhältnis wird **Herr Kaufmann Schelenz in Kempen** die Güte haben auf portofreie Anfragen zu erteilen. Zur Uebernahme der Pacht, welche auf Verlangen bald gefeheren könnte, würden ca. 1500 Thlr. hinlänglich sein. [226]

Reisefoffer, Reisetaschen, Wachsfaschen, Couriertaschen, Eisenbahntaschen, Regenschirme, Filz- und seidene Hüte, Huttschachteln und Reise-Accessaires größter Auswahl. Preise, wie sie Niemand billiger zu stellen im Stande ist. [44]

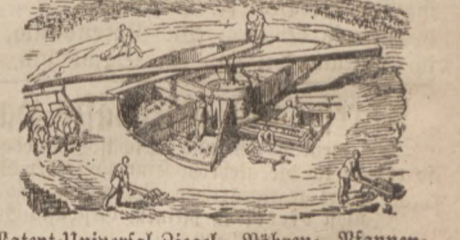
B. R. Schief, 1. Geschäft: Oplauerstraße, Ring-Ecke. 2. Geschäft: Ring, Bude vor der Krone.

Neeler und billiger Verkauf. Ein in Frankfurt a. O. in bester Gegend belegenes großes Geschäftshaus mit einem jährlichen Nebenüberschuß von circa 1300 Thaler, ist für 55,000 Thaler, bei einer Anzahlung von 15,000 Thaler, eingetretener Umstände halber zu verkaufen, und sofort zu übernehmen. Selbstkäufern erteilt nähere Auskunft: **F. A. Hirsch** in Landsberg a. d. Warthe. [80]

29,000 Thlr. werden auf ein Rittergut, innerhalb der land-schaftlichen Laxe, bald oder binnen Jahresfrist gesucht. Offerten werden unter P. H. P. poste restante Schweidnitz erbeten. [229]

Guts-Verkauf. Krankheit und hohes Alter bestimmen den Besitzer zweier Rittergüter zum Verkauf. Dieselben liegen 2 Stunden von Neisse und der Eisenbahn; enthaltend 1050 Morgen gutes Ackerland, 300 Morg. schöne Wiesen, 210 Mg. Forst mit Laubholz-Bestand, 80 Mg. Teiche, Gräserei etc. und 20 Mg. Hofräume und Gärten, 2 Vorwerke, massiver guter Baustrand; auf beiden Gütern, die sich leicht trennen lassen, herrschaftl. Wohnhäuser, Brennerei, vollständiges Inventarium. Ohne Vermischung von Agenten erfahren Selbstkäufer das Nähere bei Herrn Kaufmann Kajim in Neisse und Herr Weintraufmann Crusen in Breslau, Oplauerstr. 80. [204]

Brauerei-Verkauf. Zu verkaufen wegen Familienverhältnisse meine Besitzung in Gleiwitz, woselbst seit 10 Jahren die Brauerei nebst Ausschank mit gutem Erfolge betrieben worden ist, dicht am Klobnitz-Flusse gelegen, so auch die an die Besitzung angrenzenden Grundstücke, die sich zu den schönsten Anlagen eignen, überhaupt kann ein jedes Fabrikgeschäft da angelegt werden. Nähere Auskunft auf portofreie Briefe erteilt der Besitzer der Brauerei **Beyer** in Gleiwitz. [205]



Patent-Universal-Ziegelei, Abtrenn-, Pfannen-, Löff-, Kohle-, Saftpresse-, Milch- u. Wästel-Maschine von **C. Schlichtens** in Berlin, Maschinen-Fabrikant und Dampf-Ziegelei-Besitzer. Die sehr vortheilhaft und elegant neu eingerichtete Dampfziegelei ist täglich im Betrieb zu sehen. [26]

Gasthofs-Empfehlung. Hochgeehrten Reisenden empfehle ich meinen bestens eingerichteten Gasthof in **Neu-Sachsch,** per Bad Cudowa, zur gütigen Beachtung. [241] Für gute Speisen und Getränke wird bestens georgt. **F. H. Gowin.**

Haus-Verkauf. [413] Ein auf der äußeren Schildauer-Strasse in der Nähe der Post in Hirschberg i/S. gelegenes, ganz massives Haus ist für den Preis von 2200 mit 1000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Auskunft erteilt auf portofreie Anfrage **Robert Tielich** in Hirschberg.

Die Weizen-Stärke-Fabrik von A. Berliner in Mittel-Neuland bei Reiffe

empfehlte Weizen-Stärke Nr. 00 (extrafein) mit 8 Thlr., Nr. 0 (fein) mit 7 Thlr., Nr. 1 (mittel) mit 6 Thlr. 5 Sgr. pro Str. incl. Faß ab Fabrik oder Bahnhof Reiffe.

[51]

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft. Berlinische Renten- und Kapitals-Versicherungs-Bank.

Die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft übernimmt fortwährend Versicherungen auf das Leben einzelner und verbundener Personen zum Betrage von 100—20,000 Thaler zu billigen Prämien, und gewährt den bei ihr mit Anspruch auf Gewinn (Tabelle A.) versicherten Personen zwei Drittel des reinen Gewinnes der Gesellschaft.

Die mit derselben verbundene Renten- und Kapitals-Versicherungs-Bank übernimmt ebenfalls Versicherungen von Wittwen und anderen Pensionen, sowie Kinder-, Renten- und Kapital-Versicherungen der mannigfaltigsten Art.

Die Pensionen für Wittwen werden stets zu ihrem vollen Betrage ausgezahlt, selbst wenn der Tod des Versorgers schon im ersten Jahre der Versicherung erfolgen sollte.

Nähere Auskunft über die verschiedenen Versicherungs-Arten wird im Bureau der Gesellschaft, Berlin, Spandauer-Brücke Nr. 8, sowie von sämtlichen Agenten derselben bereitwillig erteilt, bei welchen auch Geschäftspläne unentgeltlich entgegen genommen und Versicherungs-Anträge jederzeit angemeldet werden können.

[249]

Die Haupt-Agenten:

- Zu Breslau: F. Klocke. Zu Glogau: Brethschneider u. C. Zu Görlitz: H. Breslauer. Zu Reiffe: Aug. Ed. Hampel.

Die Neben-Agenten:

- Zu Breslau: Th. Köhler, Bentzen D.-S., P. Mühsam, Volkshahn: C. Pischke, Apotheker, Brieg: G. Kränzel, Cosel: Löwe, Destillateur, Kreuzburg: C. G. Herzog, Frankenstein: Berthold Kasper, Frankfurt: Aug. Cleemann, Freiburg: C. A. Leopold, Freistadt: G. Ismer, Friedeberg a. D.: C. Weisbach, Privat-Setr., Friedland D.-S.: Heine. Schulze, Apotheker, Glaz: Constantin Ardel, Gleswitz: Leo Blumenfeld, Görlitz: Oscar Bauernstein, Goldberg: Otto Artt, Greiffenberg: Richard Fischer, Groß-Strehlitz: G. Breitkopf, Kr.-Ger.-Sekt., Grottkau: Birkowicz, Gasthofbesitzer, Grünberg: C. W. Hellwig, Apotheker, Gubrau: C. G. Schneider, Guttentag: Adolph Epstein, Habelschwerdt: C. Gräbel, Haynau: A. C. Thiel, Herrstadt: A. F. Hoffmann, Hirschberg: C. A. de Bois, Hoyerswerda: W. Erbe, Buchhändler, Jauer: C. Stöckmann, Kamienitz: Mahler, Premier-Lieutenant, Kempen: D. Wieruszowsky, Krotoschin: C. Tiesler, Landesbut: Th. Schuchardt, Lauban: Otto Büttcher, Leobschütz: C. Kucop, Liegnitz: Mohrenberg u. Tauchert, Lüben: G. A. Böhm, Lublinitz: Louis Noth, Marklissa: A. Berchner, Zu Militsch: Heine. Jac. Ortel, Mittelwalde: W. A. Scholz, Münsierberg: F. A. Nickel, Namslau: Jul. Müller, Neumarkt: C. E. Steinberg, Neurode: C. F. Krüger, Neusalz: F. A. Deyning, Neustadt D.-S.: A. Pietsch, Nimptsch: Ludw. Müller, Oels: Aug. Bretschneider, Ohlau: C. D. Scholz, Oppeln: N. Lachs, Patzschkau: Johann Gabriel, Pleschen: Gust. Hensel, Apotheker, Pleß: M. Eberhard, Poln.-Lissa (Reg.-Bez. Posen): G. C. Plathe, Apotheker, Poln.-Wartenberg: Th. Herrmann, Prausnitz: Wilh. Baumann, Ratibor: C. F. Speil, Rawicz: Nob. Pusch, Reichenbach: J. G. Baumgart, Rothenburg: S. Jankowicz, Kommissionär, Ruhland: Th. L. Böhme, Färberei-Besitzer, Sagan: Heine. Köhler, Schmiedeberg: Ed. Klein, Gutsbesitzer, Schönberg: F. J. Denkwitz, Apotheker, Schweidnitz: Ludw. Heege, Buchhändler, Seidenberg: Wilh. Klop, Spottau: C. H. Frenkel, Steinau a/D. (Reg.-Bez. Breslau): G. Hoffmann, Strehlen: Franz Beck, Rathmann, Striegau: A. Beyer, Gasthofbesitzer, Tarnowitz: J. P. Sedlaczek, Trebnitz: F. W. Nambach, Kr.-Steuer-Einnehmer, Waldenburg: C. A. Ehler, Warmbrunn: F. W. Richter, Zobten: A. Hennicke, Maurermeister.

(Verpätet!) Berlin, 24. September 1859.

Hierdurch beehren wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir unsere Geschäfts-Anteile an dem Berg- und Eisenhütten-Werke „Barbara-Hütte“ zu Bolpersdorf in Schlesien verkauft haben, mithin auch aus der hiesigen Firma: Barbara-Hütten-Gesellschaft: Sitz u. Sp. ausgeschieden und alle unsere Rechte und Pflichten aus dieser Firma auf unsere Rechts-Nachfolger übergegangen sind.

- Albert Ferdinand Theodor Büniger, August Julius Emanuel Büniger, Carl Gustav Daniel Lewin, Friedrich Wilhelm Ludwig Engel.

[236]

Für die Joh. Anton Dotti'schen Erben Joseph Dotti.

!!! Sommer-Lagerbier !!!

vorzüglicher Qualität empfiehlt:

[264]

die Lampersdorfer Bier-Niederlage

Junkerstraße Nr. 27 im grünen Adler, bei

Julius Riegner.

Ein Destillations-, Colonialwaaren- und Preßhefen-Fabrik-Geschäft in einer Garnisonstadt ist bei Anzahlung von 500—1000 Thlr. zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres auf Franco-Anfragen bei S. W. Levy in Lüben.

Von Szawnica- und Driburger Mineralbrunnen,

dem stärksten, an Kohlensäure reichsten Eisenwasser, empfangen ich nun ebenfalls regelmäßige Zuwendungen und empfehle diese, nächst allen übrigen hierorts hinreichend bekannten Mineralbrunnen, von ununterbrochen, direkt von der Quelle anlangenden Abladungen, sowie die rühmlichst bekannte und bewährte Nacherer Bäder-Seife, Cudowaer Laab-Essen, Mutterlauge-Badesalze und sonstige hierher gehörige Artikel geneigter Beachtung.

Hermann Straß, Dorotheen- u. Junkern-Strassen-Ecke 33. Mineralbrunnen, Delikatesen- und Colonialwaaren-Handlung.

[268]

Mein Lager gebleichter reinen Leinen,

geklärter Creas, Damast- u. Schachwis-Gedecke, à 6, 12, 18, 24 Pers., Damast- u. Schachwis-Handtücher, Taschentücher, seidene, leinene, baumw. Kaffee-, Zbee- u. Tischdecken, Drillich, Julet, Zuchen, Bique's, Barchente, Wallis, Bett- u. Steppdecken, alle Sorten engl. Shirting und rohe Leinen, Futterzeuge u., sowie fertige Herren- und Damen-Hemden

empfehle ich zur gütigen Beachtung und befindet sich jetzt Nikolai- und Herrenstraßen-Ecke 77. Moriz Hauffer.

[58]

Tieze's Gasthof in Hermsdorf u.ä.

Bei angeheurer Saison erlaube ich mir den Besuchern von Warmbrunn, der Burg Kynast und des Riesengebirges, obigen, von mir inhabenden, gut eingerichteten Gasthof, in Mitte sämtlicher Partien des Riesengebirges gelegen, sowohl zum Uebernachten als längerem Aufenthalt, empfehlend in Erinnerung zu bringen. Sommerwohnungen von einzelnen und mehreren Piecen sind noch einige abzugeben. Hermsdorf unterm Kynast, im Juli 1860. N. Tieze.

[162]

Aviso von Heydemann & Horn,

Breslau, Bischofsstrasse Nr. 16, für die Herren Photographen.

Unsere „Holz-, Baroque- und Gold-Rahmen-“ „Press-Cartons- und Passepartout-Fabrik“ ist nun vollständig im Gange und liefert die grösste Auswahl sauberster Fabrikate. Unser „Lager aller anderen Artikel für Photographie, Panotype etc.“

ist reichhaltig assortirt; wir leisten bezüglich der Apparate, Utensilien und Geräthchaften jede Garantie, und versprechen auch den resp. Bestellungen von auswärts vorzügliche Sorgfalt zu widmen.

[35]

Höchst gelungene Del-Gemälde,

in antiken Baroque- und seinen Gold-Rahmen, zu 6 Thlr. pro Stüd. General-Depot bei Heydemann u. Horn, Breslau, Bischofsstraße 16.

Trocken-Stempel-Pressen

für Briefe, Adreßkarten u. sind mit jeder beliebigen Firma für 3 bis 4 Thlr. zu haben von Adolf Birkner bei Heydemann u. Horn in Breslau, Bischofsstraße 16.

Dieselbst:

Flüssigkeits-Conservatoren zur unentbehrlichen Benutzung für Bierbrauer, Gastwirthe, Weinändler und Destillateure, pro Stüd mit Bohrer 15 Sgr.

[36]

Patent. Faß-Hähne, in fünf Größen, das Stüd 2 Thlr. bis 3 1/2 Thlr.

Flaschen-Verforungs-Apparate, verbesserter Konstruktion, mittelst deren man circa 500 Stüd Flaschen in einer Stunde verforst, und auch abgebrochene Korke verwenden kann. — pr. Stüd 15 Sgr.

Badewannen und geruchlose Water-Closets, solid gearbeitet,

verfertigt und empfiehlt:

[102]

Alexander Fickert, Klempnermeister, Kupferschmiedestraße Nr. 18, Ecke der Schmiedebrücke.

Lilionesse.

Von dem kgl. preuß. Ministerium für Medizinal-Angelegenheiten geprüft, besitzt es die Eigenschaft, dem Gesicht seine jugendliche Frische wiedergeben und alle Hautunreinigkeiten, wie Sommerprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Pockenflecke, Finnen, trodene und feuchte Flechten, Rötthe auf der Nase (gleichviel ob durch Schärfe oder Frost entstanden), Sonnenbrand und gelbe Haut zu beseitigen. Für die Wirkung, welche in 14 Tagen erfolgen muß, wird garantiert und zahlen wir bei Nichterfolg den Betrag zurück. — Preis pr. Flasche 1 Thlr. (für halbe Flaschen 15 Sgr.), doch reicht die letztere Quantität in manchen Fällen nicht aus.

Rothe u. Comp., in Berlin, Kommandantenstraße 31.

Die Niederlagen befinden sich in Breslau nur bei Gustav Scholz, Schweidnitzerstraße Nr. 50, und S. G. Schwarz, Ohlauerstraße Nr. 21. — J. Koslowski in Ratibor. — Adolph Greiffenberg in Schweidnitz.

[244]

Oberhemden von Shirting, Leinen und Bique, in den neuesten Façons, empfiehlt unter Garantie des Gütegens en gros & en détail zu billigen Preisen die Leinwandhandl. u. Wäschefabrik von S. Gräzer, vorm. C. G. Fabian, Ring 4.

[32]

Gemalte Rouleaux und Rouleaux-Cambries empfiehlt: Moriz Hauffer, Nikolai- und Herrenstraße-Ecke 77.

[59]

Sommer-Saison 1860. Bad Homburg Sommer-Saison 1860. bei Frankfurt a. M.

Die Quellen Homburgs, von dem berühmten Professor Liebig analysirt, wirken erregend, tonisch, auflösend und abführend; sie betheiligen ihre Wirksamkeit in allen Fällen, wo es sich darum handelt, die gestörten Funktionen des Magens und des Unterleibes wieder herzustellen, indem sie einen eigenthümlichen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Circulation in Thätigkeit setzen, und die Verdauungsfähigkeit regeln.

Mit vielem Erfolge findet ihre Anwendung statt: in chronischen Krankheiten der Drüsen des Unterleibes, namentlich der Leber und Milz; bei Hypochondrie, Urinleiden, Stein, bei der Gicht, bei Gelbsucht, bei Hämorrhoidal-leiden und Verstopfungen, sowie bei allen den mannigfachen Leiden, die ihren Ursprung aus erhöhter Reizbarkeit der Nerven herleiten.

Von sehr durchgreifender Wirkung ist der innere Gebrauch des Wassers, besonders wenn es frisch an der Quelle getrunken wird; die Verglast, die Bewegung, die Zerstreung, das Entferntsein von allen Geschäften und jedem Geräusch des Städtelebens, unterstützen die Heilkraft dieses herrlichen Mineralwassers.

Wolken werden von Schweizer Alpen-Sennen des Kantons Appenzell aus Ziegenmilch durch doppelte Scheidung zubereitet, und in der Frühe an den Mineralquellen, sowohl allein, als in Verbindung mit den verschiedenen Mineralbrunnen, verabreicht.

Außer dem Badehause, worin die Mineralwasser-, sowie Fichtennadel-Bäder gegeben werden, findet man hier auch gut eingerichtete Flussbäder, welche in häufigen Fällen wesentlich zur Förderung der Brunnenkur beitragen.

Das großartige Conversationshaus, welches das ganze Jahr hindurch geöffnet bleibt, enthält prachtvoll decorirte Räume, einen großen Ball- und Concertsaal, einen Speise-Salon, Kaffee- und Rauchzimmer, mehrere geschmackvoll ausgestattete Conversationsäle, wo Trente-et-Quarante und Roulette unter Gewährung außerordentlich günstiger Vortheile aufsteigen, indem Ersteres mit einem halben Refait und Letzteres mit einem Zero gespielt wird. Die tägliche Bankeinlage am Trente-et-Quarante ist auf 300.000 Franken, das Maximum auf 12.000 Franken festgesetzt. — Das große Lesekabinet steht dem Publikum unentgeltlich geöffnet, und enthält die bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, italienischen, russischen, polnischen und holländischen politischen und belletristischen Journale. — Der elegante Restaurationsalon, woselbst nach der Karte gespeist wird, führt auf die schöne Alaphalt-Terrasse des Kurgartens. — Table-d'hôte findet um ein Uhr und um fünf Uhr statt; die Restauration ist dem rühmlichst bekannten Hause Chevet aus Paris anvertraut.

Das Kur-Orchester spielt dreimal des Tags, Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musik-Pavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale; es zählt 43 ausgezeichnete Musiker, worunter vornehmlich die Herren Paquis und Schlotmann, erste Hornsolo von der italienischen Oper zu Paris, sowie Herr Delpech, Cornet-à-pistons, aus Paris zu nennen sind.

Jede Woche finden Réunions, Bälle, sowie Concerte der bedeutendsten durchreisenden Künstler statt.

Durch die Verbindung von Post, Eisenbahn, Omnibus u. ist Bad Homburg nur eine Stunde von Frankfurt entfernt. Binnen Kurzem wird auch die Eröffnung der direkten Eisenbahn zwischen Homburg und Frankfurt a. M. stattfinden, und die Fahrt alsdann in zwanzig Minuten zurückgelegt werden.

[28]

Gedämpftes Knochenmehl, künstlichen Guano, Superphosphat, Poudrette, Hornmehl, ungedämpftes Knochenmehl à Str. 2 1/4 Thlr.

offert: Die Chemische Dünger-Fabrik in Breslau, Comptoir: Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 12.

[48]

Ein Haus mit Garten und Nebengebäuden in Obernig ist zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres zu erfahren beim Herrn Oberstlieutenant Mayer in Obernig.

Besten 4fachen Essig-Spirit, à 5 1/2 Thlr., 3fachen „ à 5 1/2 „ der Orhopst, excl. Gebind., offeriren: Gebrüder Levy u. Co.

[33]

Die Herren Conditor Gustav Welz, früber am Neumarkt, und Restaurateur C. Waffanz, früber Schmiedebrücke, werden hierüber erucht, ihre Wohnung Nicolaistr. 74 bald anzuzeigen. [342]

Rittergüter - Verkauf.

1 Rittergut bei Breslau. Areal 1567 Mrg., davon 1320 Mrg. Acker (meist Weizenboden), 113 Mrg. Wiesen, 45 Mrg. Gof und Gräzerei, 89 Mrg. Garten, Hof zc. — Mergellager, (Brauerei für 150 Tblr. verpachtet) — gutes todtes und lebendes Inventar — neues massives Wohnhaus — Torflager — sehr gewinnreicher Milchabfab nach Breslau — Anzahlung 30,000 Thaler.

1 Rittergut bei Breslau. Areal 2172 Mrg., davon 1152 Mrg. Acker (sehr guter Boden) — 202 Mrg. Wiesen und Gräzerei — 41 Mrg. Hof und Garten — 365 Mrg. Wald u. Hutung — 99 Mrg. fruchtbarer Werber — 221 Mrg. Gemäfer, Lehm- u. Kiesgruben — Schloß mit Garten — gutes lebendes u. todtes Inventar — Anzahlung 30,000 bis 40,000 Thaler.

1 Rittergut von Breslau in ein- und zwei Stunden erreichbar. Areal 1063 Mrg., davon 930 Mrg. Acker — 74 Mrg. Wiesen — 32 Mrg. Wuch, Garten, Gräzerei — 28 Mrg. Hof, Wege zc., herrschaftliches Wohnhaus mit 14 Stuben, gutes Inventar. — Anzahlung 20,000 bis 25,000 Thaler. [225]

2 zusammengehörige Rittergüter, von Breslau in einigen Stunden erreichbar. Areal 4227 Mrg., davon 2000 Mrg. Wald — 1600 Mrg. Acker — 340 Mrg. Wiesen — 180 Mrg. Leiche — 107 Mrg. Garten, Hofraum, Wege zc. — complettes Inventar — Brennerei — geminnreiche Ziegelei — Fucherei — brillante Jagd — schöner Aesthad — freundliches Wohnhaus von großem Garten umgeben. Anzahlung 60,000 Thlr.

1 Rittergut bei Breslau. Areal 1293 Mrg., davon 700 Mrg. Acker — 100 Mrg. Wiesen — 400 Mrg. Wald — 93 Mrg. Obstplantagen — Schloß in schöner Lage am fischreichen Teich — gutes lebendes und todtes Inventar — Anzahlung 25,000 Thaler. Zahlunssfähige Selbstkäufer haben sich zu wenden an den Candidat der Staatswissenschaften und Administrator Hermann Jüngling in Berlin, Mohrenstraße Nr. 58.

Es wird zu kaufen gesucht eine ganze Einrichtung von gebrauchtem, doch gut gehaltenem Mahagoni-Möbel aus einem Privatbause, so wie ein wenig gebrauchter, ganz wohlhabender Mahagoni-Kügel. Offerten werden erbeten unter der Chiffre O. U. 6 poste restante Breslau. [468]

Ein sehr schönes **Schaufenster**, in der besten Lage der Stadt, besonders geeignet zur Ausstellung photographischer Bilder, ist zu vermieten und zu erfragen bei Herren Eger u. Co., Oplauerstr. 84. [457]

Den hohen Herrschaften die ergebene Anzeige, daß mein **Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Geschäft** sich Altbürgerstraße Nr. 11 (auch ist Eingang Albrechtsstraße Nr. 38 im Hause des Herrn Plasmann) von jetzt ab wieder befindet, und bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen. [265]

Auguste Simon, Inhaberin der Handlung **A. Simon u. Co.**

Englische Water-Closets, neuester Construction, gänzlich geruchlos und transportabel, sind in allen Formen zu billigen aber festen Preisen vorrätig bei **A. Radoy,** Klempner-Meister, Kupfer-Schmiedestraße 4, vis-à-vis den kleinen Fleischbänken. [475]

Werder-Gras-Käse, in Broden zu 15 bis 20 Pfd., offeriren wir das Pfd. 4 Sgr., ausgeschuitten 5 Sgr. Er eignet sich besonders für Restaurateure und Wiederverkäufer zum Ausschneid und ist dem holländ. im Geschmack sehr ähnlich. [445]

Jung u. Comp., Neuschstr. Nr. 34.

Auswahl Billards. Neue, gebrauchte, so wie Original-Billards empfiehlt unter Garantie die Billardfabrik des **A. Wahsner,** Nicolaistr. Nr. 55. [437]

Tausch-Offerte. Ein hier selbst gut gelegenes herrschaftliches Haus will der Besitzer auf ein Gut mit bauer Zuzahlung verkaufen. Näheres durch **W. Hiller,** Neuegasse Nr. 18. [442]

Hausverkauf. Ein in der Nicolai-Vorstadt gelegenes, solid gebautes herrschaftliches Haus, mit schönem Garten, ist mit 6000 Thlr. Anzahlung unter dem **Tarwerth** zu verkaufen. Nur reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere durch **W. Hiller,** Neuegasse Nr. 18. [442]

Frische Ananas sind wieder vorrätig Goldene-Nadegasse 8, im Schwoiticher Milchgewölbe. [428]

Gloaken-Dünger wird gegen Entschädigung des Austräumelohnes gesucht. Schriftliche Offerten bittet man beim Haushälter, Goldene-Nadegasse Nr. 8, abzugeben. [429]

Kügel und Pianino's mit vorzüglicher Construction, zum Preise von 150—500 Thalern, in allen Holzarten unter Garantie, Salvatorplatz 8, par terre, zu haben. Auch werden dergl. verliehen. [438]

Zu Anlegung einer Fabrik geeignet ist eine städtische Bestzung in der Nähe Breslaus mit circa 40 Morgen bestelltem Acker, mit sämmtlichem Inventar für 5000 Thlr. bei 1500 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Das Wohnhaus von 2 Etagen am Ringe, 11 Fenster Front, bringt 111 Thlr. Miete, ist mit den Wirtschaftsgewölben, in denen sich eine Hofmühle mit Mehlmahl- und Stampfwerk befindet, massiv und eignet sich zu jedem Geschäft. Näheres Scheitniger-Str. Nr. 3, bei Kaufmann **Naake.** [460]

15 Stück Nuzkühe, noch jung und schön, hat das Wirtschaftsamt Czernionta per Bahnhof Orzeje zu verkaufen. [214]

Ein gut gehaltenes **Octav. Kirschbaum-Kügel** ist zu verkaufen Bahnhofstr. 8a, 3 Treppen. [447]

1000 bis 3000 Thlr. werden für eine Papiellenmaße auf ein hiesiges Haus ausgeliehen. Näheres in der Kanzlei des Rechts-Anwalt **Fischer,** Ring Nr. 20. [460]

Eine Partie leinene Damast-Gedecke mit 12 Servietten, die früher 8 und 10 Thlr. kosteten, jetzt **4 1/2 u. 6 Thlr.** **Raschkow & Krotoschiner,** Nr. 15 Schmiedebrücke Nr. 15. [464]

Engl. u. franz. elastische Sattel, echt engl. Zaumzeuge, aufs solideste gearbeitet, empfiehlt: **Th. Bernhardt,** Regts.-Sattler fgl. 1. Kür.-Regts. [476]

Ein herrschaftliches Haus, in der Schweidnitzer-Vorstadt gelegen, ist mit 4000 Thlr. Anzahlung preiswärtig zu verkaufen durch **W. Hiller,** Neuegasse Nr. 18. Feinsten Java-Dampf-Kaffee à Pfd. 13 Sgr. Domingo " " 12 " in 1/2, 1/3 u. 1/4 Pfd. - Packeten empfiehlt: **Paul Neugebauer,** Oplauerstr. 47. [476]

Neue Brodt-Niederlage. Sehr gutes, großes und schmackhaftes **Landbrodt** ist stets vorrätig zu haben Reuschestraße 18 im Gewölbe; auch kann dasselbe auf Verlangen ins Haus gefahrt werden. [478]

Ein Spezerei-Geschäft am Orte, beifens gelegen, ist Familienverhältnisse wegen sofort billig zu verkaufen. Offerten wird Herr Kaufmann **A. Jaktel** hier, Antonienstraße 20 die Güte haben entgegenzunehmen. [412]

Angebote und gesuchte Dienste.

Offene Stellen für **Kaufleute, Deconomen, Forstbeamte, Lehrer, Governanten, Techniker** zc. überhaupt in den höheren Berufsweigen finden sich in der regelmäßig erscheinenden **„Vacanzen-Liste“** stets in größter Auswahl mitgetheilt. Das Blatt wird jedem Abonnenten für 1 Thlr. einen ganzen Monat (vom Tage der Bestellung ab gerechnet) franco zugesandt, und dadurch sowohl die Vermittlung von Commissionären als auch weitere Unkosten erspart. Briefe franco. Prospekte gratis. **Offene Stellen** bittet man dringendst beifens **kostenloser** Aufnahme mitzutheilen: nur der Verlagsbandlung von **A. Retemeyer,** in Berlin, Kurstraße 50

Durch Rückgang eines Engagements ist auf der Herrschaft Schlawe per Braustadt ein **Wirtschaftsinspectorposten** zur sofortigen Besetzung vacant. **Das gräfliche Rent-Amt.**

Eine nützliche, redliche und brauchbare **Landwirthschafterin**, ohne Anhang, welche die Ordnung und Reinlichkeit sehr liebt, mit Küche und Wäsche vertraut und in der Vieh- und Milchwirthschaft sehr tüchtig ist, die Federviehzucht die Viehmastung, das Einmachen von Früchten, sowie die Bereitung einer schmackhaften Butter gründlich versteht, ein freundliches, gebildetes Benehmen besitzt und an Gehorsam gewöhnt ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine **Landwirthschafterin-Stelle.** Auftr. u. Nachw. **Rfm. N. Felsmann,** Schmiedebrücke 50. [255]

Eine tüchtige Directrice von angenehmem Aeußern wird für ein Puzgeschäft in Oberschlesien zu engagiren gesucht. Gehalt 120—150 Thaler jährlich, nebst freier Station. Nähere Auskunft ertheilt bis zum 14. Juli d. J. Herr **H. L. Breslauer,** Schweidn.-Straße Nr. 52. [446]

Eine junge Engländerin, der französischen Sprache mächtig, seit mehreren Jahren Lehrerin in einer größern deutschen Erziehungsanstalt, sucht zum Herbst eine Stelle als Erzieherin. Auskunft Junkernstraße 2, 1 Treppe. [448]

Ein junges Mädchen, das in jeder Beziehung bestens empfohlen werden kann, gegenwärtig noch in Condition ist, sucht eine Stelle als Verkäuferin in einem hiesigen größeren Geschäft. Näheres auf frankirte Anfragen unter Adresse E. K. Nr. 12 poste restante Breslau. [439]

Ein routinirter **Uhrmachergehilfe** findet sofort dauernde Conditio beim Uhrmacher **G. Woth** in Beuthen O/S. mit anständigem Honorar. [402]

Ein streng sittliches Fräulein, **geprüfte Governante**, die mit größter Anerkennung ihres Lehrgeschäftes stets als solche wirkte, im Französischen und Englischen einen geübten Unterricht ertheilt, auch beide Sprachen geläufig spricht, ferner die **Musik**, sowie sämtliche Realien und Elementarien, Malen, Zeichnen und alle weibliche Arbeiten gründlich lehrt, auch gewöhnt ist, ihre Zöglinge stets mit Sanftmuth und Liebe zu behandeln und sie auch außer den Unterrichtsstunden zu überwachen, sucht eine **Gouvernante-Stelle.** Auftr. u. Nachw. **Rfm. N. Felsmann,** Schmiedebrücke 50. [254]

Eine geprüfte **Erzieherin**, mosai. Glaubens, die seit Jahren im Lehr- und Erziehungs-fach mit Erfolg wirkt, französisch und englisch spricht und in der Musik guten Unterricht ertheilt, wünscht ein Engagement zum 1. October. Näheres J. J. franco poste restante Breslau. [436]

Ein junger Mann, der schon 3 Jahre die Pharmacie erlernt und dessen Verhältnisse es wünschenswerth machen, seine Lehrzeit in einem andern Geschäft zu beenden, sucht zu diesem Zwecke ein Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilen die Herren **Karl Grundmann** successores in Breslau. [436]

Agentur-Gesuch. Ein Kaufmann in Berlin, mit vorzüglichen Referenzen, wünscht Agenturen in cour. Artikeln, oder auch Kommissions-Lager für Berlin zu übernehmen. Franco-Offerten M. 10 poste rest. Berlin. [234]

Nur eine geprüfte **Erzieherin**, im Französischen und in der Musik geübt, erhält unter günstigen Bedingungen ein Engagement, wenn sie sich auf Empfehlungen stützen kann und sich in Briefen mit der Aufschrift O. H. R. Breslau poste restante meldet. [256]

Ein Buchhalter, welcher die Leitung eines Dampf-Mühlen-Etablissements übernehmen kann, findet ein dauerndes mit hohem Gehalt verbundenes Engagement. Reflektanten haben sich zu wenden an den **Rfm. L. Sutter** in Berlin. [234]

Mit guten Attesten versehene Köchinnen, Schmeizerinnen zc. empfiehlt **A. Lauterbach,** Altbürgerstr. 16. [443]

Auf einer gräflichen Herrschaft findet ein gebildeter Knabe, gegen Zahlung einer kleinen Pension als **Deconomie-Cleve** Aufnahme. Briefe Breslau poste restante frei mit J. D. Nr. 7 bezeichnet, können abgegeben werden. [435]

Ein gestifter Knabe von auswärtig kann die Conditio erlernen Karlsstraße Nr. 2. [435]

Ein Knabe mosaischen Glaubens, mit den gehörigen Schulkenntnissen versehen und der poln. Sprache mächtig, kann zu Michaelis d. J. als Lehrling in mein Geschäft eintreten. Katibor, den 5. Juli 1860. **S. Böhm.** [359]

Eine Lehrlingsstelle kann bald oder spätestens Michaelis d. J. befest werden in der Offizin des Apothekers **D. Waschke** in Breslau, am Neumarkt Nr. 20. [363]

Wohnungssuche, Vermietungen. **Albrechtsstraße Nr. 38** ist Lerm. Michaeli d. J. die erste Etage, bestehend aus 7 Piecen, wobei ein großer Salon, zu vermieten. Die Räumlichkeiten eignen sich auch sowohl zu einer großen Restauration, als auch zu Möbel- oder Waaren-Magazin. Näheres daselbst im Kleidergewölbe zu erfragen. [471]

Kurzegasse Nr. 1 ist zum 1. October d. J. eine Wohnung von 3 Stuben, Kabinet, Küche zc., nebst Gartenbenutzung zu vermieten. [471]

Eine freundliche Wohnung, nahe am Blücher-platz, Hofmarkt oder Graupenstraße, für den Miethspreis von 120 bis 150 Thlr. wird von einem ruhigen kinderlosen Miether gesucht. Adressen sub Z. 50 in der Exped. der Schlef. Zeitung abzugeben. [469]

Zwei herrschaftl. Remisen u. Pferdebeställe sind zu vermieten. Näheres alte Kirchstraße 21 beim Hausadministrator. [473]

Eine Feuerwerkstatt, hell und geräumig, wird zu Michaelis oder Weihnachten zu beziehen gesucht. Adressen werden unter W. S. 51 poste restante Breslau erbeten. [463]

In dem neuen Schause, Lauenzien- und Taschenstraße Nr. 72 ist in der 2. Etage eine **herrschaftliche Wohnung**, neu und elegant eingerichtet, billig zu vermieten und von Johanni oder Michaeli zu beziehen. Das Nähere bei **A. Wittke** daselbst. [63]

In **Obernitz** ist eine sehr freundliche und trodene Wohnung (Räumlichkeiten nach Wunsch) den Sommer über bald zu vermieten. Das Nähere daselbst bei dem Herrn Bahnhof-Inspector zu erfahren. [383]

Zu vermieten **heiligegeist-Str. Nr. 18** der erste und zweite Stock, jeder bestehend aus 4 zweifelnigen Stuben, 1 Kabinet, Küche, Entree zc., mit Aussicht nach der Promenade und Gartenbenutzung. [376]

Bahnhofstraße Nr. 17 ist der halbe dritte Stock und eine Wohnung im Hinterhause Michaeli zu beziehen. [348]

Schmiedebrücke 44 ist die Hälfte des zweiten Stockes zu vermieten, und sofort oder Michaeli zu beziehen. [382]

Eine Wohnung von 3 Stuben, Küche und Zubehör, für solche, die ruhig wohnen wollen, mit reizender Aussicht, für jährlich 105 Thlr., ist Termin Michaelis beziehb. Näheres Neustadt, Wasieggasse Nr. 5, beim Wirth. [479]

Verlag von Eduard Czerwend in Breslau.
In allen Buchhandlungen ist zu haben: [271]
Karl von Holtei's Schlesische Gedichte.
Fünfte Auflage. Volks-Ausgabe.
Min.-Format. 16 Bogen. In elegantem Umschlag broschirt 7 1/2 Sgr.
In demselben Verlage erschienen früher
in überaus wohlfeilen Ausgaben:
Karl von Holtei, Die Bagabunden. Roman in drei Bänden. Zweite Auflage. Miniatur-Format. 58 1/2 Bog. Eleg. brosch. 1 Thlr.
Karl von Holtei, Christian Lammfell. Roman in fünf Bänden. Zweite Auflage. Miniatur-Format. 81 1/2 Bog. Eleg. brosch. 1 1/2 Thlr.
Karl von Holtei, Ein Schneider. Roman in drei Bänden. Zweite Auflage. Miniatur-Format. 49 Bog. Eleg. brosch. 1 Thlr.

Junkernstraße Nr. 6 ist die erste Etage zu vermieten.
Wohnungs-Anzeige. Sonnenstraße, im Karlshof, ist der 1. Stock sofort zu beziehen. Näheres Gräbichnerstraße Nr. 3, im Gasthof. [451]

Neue-Schweidnitzerstraße 3c. sind im zweiten und dritten Stock zwei herrschaftliche Wohnungen zu vermieten, eine sofort, die andere zu Michaelis. Näheres beim Haushälter und Ring Nr. 20, in der Kanzlei des Rechtsanwalts **Fischer.** [239]

Eine Wohnung von 3 Stuben, lichter Küche ist Mich. zu beziehen Burgfeld 12/13. [419]

Eine Wohnung, bestehend aus zwei Vorderstuden, Kochstube und Zubehör, ist Mich. auch bald zu beziehen Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 17. Näheres beim Wirth. [419]

Breite-Str. Nr. 40 im 3. Stock ist ein 2 Fenster breites Zimmer nebst eine dergl. Küchenstube an einen einzelnen ruhigen Miether zu Michaelis zu vermieten. [449]

Albrechtsstr. 17 ist der 1. und 2. Stock von 14 Stuben, 2 Kabinetten, Küche zc. zc. im Ganzen oder in 4 Theilen bald zu vermieten. Näheres daselbst im Spezereigewölbe. [424]

Nicolai-Stadtgraben Nr. 6b ist von Michaeli d. J. ab die zweite Etage. elegant eingerichtet und sehr angenehm gelegen zu vermieten. Näheres par terre. [455]

Eine Parterre-Wohnung von 4 Stuben, Küche, Keller u. Boden ist zu vermieten und Michaelis zu beziehen, Fischergasse Nr. 4 bei Th. Lemor. [425]

Zu vermieten und sofort oder Michaeli d. J. zu beziehen ist (Nicolai-Vorstadt) Magazinstraße Bellevue ein Quartier im ersten Stock von 3 Stuben, Kabinet, Speise-Kabinet, Küche, Entree und Zubehör nebst Garten-Benutzung. [409]

Zu vermieten und sofort oder Michaelis zu beziehen: 1 Wohnung, 1 Gewölbe, 1 Comptoir mit Nebenplaz, **Neuschstr. 48.** Näheres daselbst beim Wirth. [424]

Graupenstraße Nr. 14 ist der zweite Stock zu vermieten. [480]

Schmiedebrücke 17 ist eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör Termin Michaeli zu vermieten. Näheres daselbst im 1. Stock beim Wirth. [444]

Wohnungen für 140 bis 220 Thaler sind im neubauten Hause, vor dem Central-Bahnhofe von Mich. ab zu vermieten. [408]

Agnesstraße 1a ist von Michaeli ab der zweite Stock zu vermieten. Gärten und Sommerlaube sind am Hause. [416]

Eine Wohnung, 5 Piecen, ist bald oder Mich. Klosterstraße 1c zu vermieten. [416]

In der Villa Kleinburger-Str. Nr. 11 ist das Hochparterre, bestehend aus 5 Wohnzimmern, Kochstube, Mädchenstube, Speisekabinet nebst vielen Zubehör und Gartenbenutzung, von Michaelis d. J. ab zu vermieten; auch kann Pferdefall und Wagen-Remise beigegeben werden. [345]

Eine freundliche Wohnung im 2. Stock für 110 Thlr. ist veränderungshalber sofort oder Michaeli zu vermieten Sonnenstraße Nr. 15, vis-à-vis dem Freiburger Bahnhofe. [417]

Die herrschaftliche Brauerei zu **Peterswaldau** ist vom 1. Januar 1861 ab anderweit zu verpachten. Qualifizierte Bewerber wollen sich persönlich, oder in portofreien Briefen beim Wirtschaftsamt daselbst melden. [227]

Breslauer Börse vom 7. Juli 1860. Amtliche Notirungen.

Gold und Papirgeld,	Schl. Pfdb. L.T.A. 4	98 1/2 B.	Mecklenburger 4	—
Dukaten	Schl. Pfdb. L.T.B. 4	97 1/2 B.	Neisse-Brieger 4	57 1/2 B.
Louis'd'or	ditto ditto 3 1/2	—	Ndrschl.-Märk. 4	—
Poln. Bank-Bill.	ditto ditto C. 4	—	ditto Prior.	4
Oesterr. Währ.	Schl. Rst.-Pfdb. 4	98 1/2 B.	ditto Ser. IV. 5	—
	Schl. Rentenbr. 4	96 1/2 B.	Oberschl. Lit. A. 3 1/2	127 1/2 B.
	Posener ditto . . . 4	94 1/2 B.	ditto Lit. B. 3 1/2	116 1/2 B.
	Schl. Pr.-Oblig. 4 1/2	99 1/2 G.	ditto Lit. C. 3 1/2	127 1/2 B.
			ditto Prior.-Ob. 4	87 1/2 B.
			ditto ditto 4 1/2	94 1/2 B.
			ditto ditto 3 1/2	75 1/2 B.
			Rheinische	4
			Kosel.-Oderbrg. 4	39 B.
			ditto Prior.-Ob. 4	—
			ditto ditto 4 1/2	—
			ditto Stamm	5 76 G.
			Oppl.-Tarnow. 4	34 1/2 G.
			Minerva	5 27 bz.
			Schles. Bank	4 79 1/2 B.
			Die Börsen-Commission.	

Verantw. Redacteur: R. Bärtner. Druck v. Graf, Barth u. Co. (W. Friedrich) in Breslau.